Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 75. — Bromberg, Sonntag den 30. März 1930. — 54. Jahrg.

Brüning bildet das Reichskabinett.

Berlin, 29. März. Der Reichspräsident empfing gestern vormittag den Führer der Zentrumsfraktion Dr. Brüning und erteilte ihm den Auftrag zur Neubildung der Regierung, mit dem Bemerken, daß es ihm angesichts der Schwierigkeiten der parlamentarischen Lage nicht zweckmäßig erscheine, die künftige Reichsregierung auf einer koalitionsmäßigen Bindung aufzubauen. Dr. Brüning hat den ihm in dieser Form erteilten Auftrag angenommen. Außerdem empfing der Reichspräsident gestern vormittag den Reichstagspräsidenten Loebe zu einer Besprechung der durch den Gesamtrücktritt der Reichsregierung entstandenen politischen Lage.

Aus dieser Nachricht zieht die deutsche Presse den Schluß, daß der Reichspräsident bei der Bildung der neuen Regierung nicht nach den bisherigen Methoden und nach alten Formen, sondern nach der Erkenntnis verfahren will, daß es sich um eine grundlegend neue Situation handelt, die auch neue Mittel und Wege erfordert, daß es heute um sachliche Notwendigkeiten von entscheidender Bedeutung, und daß es nicht um Parteien, sondern um das Land geht.

Im Parlament sind inzwischen die kühnsten Kombinationen im Umlauf. Auf Grund zuverlässiger Informationen nimmt die „Deutsche Allgemeine Zeitung" folgende Verteilung der Ministerien an:

Reichskanzler: Dr. Brüning,
Äußeres: Dr. Brüning oder Dr. Scholz,
Wirtschaft: Dr. Curtius oder Dr. Hoff,
Finanzen: Dr. Moldenhauer,
Inneres: Dietrich,
Ernährung: Schiele,
Reichswehr: Groener,
Verkehr: Stegerwald,
Justiz: v. Guérard,
Post: Schätzel,
Besetzte Gebiete: Dr. Wirth,
Arbeit: Dr. Bracht oder Stegerwald.

Von volksparteilicher Seite wird erklärt, daß diese Fraktion auf die Beibehaltung ihrer bisherigen beiden Kabinettsmitglieder Dr. Moldenhauer und Dr. Curtius Wert lege, und zwar in den bisher innegehabten Ressorts.

Wie die PAT aus Berlin meldet, wird die Bildung der neuen Regierung in politischen Kreisen lebhaft kommentiert. Bis jetzt fehlen noch positive Informationen über den Stand der Verhandlungen zwischen Dr. Brüning und den einzelnen Persönlichkeiten aus der politischen Welt. Im allgemeinen werden aber die Chancen der Bildung des neuen Kabinetts durch Brüning mit einem gewissen Optimismus beurteilt. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß Dr. Brüning im Laufe des heutigen Sonnabend die Liste der neuen Regierung aufstellen wird. Ein besonderes Interesse wird der Frage entgegengebracht, ob der Abg. Schiele tatsächlich das Portefeuille des Ernährungsministers im neuen Kabinett erhalten wird. Schiele wurde gestern nachmittag 4 Uhr vom Reichspräsidenten empfangen; auch Dr. Brüning steht mit ihm in ständigem Kontakt. Im Zusammenhange damit sollte auch der Führer der Deutschnationalen Partei, Hugenberg, vom Reichspräsidenten empfangen werden.

In Kreisen der Deutschen Volkspartei wird kategorisch das Gerücht dementiert, als ob Minister Curtius in das neue Kabinett nicht übernommen werden solle. Die Deutsche Volkspartei werde mit aller Energie fordern, daß ihre bisherigen Minister Dr. Curtius und Dr. Moldenhauer in das Kabinett Brüning eintreten. Was die Zusammensetzung der kommenden Regierung anbelangt, so wird in parlamentarischen Kreisen angenommen, daß das **Zentrum** vier Sitze erhalten wird, und zwar außer dem Portefeuille des Reichskanzlers (Dr. Brüning) das Innenministerium (Wirth), das Justizministerium (Guérard) und das Arbeitsministerium (Stegerwald). Die **Demokratische Partei** wird Dr. Dietrich als Wirtschaftsminister, die **Bayerische Volkspartei** Dr. Schätzel als Postminister repräsentieren. Reichswehrminister soll General Groener (parteilos) bleiben.

Nach den letzten Meldungen begegnen die Bemühungen Dr. Brünings, die neue Regierung u. a. auch auf gewisse Rechtsgruppierungen zu stützen, auf Schwierigkeiten, besonders auf außenpolitischem Gebiet, denn die Regierung Brüning müßte vor dem Parlament den bisherigen Kurs der Außenpolitik verteidigen, sofern sie nicht mit dem Young-Plan brechen will. Sollten also Vertreter der Rechten in die Regierung eintreten, so müßten sie die Verantwortung für die Politik übernehmen, die sie bis jetzt rücksichtslos bekämpft haben. Innenpolitisch wird Brüning den von den Rechtskreisen erhobenen Forderungen dadurch begegnen, **daß sich das Zentrum entschließen dürfte, die gegenwärtige Koalition in Preußen zu sprengen** und dort eine Regierung mit derselben politisch-parlamentarischen Zusammensetzung ins Leben zu rufen, die im Reich entstehen soll. Das Kabinett Dr. Brüning wäre sogar mit Vertretern der Rechten im Reich nur eine Fata morgana der Macht, sofern in Preußen die Sozialdemokraten auch weiterhin am Ruder bleiben sollten.

Brünings letzte Liste.

Soll Curtius Außenminister bleiben?

Berlin, 29. März. (Eigene Drahtmeldung.) **In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß das Kabinett Brüning in den Nachmittagsstunden des heutigen Sonnabend endgültig zusammengestellt sein wird. Nach allem, was man bisher gehört hat, wird sich das Kabinett wie folgt zusammensetzen:**

Reichskanzler: Dr. Brüning (Zentrum),
Vizekanzler und Außenminister: Dr. Scholtz (Dt. Volksp.),
Innenminister: Treviranus (Christl. Nat.),
Finanzminister: Dr. Moldenhauer (Dt. Volksp.),
Reichsernährungsminister: Dr. Schiele Deutschnat.),
Reichswirtschaftsminister: Dietrich (Demokrat),
Justizminister: Prof. Bredt (Wirtschaftsp.),
Arbeitsminister: Stegerwald (Zentrum),
Post: Dr. Schätzel (Bayerische Volksp.),
Reichswehr: Groener (Demokrat),
Verkehr: von Guérard (Zentrum),
Besetzte Gebiete: Dr. Wirth (Zentrum).

Diese vorläufige Liste kann jedoch noch Änderungen unterliegen. Es ist immerhin noch möglich, daß an Stelle von Dr. Scholz wiederum Dr. Curtius Außenminister wird und daß der Parteivorsitzende der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz nur die Vizekanzlerschaft übernimmt oder ganz ausscheidet. **Die Frage, ob Dr. Curtius bleibt oder nicht bleibt, hängt ebenso wie die Frage, ob Schiele das Reichsernährungsministerium übernimmt, von den letzten Besprechungen zwischen Dr. Brüning, Dr. Curtius und Dr. Schiele ab, da letzterer bekanntlich gewisse Bedenken gegen Dr. Curtius wegen dessen Polenpolitik hat.** Die Frage, ob Dr. Schiele das Reichsernährungsministerium übernimmt, hängt nur von der Klärung der sächlichen Voraussetzungen seiner Arbeit ab, während sein Verhalten zur Deutschnationalen Volkspartei nicht mehr in Frage steht. Schiele dürfte sein Mandat niederlegen aber in der Partei bleiben, so daß damit die Gerüchte über eine weitere deutschnationale Absplitterung endgültig als unzutreffend bezeichnet werden können.

Verletztes Amtsgeheimnis.

Eigenartige Verwendung des in der Pfadfinder-Angelegenheit im Sejmbureau in Bromberg beschlagnahmten Materials.

Von Herrn Studienrat Fr. Heidelck, dem Hauptgeschäftsführer des Bromberger Zentralbureaus der deutschen Sejmabgeordneten, erhalten wir folgende Zuschrift:

Vom 23. März ab hat der „Dziennik Bydgoski" in fortlaufender Folge Artikel über ein angeblich „geheimes deutsches Memorial" gebracht. Die genaue Nachprüfung dieser Aufsätze hat zu dem überraschenden Ergebnis geführt, daß ihr Inhalt aus unveröffentlichten Materialien zusammengestellt wurde, welche aus einem kleinen Aktenrollschrank gelegentlich der Haussuchung in der Pfadfinder-Angelegenheit am 15. 10. 1929 in meinem Bureauzimmer beschlagnahmt worden sind. Der „Dziennik Bydgoski" gibt sich den Anschein, als ob er dieses „geheime deutsche Memorial" wortgetreu verwendet. Dagegen ist es eine wenig geschickte Kombination aus allen bei mir beschlagnahmten Materialien, wobei sich aber der „Dziennik Bydgoski" bzw. sein Artikelschreiber dreiste und teilweise geradezu plumpe Fälschungen, namentlich über die Frage der deutschen Katholiken in Posen und Pommerellen erlaubt.

Das Auffallendste an der Angelegenheit ist aber, daß dieses Material, dessen Herausgabe ich von dem Herrn Untersuchungsrichter und dem Herrn Staatsanwalt beim Bezirksgericht in Bromberg mehrfach verlangt habe, trotz der Einstellung des Verfahrens gegen mich nicht herausgegeben worden ist, dafür aber auf irgendeine Weise, die ich natürlich nicht kenne, dem „Dziennik Bydgoski" zur Verfügung gestellt worden ist. Noch am 27. März hat der Herr Staatsanwalt die Herausgabe dieses Materials unter Verweisung auf den Prozeß gegen den Pfadfinder-Verband abgelehnt, obwohl doch diese mich und das ganze Bureau betreffenden Materialien schon wegen der Einstellung des Verfahrens gegen Herrn von Rützen und mich keine Rolle spielen können. Er hat allerdings auch geäußert, daß das Material sich nicht mehr in seinen Händen befindet, ohne anzugeben, wo es eigentlich ist. Interessant und von uns weiter zu verfolgen ist der Umstand, daß es in die Hände des „Dziennik Bydgoski" gelangen konnte. Ich werde natürlich bei den vorgesetzten Behörden die Verfolgung dieser Angelegenheit mit allem Nachdruck wegen schwerer Verletzung des Dienstgeheimnisses verlangen."

Bromberg, 27. März 1930.

Friedrich Heidelck.

Gestern abend hatte Dr. Brüning eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts von Schubert, der wohl selbst als Außenminister nicht in Frage kommt, wohl aber Vorschläge für die Leitung dieses wichtigen Ministeriums machen sollte.

*

Eine Wandlung der deutschen Politik?

meint der „Matin".

Berlin, 29. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Entwicklung der innerdeutschen Krise findet in England wegen der Flottenkonferenz und der eigenen innerpolitischen Krise keine allzu große Beachtung. Die Bemühungen Brünings, ein Kabinett zu bilden, werden mit Sympathie verfolgt.

Der Pariser „Matin" stellt fest, daß der Eintritt Schieles und Treviranus' in das neue Kabinett eine Wandlung der deutschen Politik darstellen würde. **Man habe alle Ursache zur Annahme, daß die nationalen Kräfte bereit seien, um für ihre Interessen nutzbringende Arbeit zu leisten.**

Jan Pilsudski an der Arbeit.

Weitere Konferenzen mit den Klubvertretern.

Äußerungen Jan Pilsudskis und der Konferenzteilnehmer.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Warschau, 28. März. Der zum Ministerpräsidenten designierte Abg. Jan Pilsudski hat heute wiederum die Klubvertreter zu Konferenzen eingeladen, die er im Sejmgebäude im Zimmer des BB-Klubs abhielt.

Um 1 Uhr erschien im Klub Abg. Chaciński (Chr. Dem.) Die Unterredung dauerte eine Stunde. Zuerst gab Abg. Jan Pilsudski den Schwierigkeiten der Lage Ausdruck. Er erwähnte die Schwierigkeit, die mit der zu Ende gehenden Sejmsession zusammenhängt. Abg. Chaciński äußerte seine Verwunderung darüber, und wies darauf hin, daß das Budget doch beschlossen sei. Abg. Pilsudski entgegnete darauf nicht.

Den Journalisten gegenüber, die den Abg. Chaciński befragten, welchen Zweck eigentlich die Konferenzen hätten, äußerte er die Ansicht, daß es dem Abg. Pilsudski offenbar darum zu tun war, die tatsächlichen, in den Parteien herrschenden Stimmungen kennen zu lernen, da er aus den steifen Erklärungen kein richtiges Bild zu gewinnen vermochte. Schließlich sagte Abg. Chaciński, daß er persönlich der Ansicht sei, daß dem Abg. Jan Pilsudski die Bildung des Kabinetts gelingen werde.

Abg. Jankowski (NPR) erklärte nach der Konferenz, daß Jan Pilsudski ihn befragt habe, wie er die Situation beurteile. Im Verlauf des Gesprächs sagte Abg. Jan Pilsudski, er hoffe, noch heute seine Aufgabe zu Ende zu führen. Seine Devise sei: **Befriedung und neue Wahlen.**

Abg. Róg (Wyzwolenie) sagte: Abg. Pilsudski wünschte sich eingehend mit der politischen Situation vertraut zu machen, a. u. alle Eventualitäten der angesagten Sejmsitzung kennen zu lernen. Abg. Róg gewann den Eindruck, daß Abg. Pilsudski noch heute die Regierung bilden werde.

Die letzte Konferenz hielt Jan Pilsudski mit dem Abg. Dębski (Piast) ab.

Nach den Konferenzen erteilte Jan Pilsudski den Pressevertretern einige Informationen. Personalfragen bildeten nicht den Gegenstand der Gespräche. Als Zweck der Gespräche bezeichnete Jan Pilsudski den Wunsch, die Meinung der Vertreter der einzelnen Klubs zu sondieren, da derlei Gespräche mehr bieten, als trockene Formeln. Auf die Frage, ob er noch am heutigen Tage die Regierung zu bilden hoffe, entgegnete Abg. Jan Pilsudski:

die Schwierigkeiten häufen sich — ich habe keine Hoffnung, daß mir die Regierungsbildung gelingen werde.

— Welcher Art sind diese Schwierigkeiten? Vielleicht die Einberufung der Sejmsitzung?

— Auch dies — entgegnete Jan Pilsudski.

Auf die Frage, ob er sich noch heute aufs Schloß begeben werde, antwortete Abg. Pilsudski:

— Ich weiß es noch nicht genau; vielleicht.

*

Das Extrablatt des „Robotnik".

Heute nachmittags hat der „Robotnik" ein Extrablatt herausgegeben, das in äueßerst scharfem Tone gehalten ist. Es heißt darin u. a.:

„Der Sejmmarschall Ignacy Daszyński hatte gestern ein Gespräch mit dem Präsidenten der Republik und stellte ihm vor, weshalb er es gemäß der Verfassung **für unnmgänglich halte, die Sitzung des Sejm zwecks endgültiger Erledigung des Staatsbudgets einzuberufen.**

„Der Präsident der Republik hat weder in der Form eines Communiqués noch in irgendeiner anderen Form gegen den Standpunkt des Sejmmarschalls protestiert.

„Wir stellen die Tatsache fest.

Weiter heißt es:

„Der BB-Klub hat die Sprengung der Sejmsitzung, sei es auch unter Anwendung der schärfsten Mittel, also unter Anwendung physischer Gewalt angesagt. Der BB-Klub will einen Staatsstreich vollführen, denn die Sprengung des Sejm der Republik, der das Budget für Polen beschließt, ist der **Versuch eines Staatsstreichs**, ist die Zerstörung der Grundlagen des polnischen Rechts.

Volk Warschaus! Während die Not der Dörfer und Städte an Verzweiflung grenzt; während die ganze Anstrengung des Landes auf den Kampf mit der wirtschaftlichen Krisis gerichtet sein sollte .... betreten die Herren BB-Abgeordneten den verfluchten Weg des „Liberum veto", den Weg, der Polen seine Unabhängigkeit gekostet hat.

Vierzehn Tage dauert die Krise. Mit Bedacht wurde der Senatsmarschall Professor Szymański, ein ehrlicher Mensch, ein Mensch von gutem Willen, im Stich gelassen.

Jetzt kommt Herr Jan Pilsudski nicht vom Fleck, obwohl ihn niemand behindert; Herr Jan Pilsudski „konferiert" ohne Ende, kann keinen Entschluß fassen und die wirtschaftliche Krise vertieft sich ... Und die Arbeitslosen sterben Hungers ... Und das Dorf bricht unter der Last des Elends zusammen ...

Es schweigt der Herr Präsident der Republik ...

Es schweigt das amtierende Kabinett des Herr Bartel.

Während diejenigen schweigen, die die Verantwortlichkeit vor der Geschichte tragen,

möge das arbeitende Polen sprechen.

Gegen die Anarchie, die Polen tötet!

Gegen die Sprengung der Beratungen der Nationalvertretung!

Gegen die Verlängerung der Krise, während das Land in der wirtschaftlichen Krise zusammenbricht.

Soll das Land hervortreten!
Arbeiter Warschaus! Arbeiter von ganz Polen!
Geistesarbeiter!

Wo diejenigen, die regieren, sich um die Verfassung nicht kümmern, um das polnische Gesetz nicht kümmern, **übernehmt ihr die Verteidigung der Verfassung und der polnischen Gesetze.**

Cunctator Jan Pilsudski.

Um 8 Uhr abends hat der Abg. Pilsudski einige Journalisten empfangen und ihnen erklärt:

„Trotz aller Widrigkeiten, denen ich begegne, und trotz meiner inneren Schwankungen habe ich beschlossen, meine Arbeit fortzusetzen. Wie die Herren sehen, habe ich die Konferenzen in Personalfragen begonnen; einige habe ich früh abgehalten, die weiteren werde ich nachmittags fortsetzen. Aber ich bekenne, daß der vom „Robotnik" herausgegebene Aufruf einen deprimierenden Eindruck auf mich gemacht hat. Das ist ein Widerstreit mit meiner Voraussetzung, denn es zeigte die Schwierigkeiten, denen ich nach der Bildung der Regierung begegnen werde. In Anbetracht dessen muß ich mit mir zu Rate gehen und möglicherweise werde ich mich noch heute entschließen. Vorläufig habe ich mich noch auf die Bildung des Kabinetts eingestellt. — Auf die Frage, ob er noch bis morgen morgen früh ein Kabinett zu bilden hoffe, antwortete Abg. Jan Pilsudski: „Es ist möglich, daß noch heute. Aber ich verliere die Hoffnung"

*

Herrn Jan Pilsudski fehlt — wie man sieht — der rechte Glaube. Er zaudert, er schwankt, es ist, als ob er den Stimmungen, die er studiert, zu sehr unterliege. Er kann sich nicht entschließen; er hegt Befürchtungen ...

Letztere sind nicht unbegründet. Durch die Stadt gehen heftige Wellen der Erregung. Das Flugblatt des „Robotnik" wird viel besprochen.

Mit Unruhe sehen die politischen Kreise den Ereignissen entgegen, die sich morgen im Sejm abspielen können.

Marschall Pilsudski bei Bartel.

Heute mittag 1.30 Uhr begab sich Marschall Pilsudski ins Präsidium des Ministerrates und hatte dort mit dem bisherigen Regierungschef Prof. Bartel eine halbstündige Unterredung.

Wird heute das polnische Kabinett gebildet?

Warschau, 29. März. (Eigene Drahtmeldung.) Heute wird wahrscheinlich das Kabinett Jan Pilsudski gebildet werden. Nach den umgehenden Gerüchten hat Abg. Jan Pilsudski dem bisherigen Regierungschef, Prof. Bartel, mit dem er gestern konferierte, das Amt des Stellvertretenden Ministerpräsidenten und damit die Leitung der Wirtschaftsabteilung der Regierung angeboten.

Warschau, 29. März. (Eigene Drahtmeldung.) Es ist wenig wahrscheinlich, daß die Regierung durch Jan Pilsudski in den Vormittagsstunden bis 11 Uhr, d. h. vor dem Zusammentritt des Sejm gebildet sein werde. Wahrscheinlich werden sich die Besprechungen über die Zusammensetzung der Regierung bis zum späten Abend hinziehen. Vor der heutigen Sejmsitzung herrschte in den Wandelgängen des Sejm eine gewisse Erregung. Gestern abend wurden gleichzeitig mit dem Extrablatt des „Robotnik" Aufrufe der Legionäre und der Peowiaken verbreitet, in denen die Auseinandertreibung des Sejm gefordert wird, da dieser an der jetzigen Regierungskrise die Schuld trage.

Szymański wird bedauert.

Stimmen der polnischen Rechtspresse.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Es zeigt sich immer wieder, daß der radikalste Pilsudski-Anhänger der Marschall Pilsudski selber ist und daß nur er allein es sein kann. Die Anzahl der zur Erfüllung wichtiger Aufgaben Berufenen, welche den Marschall Pilsudski mißverstanden haben und von ihm desavouiert wurden, hat sich wiederum um einen Mann, den Senatsmarschall Szymański, vermehrt. Szymański wird jetzt von der gesamten unabhängigen Presse aufrichtig bedauert. Die „Gazeta Warszawska" stellt fest, daß er „die ihm anvertraute Mission der Kabinettsbildung ernst und mit vollem guten Willen und Glauben aufgefaßt hat. Es bestehen keine Grundlagen für die Annahme, daß er sich bewußt als Werkzeug zum politischen „Spiel" gebrauchen ließ. Es ist schon heute offenbar, daß man mit ihm boshaft und ohne Achtung verfuhr, die jedem Menschen, um so mehr einem hohen staatlichen Würdenträger, gebührt. Das Vorgehen mit dem Herrn Marschall Szymański ist eine für die Periode, welche Polen heute durchmacht, höchst charakteristische Erscheinung. Verletzt wurde nicht nur die Ehre einer Einzelperson, sondern auch das hohe Amt, das Herr Szymański bekleidet ... Die Herabwürdigung des Marschalls des polnischen Senats geht in hohem Grade die öffentliche Meinung in Polen an und fügt noch ein Motiv zur Verschärfung des Verhältnisses, das zwischen der polnischen Gesellschaft und der immer drückender auf ihr lastenden Diktatur besteht, hinzu."

Dasselbe Blatt weist an einer anderen Stelle auf das für die Beurteilung des Vorgehens gegenüber dem Senatsmarschall entscheidende Moment hin, daß der Senatsmarschall von den Bedingungen des Marschalls Pilsudski nicht rechtzeitig bei der Beauftragung mit der Mission in Kenntnis gesetzt worden war, sondern daß der Marschall Szymański von ihnen erst dann erfuhr, als er mit der fertigen Kabinettsliste im Belvedere erschienen war.

Über die schmerzliche Enttäuschung des Marschalls Szymański schreibt das Rechtsblatt „ABC" wie folgt: „Wer Herrn Szymański während der acht Tage seiner Mission aus der Nähe beobachtete, mußte die Überzeugung gewinnen, daß Szymański aus tiefer Überzeugung handelte, daß es ihm gelingen werde, ein Kabinett zu bilden und eine Schwächung des Konflikts zwischen den entscheidenden Faktoren und dem Parlamente herbeizuführen. Unzweifelhaft hat er sich von gutem Glauben leiten lassen. Die Ehrlichkeit und den guten Willen hat man zu Zwecken des taktischen Spiels ausgenutzt. Den Mißerfolg seiner Aktion hat er als tief-innere persönliche Tragödie empfunden."

„Die Vorfälle, die sich am Dienstag in der Budgetkommission ereignet haben, erfüllten ihn mit tiefer Sorge. Er gab diesen Gefühlen und Stimmungen unzweideutig Ausdruck und gab sich sogar der Täuschung hin, daß er im Falle des Gelingens seiner Mission es dahin bringen werde, den Präses des BB-Klubs zur Änderung seiner Taktik zu bewegen. Dieses Detail zeugt genügend davon, wie tief sein Glaube war, wie stark er an die Realisierung der ihm aufgetragenen Mission glaubte ..." „Nachdem er sich über die Situation und über die Rolle, die er in ihr spielen sollte, orientiert hatte, erfuhr er die Enttäuschung, die er jetzt sehr tief empfindet."

In den politischen Kreisen wird Marschall Szymański, der im Regierungslager die Tendenz der Versöhnung mit dem Sejm und überhaupt der inneren Befriedung repräsentiert, als Opfer einer Intrigue der Obersten-gruppe bezeichnet. Man macht darauf aufmerksam, daß das „Ultimatum" des Marschalls Pilsudski erst dann dem zum Premier designierten Senatsmarschall zu Gehör gebracht wurde, als ungeachtet des Spottes der Obersten die Realität eines Szymański-Kabinetts bereits greifbar geworden war.

*

„Ohne Maske."

Die „vier Punkte" des Marschalls Pilsudski haben einen neuen Abschnitt in der Entwicklung der Ereignisse eingeleitet. Die **„Gazeta Warszawska"** stellt das mit scharfer Deutlichkeit in folgenden Ausführungen fest.

„Die vier Bedingungen des Herrn Pilsudski, die dem Sejm als ein Ultimatum sui generis gestellt wurden, bilden eine sehr wertvolle Etappe des Erlöschens der Mai-Diktatur. Entgegen der bisherigen Taktik des Herrn Pilsudski ist er diesmal ohne Maske hervorgetreten und sagte ganz aufrichtig und offen, um was es sich handelt. Lange genug haben sich die Ideologen des Regierungslagers — so führt das nationaldemokratische Blatt weiter aus — um die Formulierung der Ziele des Mai-Umsturzes bemüht. Die zuerst ausgegebene Losung des Kampfes mit dem Parteiwesen und der Unmoral hat sich bald genug gegen das Sanierungslager gekehrt. Dann arbeiteten die Sanatoren mit der Losung der Verfassungsrevision, mit der es die Sanatoren in Wirklichkeit aber nicht ernst meinten. Das ist jetzt evident. In den Bedingungen des Marschalls Pilsudski „ist von einer Verfassung keine Rede. Der Sejm soll mindestens für ein Halbjahr in die Ferien gehen und das ruhen lassen, was angeblich das Wichtigste sein sollte. Denn nach Herrn Pilsudski ist die Verfassung durchaus nicht am wichtigsten. Es handelt sich ihm gar nicht um künftige Rechtsformeln, sondern um die aktuelle Wirklichkeit. **Er will sich bei der Macht erhalten und als wichtigstes Mittel dazu erachtet er das unbeschränkte Recht, über die öffentlichen Fonds zu verfügen.** Somit haben sich die Abgeordneten und Parteien (d. h. der ganze Sejm) in die Angelegenheiten nicht einzumischen, die mit dem schon beschlossenen Budget zusammenhängen; **sie haben auf das Recht der Kontrolle zu verzichten;** außerdem soll auf irgendeine seltsame gesetzliche Weise der Art. 6 des Finanzgesetzes — der in übereinstimmendem Wortlaute von beiden Kammern beschlossen wurde, also nicht rückgängig gemacht werden kann — rückgängig gemacht werden, der Artikel, der die Regierung im Überschreiten des auch ohnedies unmöglich großen Budgets beschränkt.

„Das will Herr Pilsudski, und das ist das Wesen seiner Politik. Das Verfassungsprojekt des BB-Klubs überläßt dem Sejm seine Berechtigung im Bereiche des Budgets und der Kontrolle ,ist also nicht viel wert. **Es verbleibt fortwährend die unbequeme Alternative: entweder nicht mehr auszugeben, als das Budget erlaubt, oder fortwährend mit den Gerichtshöfen zu tun zu haben. Das eine wie das andere untergräbt die Diktatur;** das erstere materiell — denn dieses Spiel kostet verteufelt viel — das letztere moralisch. Daher sucht man einen dritten Ausweg: dem Sejm Angst zu machen und ihn zu nötigen, daß er auf seine wesentlichsten Rechte verzichtet.

Niemals hat man gewisse Tatsachen oder Personen unterschätzen. Man spottete über Herrn Szymański und seine Mission, und doch ist es ihm zu verdanken, daß die für die weitere Entwicklung der Ereignisse außerordentlich wichtige Sache eingetreten ist: **die endgültige Demaskierung der Diktatur.**"

Vertagt.

Im November vorigen Jahres hatte die „Deutsche Rundschau" dem „Lissaer Tageblatt" einen Artikel entnommen, in welchem an der Behandlung der im Ostrowoer Gerichtsgefängnis damals unschuldig in Untersuchungshaft befindlichen Deutschen Kritik geübt wurde. Das Justizministerium beantragte sowohl gegen das „Lissaer Tageblatt" als auch gegen den verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Rundschau", Johannes Kruse, die Strafverfolgung, die denn auch aus den Artikeln 1 und 2 des Pressedekrets erfolgte. Der Schriftleiter des „Lissaer Tageblatts" wurde inzwischen wegen dieser Kritik zu 200 Złoty Geldstrafe verurteilt, das Urteil ist jedoch noch nicht rechtskräftig, da hiergegen rechtzeitig Berufung eingelegt wurde. Gegen die „Deutsche Rundschau" haben in dieser Sache bereits mehrere Termine stattgefunden, ein Urteil wurde jedoch nicht gefällt, da der Angeklagte Kruse neue Beweisanträge gestellt hatte, um den Wahrheitsbeweis für die in dem Artikel enthaltenen Angaben anzutreten.

Auch der gestrige Termin verfiel der Vertagung, da noch weitere Zeugen geladen werden sollen. Dem Antrage des Angeklagten, die Sache niederzuschlagen, da das Pressedekret, auf das sich die Anklage stützt, bereits aufgehoben sei, eine Verurteilung auf Grund der Bestimmungen dieses Dekrets somit nicht erfolgen könne, wurde nicht stattgegeben. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß der inkriminierte Artikel zu einer Zeit erschienen sei, als das Pressedekret noch bestand, die Strafverfolgung daher nicht unterbrochen werden könne. Auch der Hinweis darauf, daß neulich in Warschau an einem Tage 30 Presseprozesse, die auf Grund des Pressedekrets anhängig gemacht worden waren, niedergeschlagen wurden, fand kein Gehör. Die Sache wird daher nochmals zur Verhandlung kommen.

Thüringen protestiert

gegen einen Reichskommissar.

Weimar, 27. März. (WTB) Das thüringische Kabinett beschäftigte sich heute nachmittag in einer vierstündigen Sitzung mit der Antwort, die Reichsinnenminister Severing auf sein letztes Schreiben, in dem er die Entsendung eines Reichskommissars nach Thüringen zur Untersuchung der Zustände bei der thüringischen Polizei in Aussicht stellt, gegeben werden soll.

Entgegen der Meldung, daß die thüringische Regierung sich mit der Entsendung eines Reichskommissars einverstanden erklärt habe, wird die Ankündigung des Reichsinnenministers auf Entsendung des Ministerialdirektors Menzel in ablehnendem Sinne beantwortet. In ziemlich schroffer Form wird gegen die Untersuchung der Verhältnisse bei der thüringischen Polizei Protest erhoben und verlangt, daß das Reichsinnenministerium zuvor die Beweise für die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme erbringt.

Deutsches Reich.

Aufhebung des Demonstrationsverbots in Preußen.

Berlin, 29. März. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist das Demonstrationsverbot für ganz Preußen am heutigen Sonnabend aufgehoben worden.

Dr. Becker bei Mussolini.

Rom, 29. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der frühere preußische Kultusminister Dr. Becker ist am Freitag von Mussolini empfangen worden.

Dr. Luther bei Montague Norman.

London, 29. März. (Eigene Drahtmeldung) Der „Daily Herald" mißt dem Besuch des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther bei Montague Norman, dem Gouverneur der Bank von England, große Bedeutung bei. Es seien wichtige internationale Bankfragen erörtert worden. Über den genauen Inhalt der Besprechungen werde allgemein Stillschweigen bewahrt. Das Blatt weist darauf hin, daß Dr. Luther u. a. auch mit dem neuen Präsidenten der Internationalen Bank Mac Garrah verhandelt habe. Betont wird in diesem Zusammenhang das Interesse an einer engen Zusammenarbeit aller Zentralbanken.

Pommerellen.

29. März.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 29. März, bis einschließlich Freitag, 4. April: Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), sowie Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełmińska). *

× **Das Weichselwasser fällt.** Bei Graudenz hatte der Strom am Donnerstag früh mit 3,80 Meter über Null seinen höchsten Stand erreicht. Im Laufe der nächsten 24 Stunden fiel das Wasser um 6 Zentimeter, und dann bis Freitag nachmittags 3 Uhr weiter um 5 Zentimeter, auf 3,69 Meter. *

× **Die Industrie- und Handelskammer in Graudenz** hielt dieser Tage eine Vollversammlung ab. Der Vorsitzende, Ingenieur Koludzki, ehrte zunächst das Andenken des verstorbenen Kammerrats Zipser und begrüßte die drei neugewählten Räte. Die Wirtschaftskrisis bezeichnete der Vorsitzende in seinem Referat im Vergleich zu der Krisis von 1926 als noch weit schärfer, zumal sie langanhaltend ist. Sie betreffe auch die Landwirtschaft, sei allerdings nicht nur bei uns, sondern in der ganzen Welt anzutreffen. In der Diskussion wurde betreffs der Gerichtsaufsichten betont, daß diese zu oft verhängt würden, und ferner daß bei ihrer Erteilung zu großer Bureaukratismus obwalte. Es wurde beschlossen, dem Vorsitzenden des Appellationsgerichts in Thorn die in acht Punkten näher festgelegte Angelegenheit der Mitwirkung der Kammer bei der Erteilung von Gerichtsaufsicht vorzutragen, und darum zu ersuchen, daß vor jeder Aufsichtserteilung die Meinung der Kammer eingeholt werde. Ferner müßte der gerichtliche Aufseher aus der durch die Kammer vorgelegten Liste gewählt werden. Einem weiteren Beschlusse zufolge soll an die Regierung mit dem Ersuchen um Bildung einer Obersten Wirtschaftskammer herangetreten werden. Für eine Konferenz, die sich mit einem von der Warschauer Handelskammer vorgelegten Gesetzentwurf zur Unterstützung des Wohnungsbaues befassen soll, wurden dem daran teilnehmenden Delegierten gewisse Direktiven erteilt. Das Projekt des Statuts des Bundes der Handelskammern fand Annahme mit der Hinzufügung, daß die Graudenzer Handelskammer ständig als in Seehandelsangelegenheiten amtierende Kammer anerkannt wird. Weiter beschloß die Kammer u. a. noch **die Änderung einiger Positionen im Gebührentarif für spezielle Kammertätigkeiten**, sowie das Statut des Kammerehrengerichts. *

× **Schulstatistisches.** Graudenz galt schon vor dem Weltkriege als „Stadt der Schulen". In Graudenz gibt es, abgesehen von den Volksschulen, der Mittel- und der Hilfsschule, drei staatliche Gymnasien, sowie das deutsche Privatgymnasium nebst Vorschule (für welches bekanntlich zurzeit auf dem Platze an der Herzfeldstraße ein neues, zweckentsprechenderes Gebäude errichtet wird). Weiter haben wir hier ein staatliches Lehrerseminar, eine staatliche Maschinenbauschule und eine Handelsschule (jetzt von der Handelskammer übernommen). Hierzu soll, wie gemeldet, in nächster Zeit noch die jetzt in Wittenburg (Dębowałąka), Kreis Briesen, befindliche Landwirtschaftliche Schule kommen. Zu erwähnen sind dann noch mehrere private Vorschulen, sowie das Privatinstitut für Malerei und Musik. Zu den vor dem Kriege vorhanden gewesenen Schulhäusern sind im vorigen Jahre das zur Volksschule umgebaute frühere Rathaus II, sowie das für die Hilfsschule in der Amtsstraße (Budkiewicza) in Anspruch genommene Haus hinzugetreten. *

× **Die Erweiterung des Elektrizitätswerkes** wurde kürzlich einem Kreise von geladenen Besuchern vorgeführt und erklärt. Bekanntlich sind eine neue, kolossale Turbine und ein ebenfalls großer Generator, sowie ein umfangreicher Kessel zur Aufstellung gekommen. Die neuen Öfen sind ziemlich hoch angeordnet, damit nach Verbrennung der Kohle die Schlacke gleich in entsprechende Wagen fallen kann, wodurch Arbeit und Zeit erspart wird. Die Kohle zum Ofenheizen wird gleichfalls automatisch eingeladen, und zwar mit einer sinnreichen Vorrichtung, die die Kohlenmasse bis zur Höhe des 3. Stockwerks hebt und dort mittels besonderer Maschinen in automatisch abgewogenen Portionen in Reservoire hinübergeschüttet die ihrerseits wieder selbsttätig die Öfen mit Brennmaterial versorgen. Die von der AEG gelieferte Turbine besitzt einen äußerst feinen Mechanismus als Schutzvorrichtung, der jede Störung an der Turbine signalisiert und automatisch ihr entgegenwirkt. Der Generator selbst, eine riesige, mit Stahlplatten bedeckte Vorrichtung, ist gleichfalls neuester Konstruktion. *

× **Der Graudenzer Militärbehörde zugeführt** wurde ein aus der Wilnaer Gegend stammender junger Mann namens Piotrkowski. Dieser ist im vorigen Jahr, nachdem er zu einer Reserveübung eingezogen worden war, aus seiner Garnison entflohen und hat sich seitdem im staatlichen Walde der Oberförsterei Gołąbek (Kreis Tuchel) aufgehalten. Er lebte dort in einer primitiven Hütte, in der er nun von Waldarbeitern entdeckt wurde. Über die Ursache seines Waldmenschendaseins befragt, gab P. an, er sei im Vorjahre, nachdem er schon 35 Monate beim Heere gedient hatte, bald nach seiner Entlassung wieder zu einer Reservistenübung eingezogen worden. Das aber habe ihm nicht zugesagt, und darum hätte er sich dazu entschlossen, in verschwiegenes Walddickicht zu gehen und dort ein ihm mehr zusagendes Leben zu führen. Seinen Lebensunterhalt will er übrigens nicht durch Diebstähle, sondern durch ehrliche Arbeit, nämlich Flechten von Körben, bestritten haben. *

× **Bestohlener Eisenbahnwaggon.** Von einem auf dem Nebengleis der „Unja" stehenden Waggon, der von der Firma Herzfeld u. Victorius mit Eisenfabrikaten beladen worden war, haben Diebe nachts die Plombe abgerissen, den Waggon sodann geöffnet und beraubt. *

× **Nächtlicher Einbruchsdiebstahl.** In den Laden von Helena Barnicka, Culmerstraße (Chełmińska) brachen in der Nacht zum Freitag Diebe ein und stahlen Schokolade, Margarine, Backwaren und Zuckersachen im Gesamtwerte von 500 Złoty. *

× **Auf frischer Tat ergriffen** wurde beim Fahrraddiebstahl am Donnerstag von einem Polizeiwachtmeister ein Mann namens Josef Kruczyński. *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 29. März, abends 7 Uhr. bis Sonnabend, 5. April, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Sonntagsdienst am 30. März: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher 269. **

‡ **Das Weichselhochwasser** ist im Abfließen begriffen. Der Wasserstand fiel von Donnerstag bis Freitag früh um 35 Zentimeter auf 3,35 Meter. **

t. **Der Magistrat** gibt bekannt: Der Pommerellische Wojewode in Thorn (Toruń) bestätigte mit Dekret vom 8. Februar 1930 (Nr. III. D. 8280/29) gemäß dem Beschluß der Wojewodschaftskammer vom 31. Januar 1930 den durch die Stadtverordnetenversammlung in Thorn in ihrer Sitzung vom 18. Dezember 1929 gefaßten Beschluß über die Erhebung eines Kommunalzuschlags zu der staatlichen Patentabgabe für die Fabrikation und den Verkauf von geistigen Getränken zugunsten der Stadt. Dieser Beschluß ist mit der beglaubigten Abschrift des Dekrets im Anzeigenkasten im Rathaus ausgehängt. **

t. **Die Dienststunden in den staatlichen Ämtern** erfahren ab 1. April eine Änderung. Sie beginnen sodann bereits um 8 Uhr früh (bisher 8½ Uhr) und enden um 3 Uhr nachmittags (bisher 3½ Uhr). **

‡ **Marktbericht.** Hauptangebot und Betrieb waren am Freitag auf dem Fischmarkt (Neustadt) zu finden, dessen Preise zum Teil bedeutend heruntergegangen waren. So kosteten Zander, Karpfen und Aale diesmal 2,50, Hechte, Schleie und Quabben 1,50, Karauschen 1,30—1,50, Bressen 1,20—1,50, Neunaugen 0,80, Weißfische 0,40—0,80 und von Seefischen Pomucheln 1,20—1,40, Breitlinge drei Pfund 1,00, frische Heringe das Pfund 0,40—0,50, Salzheringe 0,15 bis 0,20, frische Flundern 1,00. Die Fleischverkaufsstände erzielten wegen des Fastentages nur geringe Umsätze. — Auf dem Altstädtischen Markt waren Eier mit 1,70—1,90 angeboten, ferner Butter mit 2,80—3,00. Auf dem Gemüsemarkt kosteten Weiß-, Grün- und Wirsingkohl 0,15—0,20, Rotkohl 0,20—0,25, Rosenkohl 1—1,20, Zwiebeln 0,15—0,20, Wrucken das Stück 0,05—0,30, Mohrrüben das Pfund 0,10, Karotten pro Bund 0,35—0,40, Spinat 1,80, Salat pro Kopf 0,15—0,30, Radieschen 0,20—0,30, Meerrettich 0,20, Schwarzwurzeln 0,80 pro Pfund, Grünzeug 0,10—0,15, Kartoffeln der Zentner 2—3,00, Äpfel 0,70—1,20. Der Geflügelmarkt brachte Hühner zu 4—7,00, Enten zu 8—10,00, Gänse zu 9,00, Puten zu 11,00 und Tauben zu 1—1,20. Die Gärtner hielten neben sehr viel Topfblumen Schneeglöckchen zu 0,10—0,15, Veilchen zu 0,15—0,20 und Osterruten feil. **

t. **Neue Mehl-, Brot- und Fleischpreise.** Der Stadtpräsident gibt bekannt, daß nach Anhören der Preisprüfungskommission vom 25. März 1930 folgende neue Preise festgesetzt wurden: ein Kilo 70prozentiges Roggenmehl im Großhandel 0,32, im Kleinhandel 0,35; ein Kilo 65prozentiges Weizenmehl im Großhandel 0,56, im Kleinhandel 0,64; ein Kilo Roggenbrot im Kleinhandel 0,35, ein Kilo Weizenbrot im Kleinhandel 0,95 (65prozentig), eine Semmel von 60 Gramm aus 65prozentigem Weizenmehl im Kleinhandel 0,05. Je ein Kilo Schweinefleisch (Nacken, Koteletts) 3,60, Bauchfleisch 3,40, Hackfleisch 3,40, Hackfleisch gemischt 3,20, Rindfleisch mit Knochen 2,60, ohne Knochen 2,80, Kalbfleisch (Vorderteil) 2,20, Hinterteil 2,40, Schöpsenfleisch 2,40, frischer Speck 3,60, Räucherspeck 4,20, Schweineschmalz 4,80, Fett 3,80, Talg ausgelassen 2,00, Schinken roh oder gekocht 6,40, Jagdwurst 4,00, Krakauerwurst 4,80, Knoblauchwurst 2,40, Leberwurst 1. Sorte 4,00, geringere Sorte 1,80 und Würstchen 4,00. Die genannten Preise sind Höchstpreise und verpflichten vom 29. März 1930 ab. **

t. **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich Mittwoch auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz. Durch eine krepierende Granate wurden der Hauptmann Leon Ast und der Fähnrich Jan Afeld von der Zentral-Schießschule schwerverletzt. Die Verunglückten wurden sofort in das Militärspital eingeliefert. **

t. **Aus den Wolken gefallen,** im wahrsten Sinne des Wortes, ist neulich ein Fliegeroffizier, der in einem Flugzeug über dem Schießplatz kreuzte. Infolge zufälligen Aufgehens des umgeschnallten Fallschirmes wurde er aus seinem Beobachtersitz herausgerissen. Beim Landen zog er sich nur geringfügige Verletzungen zu. **

t. **Von einem bedauerlichen Unglücksfall** wurde die in der Weinbergstraße (ul. Winnica) 16 wohnhafte, 83 Jahre alte Elżbieta Wiciarska betroffen. Infolge Unvorsichtigkeit stürzte sie auf der Treppe hin und zog sich dabei verschiedene Verletzungen zu. Das alarmierte Sanitätsauto brachte die bedauernswerte Greisin in das städtische Krankenhaus. **

‡ **Der Polizeibericht** meldet vom 26. März drei kleine Diebstähle und eine Veruntreuung und vom 27. März zwei kleine Diebstähle und einen Betrugsfall. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 28. März. Am Mittwoch um 12½ Uhr nachts versuchten einige Personen auf der Station Grissen (Grzywno), von den Waggons des nach Graudenz vorüberfahrenden Güterzuges Nr. 571 Kohlen zu stehlen. Der Zugführer Jan Balicki aus Thorn bemerkte die Diebe, und als er sie stellen wollte, erhielt er von einem von ihnen mit einem harten Gegenstand einen so heftigen Schlag über den Kopf, daß er sofort bewußtlos zusammenbrach. Erste ärztliche Hilfe wurde dem pflichtgetreuen Beamten auf dem Bahnhof in Culmsee zuteil. Polizeiliche Ermittelungen nach den Tätern sind aufgenommen.

p **Tuchel (Tuchola),** 28. März. Trotz des trüben Wetters erfreute sich der heutige Wochenmarkt eines selten guten Besuches. Für das Pfund Butter zahlte man anfänglich 2,70—2,80, gegen Mittag aber nur noch 2,20—2,40. Die Mandel Eier wurde mit 1,50—1,70, später sogar mit 1,90—2,00 verkauft. An Gemüse gab es: frischen Salat 3—4 Köpfe 1,00, Radieschen 0,50 pro Bund, Mohrrüben 0,15—0,20 pro Pfund, Zwiebeln 7—10 Liter für 1,00, Äpfel 0,70—1,00 pro Pfund, Zitronen 3 Stück für 0,50 und 0,20 pro Stück. An den Fleischständen wurden folgende Preise notiert: Kalbfleisch 1,10—1,20, Hammelfleisch 1,20—1,30, Rindfleisch 1,40—1,60, Schweinefleisch 1,50—1,80, Speck 1,90 bis 2,00. Groß Auswahl war an den Fischständen und wurden folgende Preise gezahlt: Hecht 1,40—1,70, Aal-

Thorn.

quappen 1,30, Barsche 1,20, Lachsforellen 1,80, Suppen- und Bratfische 0,45—0,80, Butteraal 0,70—1,60 pro Stück, geräucherte Flundern 1,80—2,50, frische Flundern 0,80, grüne Heringe 0,35—0,50, Salzheringe 7—10 Stück für 1,00. Der Antrieb an Ferkeln war diesmal äußerst stark und wurde das Paar mit 95—130 Złoty abgesetzt. Der Zentner Speisekartoffeln kostete heute 2,50—3,00. Ein Fuder Torf wurde mit 9—12 und das Fuder Brennholz mit 10—18 Złoty verkauft. — Einer Besitzerfrau aus Sumin wurde auf dem letzten Wochenmarkt die Handtasche, welche sie leichtsinnigerweise in ein offenes Marktkörbchen gelegt hatte, mit 80 Złoty Bargeld gestohlen.

h **Neumark** (Nowemiasto), 28. März. Ein Raubüberfall wurde in der Nacht zum 18. d. M in der Wohnung des 74jährigen Albrecht Mantz in Osetno verübt. Die Banditen — es waren ihrer zwei — raubten ihm eine Barschaft von annähernd 1000 Złoty. Nachdem sie dem alten Manne und seiner Frau mehrere Hiebe mit einem harten Gegenstand versetzt hatten, warfen sie ihre Opfer in den Keller und ergriffen dann die Flucht. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

d **Stargard** (Starogard), 28. März. Der heutige Wochenmarkt war außergewöhnlich belebt und gut beschickt. Für das Pfund Butter zahlte man 2,50—2,70, für die Mandel Eier 2,20—2,40. Auf dem Fischmarkt, wo, wie gewöhnlich, sehr reger Verkehr herrschte, zahlte man für Hechte 1,40, Schleie 1,40—1,50, Plötze 0,60, Barsche 0,70, Flundern 0,35, Weißfische 0,25 für das Pfund. An Geflügel waren nur Suppenhühner mit 7—7,50 das Stück erhältlich. Der Gemüsemarkt brachte: Salat mit 0,25, Radieschen 0,30, Mohrrüben 0,20, Rotkohl 0,35, Weißkohl 0,25, Rote Beete 0,20, Zwiebeln 0,35, Speisewruken 0,10 und Äpfel 1,30—1,40. — Bestohlen wurde im Gedränge die Witwe Kowalska, der unbekannte Täter aus dem Handkörbchen die Börse mit 30 Złoty entwendeten.

p **Neustadt** (Wejherowo), 28. März. Feuer entstand heute gegen sechs Uhr morgens im Hause L. Lehmann in der Pentkowitzerstraße im Warenlager des Kaufmanns Maximilian Rosinke. Die sofort alarmierte und herbeigeeilte Feuerwehr lokalisierte das Feuer; der Schaden ist bedeutend. Unvorsichtigkeit soll die Ursache des Schadenfeuers gewesen sein.

Neuenburg (Nowe), 29. März. Ein Vieh- und Pferdemarkt fand am 27. d. M. hier statt. Angeboten wurden nur Arbeitspferde, von welchen bessere Qualitäten mit 200—400, schlechtere mit 100—200, Schlachtpferde mit 100—200 Złoty gehandelt wurden. Von Rindvieh standen Milchkühe mit 300—500, Schlachttiere und alte Tanten mit 200—300, Jungvieh mit 200—400 Złoty im Preise.

ch **Konitz** (Chojnice), 28. März. Vor Gericht hatten sich der Fischer Vinzent Pokrzewinski und der Tapezierer Anton Rzepinski, beide aus Konitz, zu verantworten. Sie waren angeklagt, weil sie in Konitz, Lichnau, Czarnowo und Czernica Geflügeldiebstähle ausgeführt haben. Es waren nicht weniger als 19 Zeugen erschienen. Eine Geflügelhändlerin aus Czersk sagte aus, daß Pokrzewinski ihr für einige hundert Złoty Hühner liefern wollte. Das Gericht verurteilte Pokrzewinski zu drei Monaten Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft.

* **Berent** (Kościerzyna), 28. März. Feuer. Dienstag abend um 11 Uhr brach bei dem Landwirt Jan Biesek in Kalisk hiesigen Kreises Feuer aus, und zwar gleichzeitig an zwei Stellen der Scheune. Diese brannte völlig nieder und ebenso fielen der Stall und ein Teil der landwirtschaftlichen Maschinen dem entfesselten Element zum Opfer. Der Abgebrannte, der bei der Pomm. Versicherungsgesellschaft in Thorn mit 27 000 Złoty versichert ist, beziffert seinen Schaden auf 17 600 Złoty.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 29. März. Auf dem letzten Wochenmarkt herrschte ein außerordentlich reger Betrieb. Man forderte für das Pfund Butter 2,50—2,60, für Eier 1,50—1,60. Fische waren in großen Mengen vorhanden, und zwar: Aal zu 2,50, Hechte 1,60, Schleie 1,80, Rotaugen 1,00, Barse 0,80, kleine Brat- und Suppenfische 0,50—0,60, grüne Heringe 0,50, Salzheringe 7—8 Stück 1,00. Der Gemüsemarkt lieferte — als Neuerung in diesem Jahre — Kopfsalat, und zwar 3 Stück zu 1,00, Weiß- und Rotkohl 0,30—0,70 Grünkohl 0,25, rote Rüben 0,15, Mohrrüben 0,15, Rettiche 0,10, Zwiebeln 0,20, Äpfel 0,50—1,20. Hühner wurden mit 4,00—5,00, Puten mit 10,00—11,00 verkauft. — Auf dem Schweinemarkt war die Zufuhr von Ferkeln reichlich, die Preise schwankten zwischen 110—130 Złoty pro Paar, je nach Qualität und Alter. Die Nachfrage war recht rege.

Büchertisch.

Eberlein, Dr. Gustav W. „Der Weg zum Kapitol". Der Faszismus als Bewegung. (Verlag Scherl, Berlin). Geheftet 3 M., Ganzleinen 4,50 M.

Eine objektive Darstellung der faszistischen Bewegung hat es bisher nicht gegeben. Ein Italiener kann naturgemäß hierüber nicht sachlich schreiben, wenigstens heute noch nicht, und dem fernen, nur auf die — fast durchwegs einseitige — Literatur angewiesenen Wissenschaftler fehlt der unbestechliche Anschauungsunterricht des persönlichen Erlebens. Nun schildert uns einer der besten Kenner des heutigen Italiens, Dr. Gustav W. Eberlein, als neutraler Augenzeuge den „Weg zum Kapitol", wie ihn Mussolini ging und damit eine in der Geschichte einzigartige Staatsumwälzung vollzog. Streng historisch und dennoch überall in seinen bewegtesten Kapiteln außerordentlich fesselnd. Herd und Nährboden der Bewegung steigen brodelnd vor dem Leser auf und dann kommt der überlegene Führer und leitet die vom Kriegskrater ausgestoßene Materie in die Gußmodelle seiner Fasei, dieser Rom erobernden Bünde. Plastisch, dramatisch wie auf der Bühne, zieht das Leben dieses Führers vorüber, angefangen von der häuslichen Schmiede bis zu den Stufen des Kapitols. Wir erfahren aus berufener Feder, wie aus dem roten Revolutionär ein nationaler wurde: Rebell, Journalist, Condottiere und schließlich Duce! Ein Mann macht Geschichte. Seine Fehler werden nicht verschwiegen, aber es wird auch gesagt, wie gerade sie es waren, die der Bewegung mit zum Siege verhalfen. Eberlein lehrt uns Mussolini kennen, wie er wirklich ist und die faszistische Bewegung aus seiner Persönlichkeit heraus verstehen.

Kleine Rundschau.

* **Erdbeben auf den Liparischen Inseln.** Rom, 27. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Insel Filicudi (Liparische Inseln) ist von zahlreichen Erdstößen heimgesucht worden, die den Einsturz mehrerer Häuser zur Folge hatten. Einige Personen wurden leicht verletzt. Der „Popolo di Roma" meldet, daß auf Filicudi fast alle Häuser unbewohnbar geworden seien und die Bevölkerung unter freiem Himmel übernachten müsse. Nach Eintreffen der ersten Meldungen in Messina begab sich der Unterstaatssekretär für öffentliche Arbeiten sofort auf einem Torpedoboot nach der von dem Erdbeben betroffenen Insel. Filicudi zählt etwa 1200 Einwohner.

* **Der weiße Tod.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im Montblanc-Gebiet. Vier junge Touristen waren von Chamonix zu einer Skitour im Gebiet der Requin-Hütte aufgebrochen. Unterwegs wurden sie von einer Lawine überrascht. Zwei von ihnen, Rudolf Rolfer und Adolf Pallonbanz, beide aus Stuttgart, konnten sich retten unde rreichten, völlig erschöpft, Chamonix. Eine Rettungskolonne ist aufgebrochen, um nach den beiden anderen, Robert Koebel aus. Stuttgart und Defant aus Innsbruck, zu suchen.

Graudenz.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 75.

Bromberg, Sonntag den 30. März 1930.

Handelsvertrag und Niederlassung.

Die vom Ministerium für Industrie und Handel herausgegebene Wochenzeitschrift **„Polska Gospodarcza"** veröffentlicht im Heft 12 vom 22. März d. J. einen Artikel aus der Feder von **Dr. Wl. Adamkiewicz,** der in allgemein verständlicher Form die Fragen der Einreise, des Aufenthalts und der Niederlassung im deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen behandelt.

Die Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen zwei Staaten hat die Notwendigkeit zur Folge, vertragliche Grundlagen zur Sicherung der Möglichkeit der Einreise, des Aufenthalts und der Niederlassung im Rahmen eng umschriebener Normen für diejenigen Personen zu schaffen, die sich auf dem Gebiet einer jeden der vertragschließenden Seiten aufhalten müssen, um die Produktion und den Austausch von Waren zu ermöglichen und zu tätigen. Daher regeln fast alle Handelstraktate u. a. auch diese Frage.

In dem jüngst unterzeichneten deutsch-polnischen Wirtschaftsabkomen beschäftigt sich eine Reihe von Artikeln mit der Frage der Einreise, des Aufenthalts und der Niederlassung von polnischen Staatsangehörigen in Deutschland und von deutschen Staatsangehörigen in Polen. Das Abkommen hält vor allem daran fest, daß die autonome beiderseitige Gesetzgebung auf diesem Gebiet unangetastet bleibt. Im Rahmen dieser Gesetzgebung erkennen sich beide Seiten gegenseitig die Meistbegünstigungsklausel bei der Behandlung der gegenseitigen Staatsangehörigen, bei ihrer Zulassung zur Einreise und zum vorübergehenden Aufenthalt zu. Die Meistbegünstigungsklausel bezieht sich jedoch lediglich auf den Grundsatz der gleichen Behandlung irgend eines dritten Landes mit den Ausländern, nicht aber auf die Art der Anwendung der Paß-, Visa-, Aufenthalts-Bestimmungen usw. in inviduellen Fällen. Hieraus ergibt sich, daß jeder Staat vollkommen freie Hand behält, die Einreise und den Aufenthalt von Angehörigen der anderen Seite auf seinem Gebiet nicht zuzulassen, wenn die betreffende Person aus individuellen Rücksichten unerwünscht ist. Ebenso behält jede Seite freie Hand bei der Ausweisung von Staatsangehörigen der zweiten Seite aus denselben Gründen.

Was die Frage des ständigen Aufenthalts (Niederlassung) auf dem deutschen oder polnischen Gebiet für polnische bezw. deutsche Staatsangehörige betrifft, so sichert das neue Wirtschaftsabkommen eine gleiche Behandlung mit Angehörigen irgend eines dritten Staates solchen Gruppen von Staatsangehörigen, die sich mit Industrie und Handel beschäftigen. Als dieser Gruppe angehörend werden angesehen: **Industrielle und Kaufleute mit Ausnahme von Handwerkern und kleinen Kaufleuten,** zu denen das Abkommen alle diejenigen Kaufleute rechnet, die sich direkt mit dem Detailhandel befassen und nicht mindestens vier qualifizierte Kräfte beschäftigen. Außerdem erkennt die Meistbegünstigungsklausel das Abkommen den in Industrie und Handel beschäftigten Angestellten zu, jedoch nur dann, wenn diese Angestellten leitende Posten inne haben, die ein besonderes Vertrauen erfordern, oder die zu den qualifizierten Kräften auf Stellungen gehören, die ein ähnliches Vertrauen erheischen. Diese Bestimmung ist wichtig einerseits zum Schutze unseres Arbeitsmarktes vor dem überflüssigen Zustrom fremder Kräfte, andererseits sichert sie unseren Staatsangehörigen in ähnlichen Stellungen in Deutschland die Freiheit weiterer Arbeit zu, was mit Rücksicht auf die sehr strengen dort verpflichtenden Bestimmungen über den Schutz des Arbeitsmarktes von Bedeutung ist. Zu industriellen Angestellten zählt das Abkommen auch leitende Kräfte in gewissen Zweigen der **landwirtschaftlichen** Industrie und zwar in Brennereien, Molkereien, Stärkefabriken, anerkannten Samenzucht-Anstalten mit Ausnahme von Forstpflanzungen und Mühlen unter der Bedingung jedoch, daß die Leitung dieser Industrien die ausschließliche Tätigkeit der betreffenden Person ist. Während die Gesetzgebung über den Schutz des Arbeitsmarktes nur eine formelle Bedeutung in bezug auf die Angestellten in leitenden Stellungen in der Industrie, sowie in bezug auf dieselben Angestellten in der landwirtschaftlichen Industrie haben kann, behält diese Gesetzgebung in vollem Umfange ihre meritorische Bedeutung. Die Angehörigen der einen Seite, die sich auf dem Gebiet der zweiten Seite schon **mindestens seit dem 1. Januar 1919** aufhalten, genießen die **Meistbegünstigungsklausel für ihren ständigen Aufenthalt** ohne Rücksicht darauf, ob sie irgend eine auf Verdienst berechnete Beschäftigung haben oder auch nicht, sowie ohne Rücksicht auf die eventuellen Bestimmungen der Vorschriften über den Schutz des Arbeitsmarktes. Obige Bestimmungen des neu unterzeichneten Wirtschaftsabkommens zusammenfassend, ist hervorzuheben, daß eine vertragliche Bindung sich lediglich darauf beschränkt, daß die in der Gesetzgebung der beiden Seiten vorgesehene Genehmigung zum ständigen Aufenthalt für den den erwähnten Kategorien angehörigen Bürger der zweiten Seite nicht lediglich aus dem Grunde verweigert werden kann, daß er eben der erwähnten Personengruppe angehört. Dagegen versteht es sich von selbst, daß man aus anderen in der Gesetzgebung des Landes vorgesehenen Gründen und im besonderen aus Ursachen, welche die betreffende Person unerwünscht machen, trotzdem das Recht des ständigen Aufenthalts verweigern, sowie bereits ständig sich im Lande aufhaltende Bürger der zweiten Seite ausweisen kann.

Schließlich betont das Wirtschaftsabkommen, daß die sich aus der Anwendung der Meistbegünstigungsklausel ergebenden Vorteile nicht soweit gehen können, daß der Bürger der zweiten Seite in bezug auf das Recht der Einreise, des Aufenthalts und der Niederlassung mit den eigenen Staatsangehörigen gleichgestellt wird, auch wenn die bestehenden Traktate eine ähnliche Gleichstellung vorsehen. Bekanntlich sieht das polnisch-japanische Wirtschaftsabkommen die Gleichstellung der japanischen Staatsangehörigen mit den polnischen auf diesem Gebiet vor. Die ausdrückliche Bestimmung des neuen Abkommens schließt die Möglichkeit aus, von den Bestimmungen des japanischen Traktats in den gegenseitigen deutsch-polnischen Beziehungen Gebrauch zu machen.

Unter das Niederlassungproblem fällt auch die Frage der **Zulassung von Handels- und Finanz-Gesellschaften** der einen Seite zur Betätigung auf dem Gebiet der anderen Seite. In dieser Beziehung bewahrt das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen in vollem Umfange die Freiheit der inländischen Gesetzgebung, die in Polen eine jedesmalige Genehmigung zum Beginn der Tätigkeit auf dem Territorium der Republik durch ausländische Gesellschaften vorsieht. Nach der Zulassung der Gesellschaften aber werden sie auf beiden Seiten in bezug auf ihre Tätigkeit usw dieselbe Behandlung genießen wie die am meisten privilegierten Gesellschaften des Inlandes."

Der polnische Verfasser schließt seinen nicht gerade tendenzlosen Bericht mit folgenden Sätzen: „Die kurze Inhaltswiedergabe dieses Teils des neuen Wirtschaftsabkommens mit Deutschland weist schlagend darauf hin, daß alle wesentlichen Interessen von Industrie und Handel gewahrt sind, ohne weitere allgemein staatliche Interessen zu opfern. Im besonderen wird die in dieser Gesetzgebung vorgesehene Handelsfreiheit vollkommen (??) gewahrt. Das Wirtschaftsabkommen bestimmt jedoch, daß, sofern die Praxis der Behörden in dem durch die autonomen Bestimmungen vorgesehenen Rahmen gegenüber den Bürgern der einen vertragschließenden Seite beschwerlicher wäre als die Praxis der Behörden der zweiten Seite, so könnte nach einem Meinungsaustausch ein Ausgleich in der Art der Behandlung der Bürger der zweiten Seite nach dieser Richtung hin erfolgen. Dies ist insofern wichtig, als diese Bestimmung die Möglichkeit gibt, einen Druck in der Richtung der Beseitigung der Gefahr einer nicht wohlgesinnten Behandlung unserer Geschäftswelt in Deutschland auszuüben. (Diese „Gefahr" besteht wahrhaftig nicht! D. R.) Endlich ist hervorzuheben, daß die Bestimmungen des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens über die Einreise, den Aufenthalt und die Niederlassung **im gegenseitigen Verhältnis zur Freien Stadt Danzig keine Anwendung** haben werden. In dieser Beziehung werden die autonomen deutschen und Danziger Bestimmungen auch weiterhin verpflichten.

Der Mörder Mirbachs erschossen.

Auf geheimen, unterirdischen Wegen ist in Rußland und dann auch im Ausland bekanntgeworden, daß der Mörder des ersten deutschen Botschafters in Sowjetrußland, Grafen Mirbach, der nicht unbekannte Blumkin, kürzlich auf Befehl Stalins in Moskau erschossen worden ist. Geheimnisvoll wie das Leben dieses Mannes war, war auch sein Tod. In der ganz letzten Zeit sind Einzelheiten bekanntgeworden, die den letzten Akt einer blutigen Tragödie, wenn auch nicht völlig aufklären, so doch wenigstens erheblich abrunden.

Blumkin wurde durch die G. P. U. (Tscheka) auf persönliche Anweisung Stalins erschossen, nicht etwa weil er seinerzeit den deutschen Botschafter in Moskau ermordet hatte, sondern weil er in den letzten Jahren zu einem standhaften Anhänger Trotzkis wurde. Seine Hinrichtung wirft ein neues eigentümliches Licht auf den Kampf Stalins gegen die Trotzkische Oppposition, einen Kampf, der, entgegen weitverbreiteter Meinung, nicht abgeschlossen ist, sondern im Gegenteil mit unerbittlicher Schärfe weitergeführt wird.

Es war am 6. Juli 1918, als am deutschen Botschaftsgebäude ein junger, schwarzhaariger Mann erschien und den Botschafter zu sprechen verlangte. Er wurde in das Kabinett des Grafen Mirbach hereingeführt. Als der Botschafter sich von seinem Platz erhob, um sich dem Ankömmling zu nähern, warf Blumkin eine Bombe vor die Füße des Vertreters des Deutschen Reichs. Die Bombe explodierte, Graf Mirbach war auf der Stelle tot. Ruhig, wie er hereinkam, verließ Blumkin das Arbeitszimmer des Grafen von Mirbach. Auf der Straße wurde er verhaftet, bald aber freigelassen. Seine Tat blieb ungesühnt. Sie war der Ausdruck der inneren Kämpfe, die gerade damals während der Tagung des dritten Kongresses der Sowjets zwischen den beiden regierenden Parteien, der kommunistischen und der Partei der linken Sozialrevolutionäre tobte. Dieser Kampf hatte u. a. auch die Außenpolitik, genauer Deutschlandpolitik Sowjetrußlands zum Gegenstand, wobei die linken Sozialrevolutionäre gegen die Erfüllung der Friedensbedingungen von Brest-Litowsk waren. Der dritte Sowjetkongreß führte zum Austritt der linken Sozialrevolutionäre aus der Regierung und zu einem bewaffneten Aufruhr gegen die Bolschewisten. Blumkin gehörte zu den linken Sozialrevolutionären. Daher tötete er den Grafen Mirbach.

Das weitere Schicksal des Botschaftermörders war recht mysteriös. Einige Monate blieb er verschwunden, um dann unter einem langen schwarzen Bart und mit durchschossenem linken Arm wieder aufzutauchen. Da er nicht nur Politiker und politischer Mörder, sondern auch Dichter war, konnte man ihm überall dort begegnen, wo sich die Moskauer Dichter aufhielten. Man wollte wissen, daß Blumkin sich mit den Bolschewiki völlig ausgesöhnt habe. Heute weiß man, wie weit diese Aussöhnung gegangen ist. Blumkin wurde in die kommunistische Partei aufgenommen und beteiligte sich aktiv an dem Bürgerkrieg in einer Weise, die keinen Zweifel an seiner absoluten Sowjettreue ließ. Er arbeitet dann verhältnismäßig lange in dem Sekretariat Trotzkis, als dieser noch Kriegskommissar war. Später ging Blumkin in die Tscheka über, wo ihm anscheinend sehr wichtige, wenn auch nicht im Einzelnen genau bekannte Funktionen auferlegt wurden. Die Aufgaben, die Blumkin dabei in der Tscheka, gleichzeitig aber in der Roten Armee und in der Partei auszuführen hatte, trugen einen eigentümlich individuellen Charakter. Es waren Aufträge streng persönlicher Art, die Blumkin eine weitgehende Unabhängigkeit und Handlungsfreiheit gewährten. So konnte er noch, nachdem er bereits als ein Trotzki-Anhänger verrufen war, auf seinem Posten zu einem Zeitpunkt verbleiben, wo Trotzki selbst nach dem Ausland und alle maßgebenden Oppositionsführer nach Sibirien verschickt oder in die Gefängnisse geworfen wurden. Er konnte also ruhig zusehen, wie seine Gesinnungsgenossen litten oder Verräter wurden. Die Standhaftigkeit der Trotzkisten wurde auf eine schwere Probe gestellt. Heute sind es nur wenige, mit Rakowski und Sosnowski an der Spitze, die an ihren Überzeugungen festhalten. Viele andere haben es vorgezogen, sich Stalin zu unterwerfen. Die ersten, die den Weg nach dem kommunistischen Canossa betreten haben, waren Sinowjew und Kamenew. Es folgten einer nach dem anderen solcher maßgebenden Oppositionsführer wie Radek, Smirnow, Smilga, Preobrashinski. Ihre Unterwerfung bedeutete für sie den politischen Tod. Denn Stalin läßt sie nicht hochkommen, und unterläßt nichts, um sie Erniedrigungen verschiedenster Art zu unterziehen. Blumkin aber stand abseits. Warum wurde er verschont? Hatte er ein Doppelspiel gespielt?

Endlich erreichte aber auch ihn das Schicksal. Auf einer Auslandsreise besuchte er zu Beginn des vergangenen Winters Trotzki auf der Prinkipo-Insel, wo der verbannte Sowjetführer jetzt schwer krank darniederliegt. Er erhielt von Trotzki Instruktionen und einen Brief für die Gesinnungsgenossen in Sowjetrußland. Nach seiner Rückkehr nach Moskau hat Blumkin einen schweren Fehler begangen: er ging zu Radek, mit dem er lange Jahre hindurch eng befreundet war. Mit Radek sprach er über Trotzki und Trotzkismus. Carl Radek, ein nervöser, verängstigter, durch die Kapitulation vor Stalin, durch Verdächtigungen und Schmähungen aufs äußerste gepeinigter Mensch, hatte keine bessere Antwort als Blumkin den Rat zu geben, sich den Händen der Tscheka auszuliefern. Blumkin sah sich verraten. Er ging zu dem mächtigsten Mann in der G. P. U., Jagoda, der viel mehr bedeutet, als der offizielle G. P. U.-Leiter Menschinski und übergab dort Trotzkis Brief. Den Namen des Adressaten hat er allerdings nicht verraten. Es steht mit Sicherheit fest, daß der von Trotzki designierte Briefempfänger nach wie vor in Freiheit lebt. Demzufolge ist Blumkin nicht zum Verräter seiner Gesinnungsgenossen geworden, wohl aber sollte er, wie die Stalinisten erzählen, die Tscheka aufgefordert haben, ihn zu erschießen, was jedoch wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat. Hätte er irgendwie Reue gezeigt, so wäre er wohl am Leben geblieben und von Stalin zu seinen eigenen Zwecken ausgenutzt worden. Nun aber wurde er erschossen. Eine offizielle Meldung darüber ist bis jetzt noch nicht erfolgt.

Al. B.

Petruschewitsch aus Deutschland ausgewiesen.

Aus Lemberg wird berichtet:

Hiesige, dem ehemaligen Präsidenten der Westukraine, Dr. Petruschewitsch, nahestehende Kreise erhielten die Nachricht, daß die Deutsche Reichsregierung gegen den in Berlin zurzeit wohnhaften Dr. Petruschewitsch und seinen Stab, sowie gegen den Chef der ukrainischen Militärorganisation, Oberst Konowalez, den Ausweisungsbefehl mit sofortiger Wirkung erlassen habe. Petruschewitsch will angeblich nach Rußland, und zwar nach Charkow, zurückkehren, während Konowalez bereits nach Genf abgereist ist. Wie es heißt, soll Petruschewitsch bereits vor längerer Zeit mit den Sowjets in Verbindung getreten sein.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Ein Held gegen den Bolschewismus.

Vor kurzem hatte in München eine katholische Kundgebung gegen die Christenverfolgungen in der Sowjetrepublik stattgefunden. An dieser Kundgebung nahm auch der bayerische Ministerpräsident teil, was dann zu einem Protest der Sowjetregierung in Berlin führte „wegen Einmischung eines deutschen Staatsoberhauptes in innerrussische Angelegenheiten". Das Auswärtige Amt leitete diesen Protest nach München weiter mit dem Bemerken, daß es vielleicht ratsam sei, eine Erklärung abzugeben, der Ministerpräsident Held habe nicht in amtlicher Eigenschaft der Kundgebung in München beigewohnt.

Die dem Ministerpräsidenten nahestehende Presse der Bayerischen Volkspartei wendet sich nun in schärfster Form gegen diesen Protest und die Art, wie er vom Auswärtigen Amt nach München weitergeleitet wurde. Die parteiamtliche Bayerische Volkspartei-Korrespondenz erklärt, daß es zwar der Reichsregierung überlassen bleiben müsse, welches Maß von Rücksicht auf Sowjetempfindlichkeiten zu nehmen sei, daß aber die Beteiligung des bayerischen Ministerpräsidenten an der Münchener Protestkundgebung eine rein interne deutsche Angelegenheit sei, die Moskau nichts angehe. Die Reichsregierung habe keine Möglichkeit und keine Kompetenzen, dem Ministerpräsidenten eines deutschen Landes vorzuschreiben, ob er an einer solchen Veranstaltung teilnehmen wolle oder nicht.

Befestigung der spanischen Monarchie.

Primo de Rivera — ein republikanischer Rebell? — Die Enthüllungen der französischen Presse.

Es war am 28. Januar 1930, als König Alfons XIII. den Diktator Primo de Rivera entließ und an seine Stelle den General Berenguer setzte. Die ersten Wochen nach dem Sturz des nunmehr verstorbenen Diktators waren gefahrvoll und erregt. Es schien, als begänne der spanische Thron zu wanken. Die republikanische Welle stieg hoch. Der große spanische Denker und Dichter Miguel de Unamuno, der geistige Führer der Republikaner, zog im Triumph aus seiner französischen Verbannung in Spanien ein. Sanchez Guerra, der ehemalige Führer der Konservativen und Exministerpräsident Spaniens, hielt in Madrid eine scharfe Rede gegen den König, die wie eine Bombe einschlug.

„Es lebe die Republik! Nieder mit König Alfons!"

Dies waren die Inschriften, die man während der Straßendemonstrationen in Madrid und in anderen größeren Städten Spaniens lesen konnte. Man gewann den Eindruck, daß der Übergang der Republikaner von Worten zu Taten, d. h. zum Sturz der Monarchie in Spanien führen könnte.

Der neue Ministerpräsident General Berenguer, der aus Opposition zu Primo de Rivera der Bevölkerung und der Presse weitgehende Freiheiten gewähren mußte, sah sich außerstande, der wachsenden Erregung in Spanien Herr zu werden. Erst allmählich gelang es ihm, Halt zu gewinnen und den Weg der inneren Konsolidierung Spaniens zu betreten. Heute ist es bereits so weit, daß, wenn nichts Überraschendes geschieht, jegliche Gefahr für die spanische Monarchie als überwunden gelten muß.

Die Königstreuen haben sich von der verheerenden Wirkung, die der Sturz des Diktators auf sie ausgeübt hat, völlig erholt.

Würden heute die spanischen Republikaner zum Angriff übergehen wollen, so würden sie dem stärksten Widerstand begegnen, dessen Überwindung wohl ihre Kräfte übersteigt. Die Vorbereitungen zu den Wahlen können ihren normalen Lauf nehmen. Denn es werden nicht nur die Republikaner sein, die sich davon vieles versprechen. Auch die Armee scheint ihr Gleichgewicht wiedergefunden zu haben. Zwar bildet sie heute noch einen der entscheidendsten Faktoren im politischen Leben des Landes, aber sie sieht sich nicht mehr vor die Beantwortung von Fragen gestellt, die das Wohl und Wehe des Thrones entscheiden würden. Zwar findet die republikanische Idee immer noch nur in einem Teil des spanischen Heeres Eingang, aber schon wagen die republikanisch gesinnten Offiziere es nicht mehr, ihre Anschauungen offen zu vertreten. Die Anhänger des Königs beherrschen auch im Heere das Feld.

Es entbehrt nicht einer gewissen Pikanterie, daß kein anderer sich als Königsrebell aufgespielt haben soll, als der kürzlich verstorbene Exdiktator Primo de Rivera. So wollten es wenigstens einige französische Zeitungen wissen. Ihren Meldungen zufolge, gestaltete sich die Abreise Primo de Riveras aus Spanien höchst romantisch und sensationell. Er soll sich nach Barcelona begeben haben, nach derjenigen Stadt, von wo aus er im September 1923 die Diktatur proklamiert hat.

In Barelona hat sich Primo de Rivera, immer französischen Enthüllungen zufolge, an den General Barrera, den katalonischen Militärgouverneur, mit dem Vorschlag gewandt, ein Manifest zu veröffentlichen, daß sich die Armee gegen den König erheben sollte. General Barrera hat mit entschiedenem Nein geantwortet und hat den ehemaligen Diktator aufgefordert, den spanischen Boden zu verlassen.

Dies war der Hauptgrund der Reise Primo de Riveras nach Paris. Sein Sturz hat ihn nicht so sehr aufgeregt, wie dieser letzte mißlungene Versuch, eine Erhebung gegen den König, der es gewagt hatte, ihn, Primo de Rivera, zur Strecke zu bringen und dadurch das Land neuen Erschütterungen und politischer Unsicherheit auszuliefern. Es ist interessant, daß Primo de Rivera, bevor er Diktator wurde, selbst Militärgouverneur von Katalonien mit dem Sitz in Barcelona war. General Barrera wurde sein direkter Nachfolger. Und zwar auf Vorschlag Primo de Riveras. Deshalb hat sich der ehemalige Diktator an Barrera mit einem gefährlichen Anerbieten gewandt. Jetzt gilt der treue Militärgouverneur von Katalonien als die Hauptstütze des Königs. Man will wissen, daß Alfons XIII. den General Barrera gegen den Ministerpräsidenten Berenguer auszuspielen gedenkt, falls dieser ihm irgendwie widerspenstig oder sonst gefährlich werden sollte.

Diese sensationellen Enthüllungen der französischen Presse, in erster Linie der Linkszeitung „L'Oeuvre", würden, falls sie sich bewahrheiten sollten, ein neues Licht auf die letzten Ereignisse werfen, die dem plötzlichen Tode Primo de Riveras vorausgingen. Die Gewähr für die Informationen müssen allerdings ihre Urheber tragen. Aber selbst wenn sie zutreffen würden, könnte aus ihnen nur gefolgert werden, daß die letzte Niederlage Primo de Riveras ein neues Zeichen für die Befestigung der Monarchie in Spanien gewesen war.

Telemechanik.

Die Bedeutung der Marconischen Experimente. Das Prinzip der Fernsteuerung von Schiffen.

Von Hans Bourgin.

Marconi ist es — wie wir berichteten — gelungen, von seiner in Genua liegenden Yacht „Elektra" 3000 Lampen der elektrotechnischen Ausstellung in Sidney anzuzünden. Das hat deswegen besonders imponiert, weil Genua und Sidney ungefähr „antipodisch" liegen. Mathematisch genau ist eine Behauptung in diesem Sinne freilich nicht. Denn Genua liegt unter 44 Grad nördlicher Breite und 9 Grad östlicher Länge. Sidney unter 34 Grad südlicher Breite und 150 Grad östlicher Länge von Greenwich. Immerhin ist jene Feststellung nicht allzu übertrieben, und man mag rühmen, daß diese Zündung etwa „um den halben Erdball herum" gelungen ist.

Aber man darf nicht überschätzen, was hier geleistet worden ist. Tatsächlich handelt es sich durchaus nicht um die gerichtete Übertragung großer elektrischer Energien. Marconi hat keine einzige jener vielen Lampen elektrisch gespeist! Vielmehr ist auch hier die sogenannte Theorie der Auslösung in weiten Fernen angewendet worden, und man bezeichnet derartige Wirkungsvorgänge als „telemechanische".

Man kann eine elektrische Einrichtung für Telemechanik mit Hilfe eines Relais aufbauen. Sendet man einen kürzeren oder längeren ungedämpften Wellenzug drahtloser Schwingungen nach einer Station, und sorgt man dort für Gleichrichtung, so gewinnt man an der empfangenden Stelle einen pulsierenden Strom, dessen zeichnerische Darstellung aus einzelnen kleinen Bergen — oder auch Tälern — besteht, die in bestimmtem Abstande voneinander auftreten. Natürlich lassen sich diese einzelnen Impulse durch Röhren nach Wunsch und Bedarf verstärken. Und bei der ungemein raschen Aufeinanderfolge der einzelnen Stromelemente können diese auf ein Relais so einwirken, als ob es sich um einen gleichmäßig in einer Richtung fließenden Strom handelte. Ist dann ein Kontakt hergestellt, so kann auf elektrischem Wege irgend eine Wirkung verursacht werden, die man zu erzielen beabsichtigt.

So wurde kürzlich in einem technischen Blatt von einem reichen Schweizer berichtet, der sich eine telemechanische Anlage gebaut hat, mittels deren er drahtlos die Türe seiner Garage öffnen kann, wenn er sich ihr mit seinem Wagen nähert. Dabei schickt eine kleine Antenne vom Auto Wellen aus, die in der Garage empfangen werden, und die dann mittels eines Relais den Motor in Bewegung kommen lassen, der das Tor öffnet. Und jeder Elektriker konstruiert im Handumdrehen eine Schaltung, bei welcher jede Zahl von elektrischen Lampen sofort zu brennen anfängt, wenn bei einem Relais ein gewisser Kontakt hergestellt wird.

Bei der bewunderten Leistung Marconis handelte es sich also nur um einen einzigen bestimmten Effekt. Man hat aber die Telemechanik auch längst schon weiter ausgebaut, und es ist möglich, beispielsweise zehn verschiedene Wirkungen in der Ferne auszulösen. Zu diesem Zwecke würden also zehn verschiedene Stromschlüsse herzustellen sein, und man muß es in der Hand haben, diese ganz nach Wunsch zu steuern.

Es lassen sich hier zwei Wege einschlagen. Man denke sich betreffs des ersten ein Rad mit zehn Zähnen, und ferner damit verbunden eine Einrichtung derart, daß beim Fortrücken dieser Zähne Schritt für Schritt irgend ein neuer Kontakt hergestellt wird, der einen anderen Vorgang zustande kommen läßt. Nun bilden wir das oben erwähnte Relais als ein kleines Sperrhäkchen aus, welches das Zahnrad festhalten kann, das durch eine Feder oder ein Gewicht an sich einen Kraftantrieb erhält. Wird nun an der sendenden Stelle getastet und ein Wellenzug ausgeschickt, so soll der Anker des Relais einen Zahn des Rades im Empfänger freigeben, so daß sich dieses um einen Schritt weiter drehen kann. Tastet man also beispielsweise in Absätzen hintereinander fünfmal, so wird das Rad um fünf Zähne weiter rücken und dann eine Lage einnehmen, die erwünscht ist.

Diese Einrichtung hat den Vorteil, daß immer mit ein und derselben Wellenlänge gearbeitet werden kann. Aber sie hat natürlich auch ihre Nachteile. Es sei hier an den alten Zeigertelegraphen erinnert, bei dem ein Zeiger schrittweise über ein im Kreise angeordnetes Alphabet strich, wenn fortschaltende, der Reihe nach auslösende elektrische Ströme von der sendenden Station anlangten. Es trat dann häufig ein, daß Sender und Empfänger nicht genau Schritt hielten, und daß infolgedessen der Zeiger nicht auf dem richtigen Buchstaben zum Halten kam. Eine entsprechende Gefahr besteht bei einer Anlage, wie sie soeben skizziert worden ist.

Und dann ist noch ein Punkt zu beachten, der kritisch ist. Geht das Zahnrad von der Nullstellung aus bis zur Stellung 5, so wird es auf seinem Wege auch die Stellungen 1 bis 4 passieren, und dabei muß natürlich verhindert werden, daß die Wirkungen eintreten, welche zu diesen Stellungen gehören. Das läßt sich erreichen, wenn das Rad schnell fortgeschaltet wird, so daß die sich entwickelnden ungewollten Ströme nicht Zeit haben, wirksam zu werden. Zu solchem Zwecke lassen sich etwa Hitzdrähte verwenden, die von der Wärme erst nach und nach beeinflußt werden.

Ein anderes Mittel, um verschiedene telemechanische Effekte zu erzielen, besteht darin, daß man für die einzelnen Zwecke mit verschiedenen Wellenlängen arbeitet, oder daß man für jeden besonderen Zweck irgend ein bestimmtes Morsezeichen benutzt. Es gibt in diesem Sinne zum Beispiel eine Einrichtung, bei der ein in Not befindliches Schiff ein ganz mechanisch abgestimmtes SOS-Signal gibt, das dann irgendwo in der Ferne von einem ausschließlich dafür vorgerichteten Empfänger aufgenommen wird, der sodann ein Alarmwerk auslöst.

Die Telemechanik spielt heute eine bedeutsame Rolle. Man rüstet mit ihren Mitteln zum Beispiel Schiffe aus, die zu Zielübungen dienen sollen, und die darum als unbemannte Fahrzeuge ferngesteuert werden müssen. Und wo immer ein Radioempfang mit Röhren stattfindet, ist er ein telemechanischer.

Der Amerikanismus.

Von Albrecht Erich Günther.

Der Verfasser dieser instruktiven Skizze ist ein bekannter Hamburger Schriftsteller, dessen verstorbene Mutter, Agnes Günther, vor dem Kriege durch ihren zweibändigen Roman „Die Heilige und ihr Narr" Ruhm erlangte.

Die Schriftleitung.

Das in sich zerrissene und verarmte Europa neigt zu einem Minderwertigkeitsgefühl gegenüber dem reichen und mächtigen Block der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der amerikanische Geist, der in seiner unangefochtenen Selbstsicherheit ohnehin eine starke propagandistische Wirkung auf unser problematisches und problematisierendes Wesen ausübt, dringt darum überall auch bei uns ein. Wenn wir seine Wesenszüge verstehen wollen, müssen wir uns die einzigartigen Voraussetzungen klar machen, aus denen die amerikanische Zivilisation erwachsen ist.

Die amerikanische Nation umfaßte vor einem halben Jahrhundert noch fünfzig, heute beinahe hundertzwanzig Millionen Menschen.

Dieser ungeheure Zuwachs ist ganz überwiegend durch die Einwanderung aus nichtangelsächsischen Völkern entstanden, die überdies eine höhere Geburtenziffer mitbringen. Man stelle sich zum Vergleich einmal vor, daß Deutschland seit 1880 seine Bevölkerung durch Zuzug von Menschen mindestens aus allen europäischen Ländern verdoppelt hätte, die, unserem Volkstum fremd, die angesessene Stammbevölkerung überwucherten, so wird man ohne weiteres verstehen, daß wir hier dem Kernproblem des Amerikanertums gegenüberstehen. Eine hinschwindende Minderheit von „Hundertprozentigen" muß eine Mehrheit von Fremden beherrschen und zur Assimilation zwingen. Diejenigen, deren Eltern bereits im Lande geboren sind, — einerlei von welcher nationalen Herkunft, — machten 1920 nur 55,3 Prozent, in den Städten sogar nur 45,2 Prozent der Bevölkerung aus.

Wenn wir in Europa den Volkstumsgedanken vertreten und von den Auswanderern Treue gegenüber ihrer Heimatkultur verlangen, so denken wir vom Standpunkte der Auswanderungsländer gewöhnlich nicht an die Schwierigkeiten, die einem Einwanderungslande daraus entstehen, daß die Einwanderer das Band, das sie mit ihrem Volke verbindet, für heiliger halten könnten als ihre neuen Staatsbürgerpflichten. Dieser Gefahr ist Amerika im Weltkriege wenigstens von weitem ansichtig geworden und hat seitdem nicht nur die Einwanderung reguliert, sondern vor allem seine Assimilierungsmethoden außerordentlich verschärft.

Der Einwanderer wird gewaltsam aus der Verwurzelung in seinem Volkstum gerissen

und so lange von der Vollbürgerschaft und vom sozialen Aufstieg ferngehalten, bis er die Assimilation vollzogen, sich dem amerikanischen Kulturideal unterworfen hat. Jeder Widerstand gegen diese Einordnung in das amerikanische Leben wird rücksichtslos gebrochen. Sinclair Lewis, der bedeutendste amerikanische Kulturkritiker, der nicht wie K. L. Mencken nur am europäischen Westen orientiert und nicht wie Upton Sinclair vom Haß gegen das Wirtsvolk geleitet wird, vermittelt uns in seinem neuesten Buche „Der Mann, der den Präsidenten kannte" davon eine anschauliche Vorstellung. So schildert er, wie der kulturelle Führer einer ungarischen Kolonie, die sich ihr nationales Erbgut zu erhalten trachtet, alsbald von seinem Chef entlassen, bei der Arbeitssuche von der Polizei wegen „Vagabondage" verhaftet und abgeschoben wird.

Damit der Anreiz zur Assimilation erhalten bleibt und der amerikanische Typus nicht durch „Unterwanderung" umgebildet wird, bedarf das angestammte Amerikanertum einer sozialen und politischen Vormachtstellung, die die Einwanderer zur Angleichung zwingt. Wir sehen darum die Masse der Fremdweißen, vor allem der Süd- und Osteuropäer in der niederen Handarbeit festgehalten ausgeschlossen von jener gutbezahlten Elite der Arbeiterschaft, die die Politik der amerikanischen Gewerkschaften bestimmt. Aber auch die Einwanderer der gehobenen Schichten stehen unter starkem sozialem Druck, so daß sie so schnell wie möglich ihre Herkunft und ihr angestammtes Wesen zu verleugnen trachten. Der Mehrzahl von ihnen gelingt es indessen kaum noch, sich in der ersten Generation vollständig anzupassen; wer nicht die typische amerikanische Erziehung durchlaufen hat, wird meist nur noch formal, nicht mehr wirklich amerikanischer Vollbürger. Darum müssen sich die Kinder der Einwanderer möglichst rasch aus der Kulturatmosphäre des elterlichen Hauses freimachen und sich ganz den Einflüssen der Umwelt ausliefern. (Eine anschauliche Darstellung fanden diese Verhältnisse in dem amerikanischen Propagandafilm „Die neue Heimat".)

Begreiflicherweise werden die Menschen, die so ihr eigenes Wesen verleugnen, die Kinder, die sich ihrer Eltern schämen, sich nicht eben zu freien und selbständigen Persönlichkeiten entwickeln.

Sie werden vielmehr geneigt sein, um als ebenbürtig zu erscheinen, oder wenigstens den Mangel ihrer Herkunft auszugleichen, einen besonders lauten amerikanisch-patriotischen Ton anzuschlagen: viele „hundertprozentige aufrichtige Patrioten" sind eben deshalb so „stockamerikanisch", weil sie unecht sind. Stößt, wie in Amerika, solches Assimilantentum auf eine festgefügte, selbstsichere geistige Haltung des Wirtsvolkes, der es sich unterwerfen muß, so entsteht in ihm ein Minderwertigkeitsgefühl, das es fremden Willenseinflüssen in höchstem Grade zugänglich macht. So läßt Lewis in dem erwähnten Buche seinen Helden, einen assimilierten Deutschen, derart in den Bann der amerikanischen Propaganda geraten, daß er die Meinung vertritt, 1918 hätten die Amerikaner direkt nach Berlin durchmarschieren sollen, um die Deutschen so leiden zu lassen, wie — angeblich die Amerikaner unter dem Kriege gelitten hätten!

Sozialer Druck, Erziehung und Propaganda sind darum die wichtigsten Mittel der Amerikanisierung.

Der soziale Druck entspringt von selbst aus den Eigeninteressen der Alteingesessenen; Erziehung und Propaganda sind mit größter Aufmerksamkeit gepflegt worden. Freilich muß das „Kulturideal", das mit so groben Mitteln und in solcher Schnelligkeit auf die verschiedenartigen Einwanderungselemente übertragen werden soll, auch ziemlich grob zugeschnitten sein. Irgendwelche Ansprüche an ein innerliches Nacherleben darf es nicht stellen; ein äußerlicher Moralismus und der Glaube an Prosperität und Komfort stehen im Mittelpunkt.

Die amerikanischen Reklamepsychologen vertreten die Ansicht, daß keine Nation so lenkbar sei wie die amerikanische. Und zweifellos beruht ein guter Teil der amerikanischen Prosperität darauf, daß es der Propaganda gelingt, einen Einheitsgeschmack, Einheitsbedürfnisse und Einheitsmeinungen zu erzeugen und damit jedem Artikel eine ungeheure Konsumentenschaft zu sichern. Man hat bei uns die amerikanische Propaganda um ihrer Geschicklichkeit willen viel bewundert, um ihrer prahlerischen Kulturlosigkeit viel gescholten. Hier möchten wir einen anderen Zug hervorheben, der ein sehr ernstes Problem erkennen läßt. Als die Automobilindustrie auf die Grenzen des Konsumentenkreises gestoßen war und sie nicht weiter durch Preissenkungen hinausrücken konnte, begann sie darauf hinzuwirken, daß die Konsumenten ihre alten Wagen gegen die neuen, anspruchsvolleren Modelle umtauschten. Dabei tauchte in den Inseraten die kaum verhüllte Drohung auf: „Erträgt es Ihr Kredit, daß man Sie noch in einem Wagen vom vorigen Jahr sieht?" Bei der Fähigkeit der Propaganda, Massensuggestion zu erzeugen, waren die Autobesitzer vielfach gezwungen, bis an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit, ja darüber hinaus sich diesem Druck zu beugen. Der unaufhörlich wachsende Produktionsapparat zwingt die suggestible Konsumentenschaft, sich in Abzahlungskäufen festzulegen, — bis einmal bei höchster Arbeitsausspannung die Ausweitung des Marktes nicht mehr möglich ist. Wird dann die Prosperität durch eine langanhaltende Notzeit unterbrochen, so zerfällt mit ihr das amerikanische „Kulturideal", dessen Hauptstütze sie ist, und damit das einigende Element, das die Völker und Klassen Amerikas zusammenhält.

Die amerikanische Nation ist vorwiegend eine Städternation;

mit geringen Ausnahmen trägt auch das Farmertum keine bäuerlichen Züge. So kommt es, daß trotz der Kürze der amerikanischen Geschichte alle Gefahren der städtischen Zivilisation, die sich bei uns vor dem Hintergrunde einer altsässigen Kulturnation abspielen, dort ihre ungehemmte Auswirkung erfahren: Wir finden trotz der ungeheuren Weiträumigkeit bereits Landflucht und Geburtenrückgang und jene von der Propaganda abhängige Beeinflußbarkeit, die zum Sensationshunger und zur Vergeßlichkeit gegenüber dem eben noch angestaunten „Neun-Tage-Wunder" führt. Wir haben daher Grund, der Jugendlichkeit Amerikas zu mißtrauen, ehe sie solche Prüfungen bestanden hat, wie sie unsere Geschichte uns mehrfach auferlegte. Wir dürfen uns nicht in einem Zustande der Erschöpfung und Ratlosigkeit dem amerikanischen Geiste ausliefern, der freilich leichter faßlich als der unsere und von geringeren Spannungen erfüllt ist, dem aber auch die tiefe Erdverwurzelung mangelt, aus der wir immer wieder Kraft schöpfen: Amerikanisierung bedeutet für uns nicht nur die Verödung unserer Kulturkräfte, sondern auch den Abfall von Europa, aus dessen leidvollen Kämpfen und Nöten schließlich die Herrschaft des weißen Mannes in der Welt hervorgegangen ist.

Propaganda gegen französische Bäder?

Wie der Korrespondent des „Kurjer Warszawski" seinem Blatte meldet, richtete in der Donnerstag-Sitzung der Deputiertenkammer der radikale Deputierte Philipp Roy eine Anfrage an die Regierung, was sie zu tun beabsichtige, um der in Polen organisierten und gegen die französischen Kurorte, hauptsächlich gegen Vichy und Royat gerichteten verleumderischen Kampagne ein Ende zu bereiten. Der Deputierte Roy wies mit Entrüstung nach, daß seit einer Reihe von Jahren speziell in Polen eine systematische Agitation gegen die französischen Kurorte betrieben wird, die Frankreich großen moralischen und materiellen Verlusten aussetzt. Zum Beweise für die Wahrheit seiner Worte verlas Roy ein Memorial eines deutschen (??) Propaganda-Bureaus.

In seiner Antwort bestätigte das Regierungsmitglied Gaston Gerard, daß in Warschau in der Tat eine durch eine besonders gebildete Organisation geführte Offensive eingeleitet worden sei mit dem Ziel, die frühere Kundschaft von den französischen Kurorten abzulenken. Der französische Konsul in Warschau habe bereits dagegen protestiert, und jetzt habe man sich an den Botschafter mit der Bitte gewandt, persönlich an der Gegenoffensive gegen die Kampagne in Polen mitzuwirken. Der französische Minister fügte hinzu, daß in Warschau gegenwärtig ein besonderer Vertreter des französischen Bäderwesens weilt, der entsprechende Schritte gegen die Anschwärzung der französischen klimatischen Stationen unternehmen und die Leitung eines Bureaus übernehmen wird, das den polnischen Kurreisenden nach Frankreich behilflich sein soll. In Frankreich wird nach der Ankündigung des Ministers in der nächsten Zeit eine Exkursion von 80 polnischen Ärzten eintreffen. Für die Propaganda zugunsten der französischen Kurorte soll ein besonderer Fonds zur Verfügung gestellt werden.

Die „Gazeta Warszawska", der wir die obige Darstellung entnehmen, fügt hinzu, daß ihr von einer angeblichen Propaganda in Polen gegen die französischen Kurorte nichts bekannt sei. Uns auch nicht. Vermutlich ist diese ganze Legende nur ein Propagandatrick der französischen Kurorte, der auch von amtlichen französischen Stellen geduldet und benutzt wird.

Kleine Rundschau.

* **Tornado.** San Paulo, 28. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Ortschaft Bon Jardin in San Salvadore wurde durch einen schrecklichen Tornado heimgesucht, dabei sollen **nach den bisherigen Feststellungen zehn Personen getötet und über 100 verletzt** worden sein. **250 Häuser wurden zerstört.** Die Bevölkerung hat sich in panikartiger Flucht nach den Bergen begeben.

Der Tunnel wird Wirklichkeit?

In 10 Minuten von Frankreich nach England.

E. S. **London**, im März.

Jahrzehnte lang stritten die Ingenieure, die Generale und die Verkehrsfachleute von England und Frankreich um diesen Tunnel. Der Plan schwebte den Phantasten als ein Fata morgana vor. Die übrige Welt erörterte das Problem als einen interessanten, aber unwahrscheinlichen Modegedanken. Die Militärs wetterten dagegen. Die Verkehrsfachleute konnten sich nicht einig werden. Jetzt ist — über Nacht gewissermaßen — der Tunnelplan in die nächste Wirklichkeit gerückt.

Zwischen Frankreich und England fanden seit 14 Tagen Besprechungen statt, und in der vergangenen Woche holten die beiden Regierungen die Berichte ihrer Untersuchungskommissionen ein. Da man eingesehen hat, daß England doch nur mehr als Begriff eine Insel ist, seit die Flugzeuge existieren, halten auch die Generale an ihren strategischen Bedenken nicht mehr fest.

Man darf nicht übersehen, daß die Situation der beiden beteiligten Länder so ist, daß ein Riesenprojekt „auf den Markt" geworfen werden mußte. England hat eine riesige Erwerbslosenziffer und Frankreich erstickt im eigenen Golde. Also mußte hüben wie drüben etwas geschehen. Etwas, hinter dem die Regierungen als Inspiratoren standen, als die Vermittler für Arbeitsgelegenheiten. So kam es denn, daß man den Tunnel von Calais aus der Vergessenheit hervorholte. Suez-Kanal, Panama-Kanal und Calais-Tunnel — auf einmal wurde das Fata-morgana-Projekt auf eine Stufe gestellt mit den großen Weltverkehrsarterien.

Den Engländern winken Arbeitsgelegenheiten und den Franzosen Zinsen. Doch man soll vorsichtig sein bei allen Dingen, die auf einmal vom Himmel zu fallen scheinen. Und mag man jetzt schon genau berechnen, ob man am 8. oder 9. März des Jahres 1938 zum ersten Mal den Tunnel befahren wird: — wenn die Arbeitsgelegenheiten nicht so zahlreich sind, wie man erhofft, wenn die Verzinsung nicht so günstig errechnet wird, wie man dachte, dann schläft der Calais-Tunnel wahrscheinlich wieder ein.

Immerhin dürfte es technisch interessieren, wie die jetzt geplante Einrichtung des Calais-Tunnels aussehen soll. Vorerst soll zum Preise von 100 Millionen Mark ein Experimentaltunnel gebohrt werden, durch den die Bodenverhältnisse, die geologischen Strukturen erforscht werden. An diesem Projekt beteiligen sich, wenn es soweit kommt, beide Länder zur Hälfte. Ergibt der Probedurchstich von Frankreich nach England positive Resultate, dann soll unter dem Protektorat, aber nicht unter aktiver Beteiligung der Staaten der Haupttunnel in Angriff genommen werden, der 500 Millionen Mark kosten soll. Zu diesem Zweck müßte eine Privatgesellschaft gegründet werden, weil keine der Regierungen das Risiko auf sich nehmen will.

Wenn man in diesem Jahre noch mit dem Durchschnitt beginnt, dann würde der Bau in acht Jahren fertig sein. Zu diesem Zeitpunkt könnte der Schnelldienst eröffnet werden, der die Tunnelstrecke von Frankreich nach England in etwa 10 Minuten zurücklegt. Die Vorteile eines solchen Tunnels brauchen nicht besonders betont zu werden. Aber selbst, wenn der Tunnel seine Vorteile hätte — es fragt sich, ob sie sich auch rentabel verwerten lassen.

Die englischen Kommissionen haben sich mit sehr guten Fachleuten in Verbindung gesetzt. Aber an die Rentabilitätsfrage wollte bisher so recht niemand heran. Man sagt z. B.: wenn für einen Platz erster Klasse in dem Tunnelexpreß von England und Frankreich oder umgekehrt ein Fahrpreis von 1 Pfund genommen wird, und wenn dann im Jahre nach der Fertigstellung 3 Millionen Menschen den Tunnel zum Preise von 1 Pfund benutzen, so würde das im ersten Jahre eine Rentabilität von 8 Prozent für die Anlage bedeuten, die 30 Millionen Pfund in der Herstellung kostet.

Es hat etwas Bestechendes an sich, zu hoffen, daß man eines Tages unter dem Wasser von England nach Frankreich fahren könne, schneller als die Flugzeuge von Croydon nach Le Bourget gelangen. Aber man soll sich hüten, die Bedeutung des Tunnels zu überschätzen. Der Suez-Kanal und der Panama-Kanal verknüpften weltenweite Meere und Kontinente. Hier werden nur zwei Länder direkt verbunden. Der Tunnel unter der Straße von Calais wird eines Tages gegraben werden. Ob das aber schon jetzt geschehen wird, ist eine andere Frage. Die unwahrscheinlichen Momente sind noch sehr stark und man muß befürchten, daß noch manche Tonne Wasser durch die Straße von Calais fließen wird, ehe der erste Tunnelzug von London abfahren wird.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

A. Sch. Kamień. 1. Nach dem Danziger Aufwertungsgesetz wird für Guthaben bei öffentlichen Sparkassen ein Ausgleich nur geleistet, wenn der Anspruch vor dem 1. Januar 1919 begründet worden ist. Da Ihre Einlagen sämtlich aus späterer Zeit stammen, haben Sie auf einen Ausgleich keinen Anspruch. 2. In Sachen der Lebensversicherung ist es vielleicht zweckmäßig, die Inkraftsetzung des deutsch-polnischen Abkommens vom 5. Juli 1928 abzuwarten, die vermutlich nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Sie können dann Ihre Ansprüche bei der Polnischen Regierung, die eine besondere Stelle dafür bezeichnen wird, geltend machen.

777. Zu dem Kauf brauchen Sie weder irgend eine Genehmigung noch irgendwelche Papiere, aber daß Sie die Auflassung erhalten, dafür können wir uns nicht verbürgen.

Th P. 25. Wenn der jetzige Eigentümer des belasteten Grundstücks persönlicher Schuldner ist, können Sie für die beiden Hypotheken von zusammen 12 000 Mark bis 100 Prozent = 8888,88 Złoty fordern. Ist der Eigentümer nicht persönlicher Schuldner, dann ist er mit 18¾ Prozent = 2777,77 Złoty haftbar. Was die Zinsen anlangt, so können Sie in ersterem Falle etwaige rückständige Zinsen von 1920 bis Ende 1924 und von 1926 bis jetzt fordern, und zwar zu dem seinerzeit vereinbarten Zinsfuß von den umgerechneten Beträgen. Im letzteren Falle können nur etwa rückständige Zinsen für die letzten 4 Jahre gefordert werden.

M. S. Bydgoszcz. Wenn das Grundstück dem Vater allein gehörte und nicht auch der Mutter, und wenn kein Testament vorhanden war, erben die Kinder zu gleichen Teilen. Aber die Sache muß doch wohl anders gelegen haben, denn da Sie Miterbe des Grundstücks sind, konnte ohne Ihr Einverständnis dem Bruder nicht die Auflassung erteilt werden.

H. M. Unseres Wissens handelt es sich bei der Thorner Wegesteuer nicht um eine infolge der Warschauer Entscheidung für jeden zu dieser Steuer herangezogenen Bürger zu seinen Gunsten erledigte Sache. Durch die Entscheidung dürfte nur der Fall des Klägers endgültig erledigt sein, der den Prozeß bis zum Obersten Gericht in Warschau durchgeführt hat. Wenn also die Thorner Stadtverwaltung nach dem Warschauer Urteil nicht von selbst auf die Steuer verzichtet, was das Richtigste wäre, dann wird für Sie nichts übrig bleiben, als auch Ihrerseits den Prozeß gegen die Stadt einzuleiten, um sich von dieser Steuer zu befreien.

E. G. 9000. 1. Die Anfechtung kann nur binnen Jahresfrist, von dem Zeitpunkt an gerechnet, an dem der Inhalt des Testaments bekannt geworden ist, erfolgen. 2. Der Pflichtteil beträgt 6000 Złoty. 3. Die aufgeführten Beträge hatten zusammen nur einen Wert von 231,20 Złoty. 4. An Erbschaftssteuer würde Ihre Frau von 60 000 Złoty 6 Prozent zu zahlen haben; wenn Sie der Erbe der 60 000 Złoty wären, hätten Sie 10 Prozent zu zahlen. Bei niedrigeren Erbbeträgen ermäßigen sich die Sätze. Jeder Erbe versteuert das, was er erbt.

H. S. S. Die Aufwertung beträgt 15 Prozent = 277,77 Złoty. Die Verwendung des Darlehns zur Begleichung von Wirtschaftsschulden bildet keinen „wichtigen Grund" für eine Abweichung von der Aufwertungsnorm.

E. R. Das neue deutsch-polnische Handelsabkommen ist noch nicht in Kraft; erst wenn es ratifiziert und in Kraft gesetzt worden ist, können Sie es zur Grundlage für Handelsgeschäfte nehmen.

G. M. 1. Die Zinsen von 1920 bis 30. Juni 1924 können dem Kapital zugerechnet werden, wenn die Aufwertung mindestens 20 Prozent beträgt und die umgerechnete Summe 1000 Złoty überschreitet. Eine 100prozentige Aufwertung können Sie nur verlangen, wenn der jetzige Eigentümer persönlicher Schuldner ist. Die Aufwertung auf 100 Prozent ergibt mit Zinseszins bis 30. Juni 1924, und mit den Zinsen vom 1. 1. 26 bis 31. 12. 29 (die Zinsen vom 1. Juli 1924 bis 31. Dezember 1925 sind verjährt) 2722,18 Złoty. 2. Das Testament kann nicht angefochten, aber der Pflichtteil kann von dem Erben gefordert werden. 3. Die Aufwertung der 300 Mark resp. 1500 Mark beträgt je 15 Prozent = 55,54 Zł. und 277,77 Zł. Die Zinsenfrage ist so zu regeln wie unter 1. angegeben.

Bilanz am 31. Dezember 1929

Vermögen.

1. Kasse		7 223,50
2. Guthaben bei der Bank Polski und dem Postscheckamt		7 396,96
3. Guthaben bei Banken		16 535,66
4. Wechsel		419 328,96
5. Wertpapiere		1 277,40
6. Konto-Korrent-Forderungen		495 503,12
7. Bürgschaften	9000	
8. Inkassi		19 093,05
9. Beteiligungen		19 514,68
10. Grundstück-Konto	29 491,00	
2% Abschreibung	589,82	28 901,18
11. Inventar	1 098,36	
10% Abschreibung	109,83	988,53
12. Bestand an ausl. Zahlungsm.		1 223,59
13. Andere Forderungen		183,71
		1 017 170,34

Verbindlichkeiten.

1. Geschäftsguthaben:		
a) verbl. Mitglieder	66 067,35	
b) aussch. „	2 650,23	68 717,58
2. Rücklagen		29 205,26
3. Spareinlagen:		
täglich und monatlich	320 327,05	
dreimonatlich	404 448,50	724 775,55
4. Scheckeinlagen		29 933,77
5. Konto-Korrent-Schulden		65 900,21
6. Rediskonten		63 837,84
7. Bürgschafts-Kto.	9000,—	
8. Kapitalertragsteuer		4 492,01
9. Kupons		170,85
10. Anticip. Zinsen		6 427,13
11. Aufwertungsfonds		4000,—
12. Reingewinn		19 710,14
		1 017 170,34

Mitgliederzahl

am Anfang des Geschäftsjahres		188
Zugang 1929		19
		207
Abgang durch Aufkündigung	3	
Abgang durch Tod	2	5
		202

Bankverein Sępólno
Bank Spółdzielczy z nieogr. odp. 4116
Belau Probst Stockmann

An- u. Verkäufe

Einsomm. Spiegelkarpfen angekommen. Können sof. abgeholt u. bestellt werden. 3904 **Fritsche, Toruń,** Chełmińska 10.

Hausgrundstück (priv.), neu, einstöck., m. 3 Mrg. gut. Ackerl., in d. Nähe v. Haf. Gdynia, Jahreseinkomm. 5400 Zł., ist bill. zu verkauf Anzahl. 25000 Zł., Kaufpreis 35000 Zł. Offert. unter F. 1650 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schmiede-Grundstück mit etwas Land, sofort gegen bare Zahlung zu kaufen gesucht. 4127 **G. Nikolaus,** Polanowo, p. Wyrzysk.

Mein gutgehendes **Kolonialwaren-Geschäft** 10 Jahre in einer Hand, mit anschließ. 2-Zimm.-Wohn., Küche u. Vorratsraum, Zubeh., in d. Hauptstr. Nakels, ist v. 1. 4. 1930 abzug. Miete 90 Zł. Off. unt. M. 3868 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Massives Haus 1664 zu verkauf. Ugorn 43 a.

Klein. Grundstück m. freiwerd. 3 Zimm. u. Küche u. 6 Mrg. Land verkauft fortzugsh. 1580 G. Jakubowski, Czyżkówko, ul. Przejazd 1 a.

Verkaufe i. Westpr. Rittergut, 1200 Mrg., Anz. 70000 M., Rittergut, 820 Mrg., Anz. 30000 M., Gut, 500 Mrg., Anz. 25000 M., Gut, 350 Mrg., Anz. 30000 M., 240 Mrg., 200 Mrg., Anz. 25000 M., 160, 145, 100, 43 Mrg. Hochfein eingerichtetes Hotel, Anz. 15000 M. 4032 **Max Schmidt,** Marienwerder Wpr., Bismarckstr. 36.

Verkaufe, da überzähl., **2 Rappstuten** 3½- und 4jähr., 1,70 und 1,72 groß, korrekt u. gängig, ohne Untugenden. Eign. sich besonders als Wagen- u. Reitpf. Stut. sind beide von edl. ostpreußisch. Hengst. 4125 **Pampe, Tuszkowo,** pow. Wyrzysk.

Wallach, 4 Jahre alt, 1.60 groß, zu verkaufen. **H. Pauly, Mühle Gruczno,** pow. Swiecie. 1651

Läuferschweine in größeren Post. kauft Dwór Szwajcarski, Bydgoszcz. 4023 Jackowskiego 25/27. Telefon 254.

Ziege, frischmilchend, z. verkauf. 1665 Bielawki, Cicha 2.

Verkaufe Landwirtschaften:

200 Morg.	110 000 G.,	Anz.	25 000
107 "	56 000 G.,	"	20 000
80 "	32 000 G.,	"	12 000
64 "	35 000 G.,	"	18 000
40 "	21 000 G.,	"	8 000
30 "	13 000 G.,	"	6 000

Sämtlich Weizenboden, Gebäude u. Inventar erstklassig.
A. Martschinke, 4087
Lamenstein bei Danzig. Tel. Gobbowitz 46.

Verkaufe in Zoppot

Hotel, 40 Zimmer, Anz. 50000 G.
Hotel, 10 Zimmer, Anz. 10000 G.
Ferner mehrere **Ein- und Mehrfamilien-Villen, Zinsgrundstücke, Restaurationen.** 4080
Paul Wangler, Zoppot, Bergerstr. 7.

Zwei in waldreicher Gegend Pommerellens gelegene, modern eingerichtete

Sägewerke

3 und 4 Gatter, mit Anschlußgleis und allem notwendigem Inventar, günstig
zu verkaufen oder zu verpachten.
Evtl. wird ein Sägewerk zum Abbruch abgegeben. Angebote unter S. 3914 an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundsch. erbeten.

Zahmer Rehbock nebst Ricke

beide sehr gut entwickelt, im 3. Jahre, Bock sehr gut aufgesetzt, Ricke belegt, hat preiswert abzugeben **Folwark Ruda,** p. Baszkow, powiat Krotoszyn. 4021

Opel-Limousine

Kathe-Karosserie, 21/50 PS., mit abnehmbar. Aufsatz, 6 sitzig, 6 fach bereift, tadellos erhalt., weit unter Taxpreis günstig zu verkaufen.
Unfallgenossenschaft Freie Stadt Danzig. 4124

Diesel-Motor

Benz. 22/25 PS., gut arbeitend, fester Preis G. 3000.—, da zu klein, gibt ab 4121
Domäne Mariensee, Freistaat Danzig.

Dampfkessel

hochstehend, 70—80 Lit. Wasserinhalt, geeignet f. Vulkanisieranstalt, m. Armaturen und Kesselpapieren **zu kaufen gesucht.** Off. mit Beschreibung u. Preisangabe an
Szandrach-Automobile, GDYNIA. 4064

Wir sind wieder Kassakäufer für
Fabrikkartoffeln
4086
Agrarhandelsgesellschaft Danzig.

Industrie Saatkartoffeln

verkauft **Fr. Fritz,**
Dom. Trzcianek, Bahnstation Wąbrzeźno. 4126

Molkerei-Butter

1. und 2. Sorte laufend **gekauft** 4020
Polster, Danzig, Heil. Geistg. 54. Tel. 272 08.

Ca. 100 **Hammellämmer** 4060 ½ bis 1 Jahr alt, zur Mast zu kaufen gesucht. **Grams,** Nadziejewo-Starogard.

Dobermann (Hünd.) billig zu verkauf. 1676 Nowodworska 31.

200—300 Ztr. gesundes **Niederungsheu** sowie **Herdbuchbullen** jeden Alters sind zu verkaufen bei 4088 **Rübner, Czarnowo,** pow. Toruń.

Pianino neu, kreuzsait., schöner, voller Ton, billig zu verkaufen. 1639 Majewski, Pomorska 65.

Schlafzimmer, Küche, 3 Türen auf fremde Rechnung zu verkauf. Kwiatowa 14. 1684

Nähmaschinen Syst. Singer u. andere, von 60—300 Zł., sowie **Möbel** kauft man am vorteilhaftesten bei 3976 **J. Kuberek,** Sniadeckich 6a.

Gold Silber, Brillanten 2817 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

Ring mit großem in 24 Brill.-Rosen gefaßt. Opal für 500 Zloty zu verkaufen. Angebote unt. G. 4076 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Motorrad B. S. A. 50 ccbm mit voll. Ausrüstung preisw. z. verk. **H. Golz** Murucin pow. Bydg.

Herrenfahrrad 1691 zu verkaufen. Gołębia 85

Verkaufe sehr wenig gefahrenen, gut erhaltenen, modernen, in Berlin gebauten **Landauer, ein Pianino** mit gutem Klang, Fabrikat Wittig Berlin u. **ein Billard** Lichtweite 110×125 mit Zubehör, Fabrikat L. Schultze, Berlin. Wagen zwecks Besichtigung Bahnhof Łasin oder Szarnoś werden gestellt. 3955 **Laudien, Bogdanki,** p. Łasin, pw. Grudziądz.

Gut erhaltener **Steyerwagen** 4-Sitzer, 12/40 PS., günstig zu verkaufen. Gefl. Off. unt. A. 3932 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Neuer Jagdwagen preiswert zu verk. 1653 Hetmańska 35 (Luisenst.)

Rollwagen zu verkf. Grunwaldzka 35. 1682

Kinderwagen, Fabr. Naether, sehr gut erh., zu verk. Müller, Unji Lubelskiej 14a, II. 1671

Weg. Raummangel verkaufe ich folgende gebrauchte, sonst wie neu hergerichtete Maschinen: 1 Fordson-Traktor, 22 PS., m. Zweischarpflug Sack, 1 Benz-Motorlokomobile, 8 PS., 1 Dreschmaschine Lanz, 60×22", 1 Strohpresse Welger, 1 Drillmasch. Zimmermann, 4 m, 1 Drillmasch. Saxonia, 3 m, 1 Drillmaschine Dehne, 3 m, 1 Häckselmaschine Kriesel, 15" Schnitt, 1 Elektromotor, Gleichstrom, A. E. G., 120 PS., 1 Elektromotor, Gleichstrom, A. E. G., 7 PS., 1 Elektromotor, Gleichstrom, Kummer, 3 PS., 1 Elektromotor, Gleichstrom, Danziger Werft, 3 PS., 1 Steinschrotmühle, 700 mm Steindurchmess., sowie sämtlich neue Landmaschinen und Ackergeräte zu billig. Preisen und günstig. Zahlungsbedingungen. 3403 **E. Gohritz,** Maschinenfabr., Eisengießerei und Kesselschmiede, Wąbrzeźno (Pomorze).

Brutapparat elektr., 60 Eier, f. Zł. 120, **Protos-Staubsaug.** beid. wie neu, billig zu verkauf. Off. u. O. 1598 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ca. 300 Ztr. **Hafer** kauft **Rentamt Ostromecko** pow. Chełmno. 4008

Zu kaufen gesucht 300 Zentr. Futterkartoffeln unter Preisangabe u. Muster. **Zu verkaufen Sommer-Roggen und Seradella Wege** Młyn Wojsławiec per Rynarzewo pow. Szubin. 4130

Für reisende Kaufleute **ein großer Koffer** bill. zu verkf. Zu erfrag. Pomorska 66, 1 Tr. 1587

Offene Stellen

Suche intelligenten, zuverlässigen 4009 zweiten **Beamten** unter meiner Leitung für Feld u. Hof. Intensive Zucht- u. Rübenwirtschaft. Selbstgeschr. Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüche einsenden. **Dietsch, Chrustowo,** pow. Oborniki.

Strebsam., zuverlässig., gebildeten 4059 **Wirtschafts-Eleven** für 100 ha stellt ein **Hans Penner, Neukirch,** Freistaat Danzig.

Suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen **Gutsförster** mit guten Empfehlungen. Vereidigte jüngere Kraft bevorzugt. **Harraß, Boroszewo, poczta Swarożyn,** pow. Tczew. 4007

3000 zł monatl. verdienen intellig. energ. Leute. Beachtenswerte Handelstätigk. Kapital nicht notwend. Umsätze finanz. d. Zentrale. Gelegenh. z. sofort. Verdst. Meld. Łódź R. — Poczta Główna, skrytka 501 3247

Auto-Schlosser-Chauffeur sofort gesucht. 4074 **Herm. Rickstadt, Jabłonowo Pom.** Telefon 58.

Suche v. sogleich 4128 **Schmiedegesellen.** Röhrich Brusy, p. Wąbrzeźno.

Gesucht zum 1. April flotter **Gärtnergehilfe** der schon in Handelsgärtnereien tätig war, und kräftiger **Garten-Lehrling.** Meldungen an Obergärtner Ronowski, Schloßgärtnerei Stawkowo. 3991 p. Ostaszewo-toruńskie.

Erstkl. Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft stellt von sofort einige ältere, tüchtige, zuverlässige **Gesellen** ein 4058 **Gebr. Strobel,** Poznań, Sw. Marcin 28.

Käser für ff. Käse, der auch gleich den Kundenkreis bereist u. verkauft findet bei 2000 zł Kaution u. Verzinsung u. hoher Provision Stellg. Off. u. E. 3952 a. d. Gst. d. Z.

Junger **Gärtnergehilfe** von sofort gesucht. 1111 **Erich Hartung,** Bydgoszcz - Kapuścisko, Fordońska 11.

Suche zum 1. 4. 30 **Leute-Vogt** mit Scharwerker. Rittergut Stanisławie, poczta Korytowo, stacja Parlin. 1660

Suche von sofort einen ordentlichen 1628 **jungen Menschen** zu 2 Pferd. u. z. Brotausfahr. Derselbe muß nücht. u. zuverl. s. Bei gut. Führ. hoh. Lohn u. Dauerst. Schriftl. Meldung. an **W. Dittmer,** Bäckermeister, Nowawieś Wielka.

Forstlehrling 16—18 Jahre alt, evgl., polnisch sprechd., sucht **Försterei Młoty,** poczta Sypniewo, pow. Sępólno. 4068

1 Schmiedelehrling kann eintreten. **B. Frank,** Schmiede, Ehrenmeister, Nowawieś Wielka.

Zu Ostern oder 1. 5. evangel. 3853 **Kindergärtnerin** gesucht, die auch den Unterricht (II. Schulj.) übernimmt. Unterrichtsert. nicht erfordl. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bitte z. richten an **Frau Oschinski, Wielki Przełek, poczt. Grodki, pow. Działdowo.**

Ich suche für sofort oder 15. 4. eine **perfekte Wirtin** die ihre Fähigkeiten durch gute Zeugnisse nachweisen kann, ferner ein sauberes **Küchenmädchen** zum 1. 5. 4070 Frau Anneliese Wilhelm Rittergut Osówko, powiat Grudziądz.

Gesucht zum 1. 4. 30 oder später **ein erstes** 3906 **Stubenmädchen** das servieren, glanzplätten u. etwas nähen kann, mit gut. Zeugniss. von ähnlichen Stellen. Gehaltsansprüche nach Uebereinkomm. Frau **Würtz, Kokoszkowy** (Starogard).

Evgl. **Hausmädchen** v. Lande, v. sof. gesucht. Meldg. Promenada 10, bei Müller. 1690

Hausmädchen das selbständig kochen kann, gesucht. Schellong, Gdańska 23, Garth. 1693

Mädchen anständig, ehrlich, für kl. Haushalt gesucht. Angeb. unt. H. 8861 an Ann.-Exped. Wallis, Toruń.

Suche von sofort ein **ehrl. Mädchen.** **Frau Thielmann** Świecie - Wieś pow. Grudziądz. 4104

Zuverläss. Mädchen f. Innen- und Außenarbeit, gut. Melk., fern. **ein Kindermädchen** m. Hausarb. stellt von sofort oder 1. April ein **Piehl, Łoskoń,** p. Fordon. 1581

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, für einen kleinen Haushalt, das auch kochen und plätten kann, per 15. April gesucht. 1640 Goss, Chodkiewicza 36 I.

Gesucht wird von sofort auf größ. Gut einfache, fleißige **Besitzertochter** zur Erlernung der Wirtschaft. Angeb. u. D. 4063 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 Lehrlinge

mit guter Schulbildung, für unser **Küchengeräte- u. Porzellan-Geschäft suchen für sofort**
F. Kreski, Gdańska 7.

Suche zum 1. Mai 1930 4123 **Gutssekretärin** die mit ländl. Verhältnissen vertraut ist u. die Leitung d. Haushalts mit übernimmt. Meld. m. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. u. Bi d erb. an **Goertz, Rittergut Bangschin** bei Praust.

Stellengesuche

Früherer Rittergutspächter, Danz. Staatsangehör., 35 Jahre alt, unverh., sucht Stellung **als Betriebsleit. oder Beamter** unterm Chef. Gefl. Off. unter U. 4026 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirt 26 Jahre alt, in ungek. Stellung, prima Referenzen, sucht ab 1. Mai oder später Stellung **als 1. Beamter.** Gefl. Zuschr. u. C. 4061 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtschaftlicher Beamter 26 Jahre a., militärfrei, Deutsch, Poln. in Wort u. Schrift, Landwirtschaftsschule u. Praxis, sehr gute Zeugnisse, **sucht irgendwelche Stellung.** Angebote unter H. 3959 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Theoretisch u. praktisch gebildeter **Landwirt,** 24 Jahre alt, mit mehrjähriger Praxis, sucht Stellung **als Beamter.** Angeb. unter E. 4065 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landw. Beamter 33 Jahre alt, evang. ledig, 12 Jahre prakt. auf groß. u. auch klein. Gütern tätig gewesen, sucht gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehl. von sogleich Stellung. Überneh. auch Selbstbewirtschaftung klein. Wirtschaften. 4062 **Friedrich Milbrandt,** Ostrowo, p. Mrocza, pow. wyrzyski.

Berufslandwirt 37 Jahre alt, evgl., poln. Bürger, der poln. Spr. in Wort und Schrift mächt., verh., mit klein. Famil., bereits viele Jahre als 1. Beamt. in groß. Verwaltg. tätig, mit 40000 Zł. Vermög., sucht zum 1. 7. 30 oder 1. 1. 31 **passenden Wirkungskreis, wie selbständige Administration, Pachtung oder Pachtadministration.** Gute Empfehlungen steh. zur Seite. Offert. u. K. 4120 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaftsbeamt. 24 J. a., evgl., m. läng. Prax. in Deutschland u. Polen, sucht, gest. a. gute Zeugn. u. Referenz., v. 15. 4. od. 1. 5. 30 **Stellung** als alleiniger od. zweit. Beamter. Gut. Offerten erbittet 4078 **H. Wessel, Narkowy,** poczta Subkowy, pow. Tczew.

Suche Stellung auf größerem od. mittlerem Gute **als 2. Beamter od. Hofverwalter.** Bin poln. Staatsang. u. beherrsche auch die poln. Sprache in Wort u. Schrift, habe beide Kl. d. Winterschule besucht u. 3 Jahre prakt. Dienst. Zuschr. unt. L. 3970 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Hofverwalter ledig, evgl., 27 J. alt, ehrlich und zuverlässig, der auf größ. Gute tätig ist, sucht vom 1. 4. and. **Wirkungskreis,** um sich zu verbessern. Gefl. Offerten u. U. 3920 a. d. G. d. Z. erb.

Rechnungsführer, bilanzsich., evgl., 23 J. a., Deutsch u. Polnisch beherrsch., **sucht Stellg.** Offerten unter T. 1619 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter ledig, gewandter Rechnungsführer, vertraut mit Elektrizität und Trocknung sucht Stellung. Off. u. W. 3924 an die Geschst. d. Zeitg.

Kaufmann in der Provinz Posen, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, **sucht** für die Provinz Posen **eine Generalvertretung für d. Lebensmittelbranche zu übernehmen.** Offert. sind zu richten an 4073 **J. Zmich, Inowrocław (Hohensalza),** Polen.

Landw. 1. Beamter

Mitte 40, verh., poln. Staatsangeh., in jahrelanger, ungekündigter, selbständ. Stellung auf 3000 Morgen großem Gute, tüchtiger Acker- und Viehwirt,
sucht
gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, selbständige
1. Beamtenstelle.
Gefl. Angebote unter F. 1826 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Staatlicher Revierförster

in ungekündigter Stellung, geb. Posener, perfekt polnisch und deutsch sprechend, mit 20-jähriger Praxis, fleißig, nüchtern und absolut zuverlässig, gestützt auf prima Zeugnisse, **sucht** vom 1. 7. d. Js. **Stellung als Forstverwalter;** auf Wunsch größere Kaution. Gefl. Offerten unter **B. 3922** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Buchhalter, Deutsch u. Poln. beherrsch., **sucht Stellung.** Off. u. K. 1661 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Konditorgehilfe m. gut. Zeugn. **sucht sof. Stellung.** Off. u. S. 1609 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur (Schlosser) s. Stellg. Off. unt. G. 8857 an Annox.-Exped. Wallis, Toruń erb. 4046

Schmiedegeselle 20 Jahre alt, evgl., sucht von sofort oder später **Stellung.** Angebote erbeten an 4013 **H. Riewe, Grabionna,** p. Miasteczko.

Junger Müller auf Wasser- u. Motormühle gelernt, **sucht Stellung.** 3972 **Artur Nickel, Podwiesk,** powiat Chełmno, Pom.

Deutsch, evangelischer **Müllergeselle** prima Zeugnisse, der poln. Sprache mächtig, tücht., ehrl. u. zuverl., mit all. ins Fach schlag. Arbeit. sow. mit Sauggasmotor, Wasser vertraut, sucht Stellg. von sof. od. später. Off. u. D. 4137 a. d. G. d. Ztg.

Kräftiger **Bäckergeselle sucht von sof. Stellung.** Derselbe ist der polnisch. Sprache mächtig. Off. unter M. 1670 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort für mein. Schwager Stelle **als Gärtnergehilfe** in Handels- od. Gutsgärtnerei. Gute Zeugnisse vorhanden. 3923 Anfragen an G. Lewandowski, Rywałd król., pow. Grudziądz, Pom.

Gärtnergehilfe. Suche für meinen Gehilfen, 20 Jahre alt, der seine dreijähr. Lehrzeit vollendet hat und den ich bestens empfehlen kann, zwecks weiterer Ausbildung **passende Stellung.** Gefl. Offert. mit Gehaltsang. bitte zu richten an 3963 **W. Reschke,** Gärtnerei, **Gronowo,** p. Turzno, pow. Toruń.

Ein strebsamer **Gärtnergehilfe** sucht vom 1. 4. od. spät. **Stellung.** 3969 **Teofil Lessnau, Odargowo,** poczta Żarnówiec, pow. Morski, Pomorze.

Für edeldenkende Guts-Herrschaften! Junge Eheleute, völlig verarmt, suchen Beschäftigung i. der Landwirtschaft. Gfl. Off. unt. C. 1635 a. d. Gschst. d. Ztg.

Diener welcher 3 J. bei deutsch. Herrsch. tät. war, vertr. mit sämtlich. vorkomm. Arbeiten, **sucht** zum 1. April oder später **Kellner-Lehrstelle.** Es w. ab. um Anrechn. d. 3-jähr. Dienerz. geb., sodaß in ein. halb. oder evtl. ganz. Jahre **die Lehrz. beend. ist.** Frdl. Zuschrift. unt. O. 3975 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Herrschaftlicher **Diener** led., 32 J. alt, nüchtern, häusl., fleiß., ehrl., mit gut. Zeugn. u. Empfehlungen, sucht vom 1. 4. **Stellung.** Gefl. Offert. u. R. 3973 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalterin vollk. firm in d. amerik. Buchführ., sow. Stenograph. u. Schreibmasch., m. poln. Sprachkenntnissen, erstklassig. Referenzen und Zeugnissen, **sucht Stellung.** Offerten unter W. 1477 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräul., firm in Buchführg., Schreibmasch., Stenogr. u. Korresp., **sucht Stellung,** a. liebst. auf einem Gut. Offert. unter E. 1649 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen, 19 J. alt, aus bess. Familie, d. dtsch. u. poln. Spr. mächtig, sucht Stell. als **Kinderfräulein** vom 1. 4. oder später. Gut bevorz. Offerten unter B. 1634 a. d. G. d. Ztg.

Bess. Mädchen 20 J. alt, **sucht Stellung** als **Kinder-** od. **Stubenmädchen** z. 15. 4. Gute Zeugnisse vorh. Frdl. Off. unter J. 4118 an d. Gst. d. Ztg.

Jg., evgl. **Landwirtstochter sucht** vom 1. 4. od. 15. 4. evtl. sp. **Stelle als Stütze od. bess. Mädchen** im Stadthaushalt, am liebsten Danzig. Gute Kochkenntn., erfahr. in all. Zweig. des Haush., gute Zeugn. vorhand. Offerten unter K. 3968 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges **Mädchen** vom Lande sucht Stellung als einfache **Stütze** von sofort oder später. Angeb. u. D. 3950 a. d. Gesch. d. Zeitg. erbet.

Suche Stell. als **Stütze** bin perfekt im Kochen, Backen, Nähen und Handarbeit. Offert. u. A. 1633 a. d. G. d. Ztg.

Haustochter Besitzertochter, evangl., 24 Jahre alt, **sucht** Stellung. Gute Nähkenntnisse vorhanden. Angeb. unter P. 4002 an die Geschst. d. Ztg.

Suche von sof. **Stell. als Mädchen f. alles** aufs Land. Anfragen unter F. 4071 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mädchen vom Lande, evangel., Halbwaise, 18 J., starke Person, sucht Stellung. Off. u. N. 4136 a. d. G. d. Z.

Jg. Mädchen 23 J., **sucht** v. 1. 4. **Stelle** im **Haushalt.** Gut. Zeugn. vorh. Off. u. O. 1692 an die Geschst. dies. Zeitg.

Fräulein sucht Stellung geg. Taschengeld zur Vervollkomm. in d. Wirtsch. Off. u. J. 1578 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrl. kinderlieb. junges **Mädchen** Waise, **sucht Stellung b. Kind. od. Aufwartg.** für den ganzen Tag. Schriftl. Ang. u. H. 1656 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

Suche eine **1-3-Zimm.-Wohng.** Miete n. Vereinbar. Gefl. Zuschr. u. C. 1555 a. d. Geschst. d. Z.

2 Zimmer und Küche zu vermiet. b. **Hauswirt,** Sienkiewicza 38. 1668

Laden sofort zu vermiet. 4096 **B. Grawunder,** Dworcowa 20. Tel. 1698.

Möbl. Zimmer

1—2 Zimmer möbl. od. unmöbl., sep. Eing., ungen., v. ausw. Herrn **gesucht.** Eventl. Garage u. Chauffeurz. Offerten unter Z. 1629 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 zusammenhäng., gut möbl., neurenov. Zimm. sep. Eing., a. bess. Herren od. berufstät. Damen v. 1. 4. zu verm. 1680 **Jagiellońska 54,** I links.

2 möbl. Zimm. mit sep. Eing. an 1 od. 2 Herr. ab 1. 4. zu vermieten 1543 **Jagiellońska 52,** 2 Tr. r.

Möbl. Zimmer mit Küchenbenutzg. sof. zu verm. **Wesoła 6.** 1658

2 gut möbl. Zimm. zu vermieten 1667 **Król. Jadwigi 15,** 1 Tr. r.

Möbl. Z. a. Hrn. z. vrm. **Łokietka 2a,** v., 1 r. 1663

G. mbl. Zimm. an Herrn z. verm. **Błonia 3,** II r. 1679

2 sonnige möbl. Zimm. zu vermieten. **Grosse,** Zduny 17. 1678

Möbl. Z. a. 2 Pers. z. vrm. **Sienkiewicza 17,** ptr. 1685

Gut möbl. Zimmer f. 2 bess. Herr. zu verm. **Sw. Trójcy 22a,** 1 r. 1686

Möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermiet. **Świętojańska 20,** Hof I. 1689

Möbl. Zimmer auf Wunsch mit Telephon, vom 1. 4. abzugeb. **Grodzka 16,** Ecke Most., 2. Aufg., II Tr. 1695

Gut möbl. Zimmer v. 15. 4. z. verm. Bes. 11-20, Sonnt. 11-15. Sw. Jańska 11, III l., Ecke Gdst. 1694

Pensionen

Gute Pens. f. ält. Herrn evtl. **Heirat.** Off. unt. M. 1586 a. d. Geschst. d. Ztg.

Pachtungen

Achtung! Umständehalber beabsichtige ich meine alteingeführte **Konditorei und Bäckerei** in einer Kreisst. Pommerellens, zu verpacht. Offerten unter Z. 3926 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pacht. 4105 33 Morgen, guter Boden, an der evangel. Kirche, z. Uebernahme 4500 zł, Gebäude, Maschinen, kompl. Invent. Antwortmarke **Czarnecki, Grudziądz,** Plac 23 Stycznia 9.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes Ratschluß entschlief sanft am 29. d. M., nach langem schweren Leiden mein lieber, guter Mann, mein treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Franz Krogoll

im Alter von 52 Jahren.

Dies zeigen in tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen an

Ella Krogoll u. Sohn.

Nowe, den 29. März 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 1. April, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 4142

Heute morgens 6 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Emilie Roß

geb. **Lüdke**

im Alter von 91½ Jahren.

Dies zeigen im Namen aller trauernden Hinterbliebenen an

Rudolf Roß und Frau.

Waldowo Król., den 28. März 1930.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. April, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 1677

Denkmäler – Grabsteine



in verschied. Stilen u. Arten zu billigsten Preisen sowie günstigen Zahlungsbedingungen und langjähriger Garantie, **Zementfabrikate, Untersätze, Stufen sow. Platten f. Waschtische** empfiehlt

Grabsteinfabrik 3934

T. STREHLAU

Bydgoszcz, ul. Błonia 17 (Werderstraße). Gründungsjahr 1905.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen **Danek**, Sniadeckich 31, 2 Minuten v. Bahnhof.

1681

Hebamme 1617

erteilt Rat vor u. nach der Geburt u. nimmt Bestellungen entgegen.

Fr. Skubinska,

ul. Sienkiewicza Nr. 1a

Bydgoszcz, Tel. 18–01

Bekanntmachung.

Wegen Aufhebung des Verbots zum Abhalten von Schweinemärkten auf dem Hofe des städtischen Schlachthauses in Bydgoszcz durch den Wojewoden, werden Schweinemärkte ohne Einschränkung abgehalten, und zwar nicht nur für Schlachtschweine, sondern auch für Zuchtschweine und Ferkel.

Märkte für **Schweine** und andere Tiere, wie **Rinder, Kälber, Schafe und Ziegen** finden 4114

Dienstag u. Donnerstag jeder Woche

von 7–10 Uhr statt; fällt auf diesen Tag ein Feiertag, so werden sie am Tage vorher abgehalten.

Bydgoszcz, den 28. März 1930.

Magistrat — Wydział XI, 4

(—) **Rybarczyk**, Radca miejski.

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3. beim Schlachthaus.

Rechtsbüro Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II

erledigt sämtliche Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheiten, übernimmt Regelung von Hypotheken, jegl. Korrespondenz. 2650

Vom 1. April kurze Abendkurse Tageskurse:

Neueste Buchhaltung, Stenographie, Schreibmaschinen - Lektionen (1 zł) **Konzessionierte Schulen.** 4095

Toruń, Zeglarska 25.

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn z. verm. **Müller, Gdańska 21.**

1700

Foto grafien zu staunend billigen Preisen 3608

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Foto-Atelier. Tel. 120.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 30. März 30. (Lätare).

Bromberg.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarr r Mund*. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Dienstag fällt d. Blaukreuzversammlung aus.

ALLEINVERKAUF für Bydgoszcz und Umgegend handgewirkter Teppiche erstklassiger Qualität der bedeutendsten Inlandsfabrik „PERSIA" in Żywiec.

TEPPICHE



Empfehle meine reichhaltige Spezial-Abteilung in

Teppichen, Gardinen, Läufern, Decken

zu äußerst günstigen Preisen. 4094

M. Klimek, Stary Rynek 18.

Pädagogium Traub Frankfurt-Oder 50

Sexta bis Abitur

Kleine Klassen — Schülerheim — Arbeitsstunden unter Aufsicht

Nichtversetzte holen verlorene Zeit ein — Neuzeitliches Schulhaus im Naturgrün — Drucksachen frei 3990



Kursy samochodowe

Z. Kochańskiego Bydgoszcz

ul. 3. Maja 14a Tel. 1185

Autofahrschule

Ein Sonder-Kursus für Herrenfahrer beginnt **am 2. April.** Der Unterricht erfolgt in d. Abendstunden nach 19.30 Uhr. Anmeldungen werden täglich im Schulsekretariat ul. 3-go maja 14a entgegengenommen. — Für schwach polnisch sprechende Einzelunterricht. 3948

Auflösung oder Neugestaltung der Ehe?

3 Vorträge.

Dienstag, 1. April 1930, Dr. med. et phil. Boeckh aus Bielefeld:

„Was sagt der Arzt dazu?"

Mittwoch, 2. April, Verbands-Direktor Dr. Swart aus Posen:

„Was sagt der Volkswirtschaftler dazu?"

Donnerstag, 3. April, Studiendirektor Hildt aus Posen:

„Was sagt der Seelsorger dazu?"

Die Vorträge finden im **Zivilkasino um 8 Uhr abends statt.** Eintrittskarten zu 1,00 Złoty am Eingang. Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Aßmann, Superintendent. 4131

Sonntag, den 30. März

um 4 Uhr nachm.

Montag und Dienstag

10 Uhr vorm. u. 4½ Uhr nachm.

Konferenzversammlungen

Thema:

„Das Leben des Christen"

Jeden Abend 8 Uhr

Evangelisationsvorträge

Eintritt frei. 1687

Landeskirchliche Gemeinschaft

Marcinkowskiego 8b.

TRUSKAWIEC. 3942

Eröffnungs-Saison am 1. April

Ermäßigte Preise. Bedeutende Vergünstigung. Anmeldung und Information: **Kurdirektion.**

Wichtige Neuerscheinung

Jahrbuch des Theologischen Seminars der Unierten Evangelischen Kirche in Polen.

Bd. 1: **Gesammelte Aufsätze** von **D. Adolf Schneider**

hrsg. von **Pf. Gottfr. Greulich** u. **Pf. Ernst Kienitz**

232 S., m. Bild des Verf., fest geb. 10.— zł.

Eine Fülle von Fragen des modernen Lebens und die Gegenwartslage des Protestantismus in Polen werden in diesem Buch von höherer Warte behandelt.

Zu beziehen durch jede deutsche Buchhandlung.

Luther-Verlag

Poznań, Szamarzewskiego 3. 4069

Damenmäntel, Kostüme fertigt an u. modernisiert. 1590

Damenschneider

ul. Sowińskiego 21, II

am Plac Piastowski

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im **In- und Auslande**

St. Banaszak,

Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 2318

ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304.

Langjährige Praxis.

Ford Ersatzteile für alte Modelle gibt sehr billig ab **Bydgoszcz, Gdańska 68**

1593

Uebernahme von **Buchführung** und **Anfertigung** von **Jahresabschlüssen**

Andrzej Burzynski

Bücherrevisor, vereidigt durch die Handelskammer in Bydgoszcz,

Bydg., Sienkiewicza 47. Telefon 206. 2323

Robert Böhme

Gärtnereiges. m. b. H.

Bydgoszcz

ul. Jagiellońska 57

Telefon 42

empfiehlt in allerbester Ware:

Obstbäume

i. all. Sort. u. Formen **Walnußbäume, Pfirsiche und Aprikosen, Stachelbeer- und Johannisbeer-Stämme und -Büsche, Himbeer-, Erdbeer- und Spargelpflanzen,**

Zierbäume

und Ziersträucher in vielen Sorten,

Rosen

in vorzügl. Qualität, **niedrige, Halb- und Hochstämme, Kletterrosen,** 3454 **echten u. wilden Wein, einjährige u. winterharte Stauden Heckenpflanzen** etc.

Preisverzeichnis auf gefl. Anfr. Bahnvers. bei sorgfält. Verpack.

Bilz Sanatorium

Dresden-Radebeul

2 Ärzte - Broschüre frei

Frauen-, Nerven-, Herz-, Stoffwechselkrankh.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

W. Matern, Dentist

Brücken, Zahnersatz u. Füllungen

Kassenpatienten hab. 20% Ermäßigung

Sprechstunden von 9–1, 3–6.

Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.

Reparaturen an Wasserleitungen Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus **Sienkiewicza 8,** 2 Tr. r. bei **Schultz.** 921

Aktiengesellschaft

f. d. Zucht u. d. Verkauf von Edelpelztieren, vorm. Louis Timmerhans Geschäftsstelle Naumburg a. S., Kösenerstraße 39 (Deutschland).

Wir suchen geeignete **Vertreter** mit besten Beziehungen zu kaufkräftigen Interessenten der Edelpelztierzucht. Eigenzuchten in Quebec Nerzen, Silberfüchsen, Nutria, Bisamratten, Karakulschafen. Bei Pensionstieren geb. wir hohe Garantien. **Monopol in Europa für Stan tead Strain Nerze, die hochwertigste und älteste Blutlinie.**

Ein Los mit 1000 Stück dieser Felle brachte auf einer New Yorker Pelz-Auktion 70 Dollar pro Fell. 4146

Das Geschenk



von bleibendem Wert!

In größter Auswahl zu billigsten Preisen.

B. Grawunder

13733 Dworcowa 20

Gegr. 1900 — Tel. 1698.

Salon Kapeluszy

Bydgoszcz, Gdańska 19 Tel. 216

empfiehlt zur Saison

elegante Modellhüte und Neuheiten, hübsche Kopien von 18.— zł. an.

Bestellungen in einem Tage 3479

Gebr. verzinkten 3069

Stacheldraht

4 Stacheln, sehr gut erhaltene, ausgesuchte Ware, in fabrikmäßigen Rollen von ca. 50 kg, 1000 m ca. 130 kg, 50 kg 40 Zł., gibt ab

P. Przygode, Eisenhandlg., **Krotoszyn.**

Restaurant „Pod Strzechą"

Inh. Stanisław Petras

Bydgoszcz, Marszałka Focha 12, Tel. 370

vis-a-vis K. K. O.

empfiehlt

Schmackhafte warme **Frühstücke** à 0.90 zł.

Reiches kaltes Büfett.

Ausgesuchte **Fleisch- und Fasten-Mittage** von 12–16 Uhr zu 1.50 und 3.00 zł.

Abendbrote best. aus 2 Gängen zu 1.75 zł von 19–21 Uhr.

Täglich frische Fische aus dem Bassin.

Reiche Auswahl schmackhafter **Speisen** à la carte.

Fachgemäß gepflegte **alkoholische Getränke, Weine, inländische und echte Pilsner Biere.**

Mässige Preise.

ZOOLOGISCHER 1260

ZIRKUS K. Dworski in Patzer's Garten

eröffnet heute Sonnabend, den 29. d. Mts. um 8¼ Uhr seine Bromberger Gastspiele mit einem außergewöhnlichen, neuen **Weltstadt-Programm.** Näheres in den Plakaten.

Morgen, Sonntag 2 Vorstellungen nachmittags 4 Uhr und abends 8¼ Uhr.

Deutsches Privatgymnasium Dregersches Privatlyzeum

Bydgoszcz.

Am Donnerstag, dem 3. April 1930

finden in den einzelnen Klassenräumen

des **Gymnasiums** nachm. von 3–4 Uhr

des **Lyzeums** nachm. von 3–5 Uhr

Elternbesprechungen

statt, wozu die Eltern oder deren Stellvertreter hiermit eingeladen werden. 4085

Russisches Kirchenkonzert

am Sonntag, dem 6. April 1930, abends 8 Uhr

im Saale **„Alt Bromberg"** am Fischmarkt.

Der Chor der **griechisch-orthodoxen Kirchengemeinschaft Bydgoszcz** wird eine Auslese russischer Kirchenlieder der berühmten Komponisten Czajkowski, Bortnjanskij, Lwow u. a. vortragen. Eintrittskarten im Vorverkauf bei **Jakowenko**, Dworcowa 2 und **Bogacz**, Dworcowa 94, zum Preise von 1 - 3 zł zu haben. Am Tage der Aufführung beim Eingang. 1669

Schweizerhaus

Sonntag, den 30. März

Kaffee-Konzert!

Anfang 4 Uhr.

1666 **Emil Kleinert.**



KONTOBÜCHER

Hauptbücher

Kontokorrentbücher

Kassabücher

Kladden

Amer. Journale

mit 8, 12 und 16 Konten

Loseblatt-Kontobücher

Registerbücher

Extra-Anfertigung von Kontobüchern

jeder Art schnell, sauber und preiswert

A. DITTMANN T. z o. p.

Tel. 61. Bydgoszcz. Jagiellońska 16

Detektei - Auskunftei

„Argus" 1674

Bydgoszcz, Pomorska 67, Inh. **R. Skory**, bietet **Auskünfte jeglich. Art** u. beschafft Be- u. Entlastungsmaterial in all. Straf-, Zivil-, Ehescheidungs-, Alimentations- u. anderen Prozessen. Strengste Diskretion. Gewissenh. u. sachgem. Auftragsausführung.

Mittage 1,10 zł, i. Abonn billiger, **Frühst., Abendbrot** empfiehlt **Pomorzanka, Pomorska 47.** 1520

Schneiderin näht bill. in und auß. dem Hause. Zu erfrag. **Łokietka 8c**, 2 Trepp. links. 1541

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 3773

Bücher-Revisor

G. Vorreau

Marszałka Focha 14.

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt **Jagiellońska 44, I.**

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 30. März, nachm. 3 Uhr:

zu weiter ermäßigten Preisen

Damals in Jena

(Es kam ein Bursch gezogen).

Singspiel in 3 Akten von Ernst Neubach u. Ernst Wengraf. Musik von Fredy Raymond.

Abends 8 Uhr

Neuheit! Neuheit!

„Die Nacht vor dem Beil"

Drama in 8 Bildern v. **Alfred Wolfenstein.**

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11–1 und eine Stunde v. Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

Dienstag, den 1. April, abends 8 Uhr:

Kulturfilm

Mittwoch, d. 2. April, abends 8 Uhr:

Kulturfilm

(Näh. s. u. Veranstaltg.)

3881 **Die Leitung.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Die internationale Geldverbilligung und ihre Rückwirkung auf unsere Wirtschaft. — Leichtes Nachgeben der Zinssätze. — Ausländische Kreditangebote für gewisse Industriezweige. — Erhöhter ausländischer Geldzufluß — ein Stimulans für die Ankurbelung der Wirtschaft.

Seit etwa sechs Monaten haben wir es mit einer internationalen Diskontsenkungswelle zu tun, die, wie die letzten Tage zeigen, noch nicht ihren Abschluß gefunden haben dürfte. Maßgebende Kenner der internationalen Finanzverhältnisse sind der Ansicht, daß die Aera der Diskontermäßigungen auch in den nächsten Wochen ihren weiteren Fortlauf nehmen werde. Bei einer Betrachtung des bisherigen Ergebnisses ist festzustellen, daß sich das Geld in Europa und Amerika um etwa 2 bis 2½ Prozent verbilligt hat, wobei die Zinssätze in Westeuropa rund um die Hälfte, in den mitteleuropäischen Staaten aber fast um ein Drittel niedriger liegen, als zur Zeit des Beginns der Geldverbilligung, nämlich Ende September 1929. Allerdings erhebt sich die Frage, ob diese Geldverbilligung, die unmittelbar und ganz rapid auf die Geldverteuerung im Sommer 1929 gefolgt war, eine gesunde oder abnormale Erscheinung darstellt und ob nicht diese Periode, die durch allzu billiges Geld charakterisiert wird, neuerdings von einer Aera der Geldverteuerung abgelöst werden könnte. Daß die gegenwärtige Geldverbilligung ungesund ist, geht nicht nur daraus hervor, daß in England für Einlagen vielfach nur mehr 1 1½ Prozent vergütet werden, daß der Taggeldsatz von einem Tag zum anderen in Newyork zwischen 1½ und 4½ Prozent schwankt, daß in manchen Ländern die Diskontrate bereits niedriger ist als vor dem Kriege, sondern für diese innerlich krankhafte Entwicklung des Geldmarktes spricht vor allem der Umstand, daß diese ungeheure Geldverflüssigung nicht durch Wohlstand und Fortschritt erzielt worden ist, sondern ihre einzige Ursache in der erschreckenden Weltdepression und Wirtschaftskrise hat. Es herrscht nicht nur eine internationale Produktionskrise, die zu katastrophalen Preisstürzen auf den Rohstoffmärkten geführt hat, sondern man verzeichnet gegenwärtig in allen Teilen der Welt Börsenkrisen, welche in dieser Einheitlichkeit sonst nur sehr selten zu beobachten sind.

So abnormal in ihrem innersten Kern die ganze Entwicklung des Geldmarktes auch sein und so sehr man sich all der möglichen Konsequenzen in der nächsten Zeit bewußt werden mag, so ungerecht wäre es, zu verkennen, daß diese Geldverbilligung, wenn sie auch zeitlich nur beschränkt ist, für die Gesamtwirtschaft Polens, und in dieser wieder am meisten für Industrie und Gewerbe, entscheidende Bedeutung hat. Wir sind uns in dem andauernden Kampfe gegen die Übersteuerung und gegen die soziale Überlastung vielleicht weniger bewußt geworden, wie sehr die Wirtschaft auf eine Krediterleichterung angewiesen ist. Man kann auf Schritt und Tritt verfolgen, daß von zwei vollständig gleichartigen Industrien welche gleich gut ausgerüstet sind und gleichen Absatz haben, diejenige, welche mit eigenem Kapital arbeitet, außerordentlich günstige Resultate erzielen kann, während der andere Betrieb, der ausschließlich auf fremdes Geld angewiesen ist, unter Umständen kaum die Selbstkosten deckt. Dies wirkt sich natürlich besonders bei jenen Industrien aus, die nur einmal im Jahre ihre Erzeugung umsetzen können, wie dies etwa bei den großen Maschinenfabriken, bei Teilen der Lebensmittelindustrie und bei zahlreichen anderen der Fall ist. Ist ein mehrmaliger Umsatz im Jahre möglich dann verteilen sich die Kreditkosten auf eine breitere Basis und die Quote der Zinsenbelastung ist von geringerer Bedeutung. Aber auch bei diesen spielt meist die Kreditfrage eine entscheidende Rolle, ganz abgesehen davon, daß sehr oft nicht einmal gegen teures Geld Kredite zur Verfügung stehen und der Kapitalsmangel sich eben direkt produktionshemmend auswirkt. In dieser Richtung nun macht sich in den letzten Wochen eine leichte Wandlung geltend, die auf die Dauer die Lage unserer Industrie wesentlich erleichtern könnte.

Im großen und ganzen ist anzunehmen, daß die Industrie eine Verzinsung zu tragen hat, welche um 4 Prozent über der offiziellen Bankrate liegt. Dies machte im Oktober 1929 einen Durchschnittssatz von 14 Prozent aus, heute aber nur mehr einen solchen von 12 Prozent. Auch auf dem privaten, außerbanklichen Geldmarkt ist der Satz für erstes Material vielfach bis auf 15 Prozent ermäßigt worden, während heute mehr als 18 Prozent auch für zweitklassige Wechsel selten bezahlt werden müssen. Dies ist die eine erfreuliche Seite der Auswirkung der internationalen Geldverbilligung. Bedeutungsvoller ist aber etwas anderes. Man kann in den letzten Wochen in vielen Industriezweigen beobachten, daß das Ausland wieder Interesse für solide polnische Unternehmungen gewonnen hat. Es werden größere Summen nicht nur in Form von unmittelbaren Beteiligungen angeboten, sondern es besteht auch ein wachsendes Interesse an der Gewährung von langfristigen Krediten. Da das ausländische Kapital in Amsterdam, London und Paris heute im großen Durchschnitt (mit Ausnahme von hypothekarischen Bindungen) sich schon mit einer drei- bis vierprozentigen Verzinsung zufriedenstellen muß, wobei oft noch mit der Gewährung dieser Kredite manches Risiko verbunden ist, scheint es nicht verwunderlich, wenn es vorzieht, bei polnischen Unternehmungen ohne größeres Risiko Geld gegen sieben- bis neunprozentige Verzinsung zu placieren. So hat in den letzten Tagen ein großes Unternehmen der Lodzer Textilindustrie von italienischer Seite einen größeren Auslandskredit erhalten, auch haben amerikanische Bankhäuser, wie verlautet, das Bestreben, eine größere Anleihe der ostoberschlesischen Eisenindustrie zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich dabei vorwiegend um Angebote auf längere Zeit, da lediglich solche Kredite für die polnische Industrie von wirklichem Interesse wären. Diese Gelder würden nicht nur den ersten Unternehmungen zugute kommen, sondern dadurch könnte auch eine immerhin beträchtliche Summe von Bankenkrediten frei werden, so daß indirekt auch andere Unternehmungen besser und billiger bedacht werden könnten. Diese Art der Kreditverbilligung würde natürlich nicht ohne Rückwirkung auf das Geschäft im allgemeinen bleiben. Je mehr Geld und je billiger dieses Geld aus dem Ausland den führenden Industriefirmen zur Verfügung gestellt würde, desto eher werden sich auch die Zinssätze bei uns an diese vom Ausland bewilligten Geldsätze anpassen müssen. Es wird also dadurch von selbst eine Verringerung der Spannung zwischen Kredit- und Debetzinsen eintreten müssen, die letzthin bereits in den ersten Anfängen zu beobachten war. Auch die letzte Diskontermäßigung der Bank Polski hat die Privatbanken vor die Frage gestellt, ob sie im Debet und im Kredit in gleicher Weise eine Ermäßigung ihrer Konditionen eintreten lassen. Eine Senkung des Debetzinsfußes muß auf jeden Fall vorgenommen werden, gegen eine Senkung des Einlagenzinsfußes machen sich aber auch diesmal ähnliche Bedenken geltend, wie anläßlich der vorletzten Diskontsenkung. Man will den Anreiz für die Sparer durch eine möglichst hohe Verzinsung aufrecht halten und fürchtet in manchen Kreisen, daß durch eine Verringerung der Kreditsätze dieser Anreiz beeinträchtigt werden könnte. Jede Verringerung der Spanne zwischen Debet- und Kreditzinsen kommt aber der Wirtschaft in hervorragendem Maße zugute und diese Verringerung wird sich, wenn auch nur in bescheidenem Maße, als unausweislich ergeben, sofern die Industrie vom Ausland Kredite zu einer niedrigeren Verzinsung erhält.

Tatsache ist, daß die Industrie zum Teil die Wohltaten der Geldverbilligung schon heute kennen lernt und daß offensichtlich in der nächsten Zeit in dieser Richtung noch günstigere Auswirkungen zu erwarten sind. Allerdings braucht die Wirtschaft heute diese Belebung vielleicht so notwendig wie noch nie, denn die Krise ist gegenwärtig auf einem Punkt angelangt, der eine Verschärfung kaum mehr erträglich erscheinen läßt. Wenn nunmehr ein langsamer Erholungsprozeß einsetzt, dann wird er in erster Linie der internationalen Geldverbilligung zu danken sein, und das ist der Grund, weshalb wir in Polen, mögen wir auch die internationale Entwicklung richtig verstehen und in keiner Weise überschätzen, doch Anlaß haben, mit der überstürzten Geldverbilligung für den Augenblick recht zufrieden zu sein. Denn sie könnte unter Umständen in hervorragendem Maße dazu beitragen, den augenblicklich festgefahrenen Karren, die langsamer laufenden Räder wieder in Gang zu bringen, wobei man hoffen darf, daß diese, einmal in Bewegung, nicht wieder stecken bleiben werden.

Polens Getreideaußenhandel im Februar. Die polnische Getreideausfuhr ist im Februar recht erheblich zurückgegangen, was namentlich bei Roggen sehr auffallend ist, da sich doch gerade im Februar die Stützungsaktion hätte auswirken sollen. Die gesamte Getreideausfuhr des Februar betrug nur 64 500 To. (einschl. Mehl) gegen 84 300 im Januar und 76 900 im Dezember. Der Februar war also ein ausgesprochen schlechter Ausfuhrmonat. Die Roggenausfuhr stellte sich im Februar nur auf 28 300 To., gegen 41 500 To. im Januar, wobei der größte Teil der Ausfuhr nach Deutschland ging. An Gerste wurden 26 100 To. ausgeführt, gegen 30 400 To. im Januar. Sehr lebhaft war die Haferausfuhr mit 4900 To., gegen 5300 im Januar, während die Ausfuhr von Buchweizen mit 985 To. sehr klein war. An Weizen wurden 2900 To. ausgeführt, gegen 3650 im Januar. Ungewöhnlich lebhaft war die Mehlausfuhr: 791 To. Weizenmehl und 970 To. Roggenmehl waren es im Februar, gegen 197 und 913 To. im Januar. Auch die Ausfuhr von Hülsenfrüchten war wenig befriedigend; an Erbsen wurden nur 2600 To. ausgeführt, gegen 3600 im Vormonat, an Bohnen 1300 To., gegen 1900 im Vormonat, während im Februar 1929 erheblich größere Mengen zur Ausfuhr kamen. Ganz gering war diesmal die Ausfuhr von Kartoffelerzeugnissen. An Kartoffeln selbst wurden nur 45 To. ausgeführt, an Kartoffelflocken 503 To. und an Kartoffelmehl 494 To., durchweg nicht einmal die Hälfte der Januarmenge. Lebhaft war dafür die Ausfuhr von Viehfutter aller Art mit 34 100 To., gegen 31 900 im Januar. Auch die Ausfuhr von Saaten war diesmal lebhaft. An Klee- und Grassaaten wurden 8000 To. ausgeführt, gegen 6100 im Januar, an Zuckerrübensamen 1100 To. und an Ölsaaten 832 To. Die Einfuhrzahlen für Getreide sind im Februar ganz außerordentlich klein gewesen. Es wurden nur 286 To. Weizen, 175 To. Hafer, 416 To. Mais und 111 To. Reis eingeführt, daneben nur ganz kleine Mengen Mehl und Roggen und 190 To. Malz. Auch die Einfuhr von Futtermitteln belief sich nur auf 1800 To., gegen 3500 im Januar. An Ölsaaten wurden diesmal 1750 To. eingeführt gegen 1000 To. im Januar. Die gesamte Einfuhr an landwirtschaftlichen Produkten hatte im Februar nur einen Wert von 3,5 Mill. Złoty, während sich die Ausfuhr auf 33 Mill. Złoty stellt.

Verkehrsrückgang in Gdingen im Februar. Wie es im Februar fast immer der Fall ist, ist auch in Gdingen ein kleiner Verkehrsrückgang im Februar eingetreten. Es liefen 125 Schiffe mit 131 895 To.-Nettoraumgehalt ein, davon 21 Schiffe mit Ladung. Dieser Verkehrsumfang entspricht ungefähr dem des vorigen Frühjahrs. Die eingeführte Ladungsmenge war mit 25 256 To. wieder recht groß; sie bestand hauptsächlich in Düngemitteln und Schrott. Ausgelaufen sind 130 Schiffe mit 133 112 To. Raumgehalt, rund 30 000 To. weniger als im Januar. Die ausgeführte Ladungsmenge stellte sich auf 233 600 To., was noch über die Durchschnittsmenge des Vorjahres hinausgeht. Recht lebhaft war der Passagierverkehr, da 1728 Personen abfuhren gegen 1100 im Vormonat, während 42 Personen ankamen.

Jahresabschluß des Bankvereins Zempelburg. In der Frühjahrsgeneralversammlung des Bankvereins Sępólno am 26. März wurde der Jahresabschluß für 1929 vorgelegt. Das Geschäftsergebnis ist recht befriedigend zu nennen. Bei einer Umsatzsteigerung um 3 Millionen Złoty auf 12½ Millionen und einer Bilanzerhöhung auf rund 1 Million Złoty wurde ein Reingewinn von 19 710,14 Złoty erzielt, woraus 11 Prozent Dividende an die Mitglieder zur Verteilung gelangen. Der herrschenden Geldknappheit im Jahre 1929 wurde Dank des guten Zustroms von neuen Spareinlagen und durch ständige Zahlungsbereitschaft wirksam begegnet, und das gesteigerte Kreditbedürfnis der Mitglieder konnte auch unter den schwierigen Wirtschaftsverhältnissen mit den vermehrten Betriebsmitteln von rund 1 Million Złoty durchaus befriedigt werden.

Firmennachrichten.

Zahlungsaufschub. Der Firma C. M. Powałowski, Inh. Johanna Powałowska, in Graudenz, Toruńska 4, ist der seinerzeit vom Kreisgericht gewährte dreimonatige Zahlungsaufschub auf weitere drei Monate, bis zum 25. Juni 1930, verlängert worden.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma „Fabryka pudełek tekturowych", Kazimierz Palcerowicz, in Graudenz, Marsz. Focha 2, ist Zygmunt Kucharski in Graudenz, Radzyńska 14, als Verwalter der Konkursmasse bestellt worden.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 28. März. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 20,50—21, Weizen 37—38, Einheitshafer 17—18, Grützgerste 20—21, Braugerste 22,50—24, Speise-Felderbsen 27—29, Luxus-Weizenmehl 70—73, Weizenmehl 4/0 60—63, Roggenmehl nach Vorschrift 34—36, Weizenkleie, grobe 16—17, mittlere 14—15, Roggenkleie 11—12, Leinkuchen 32—33, Rapskuchen 22—23. Tendenz erhaltend, Umsätze mittel.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 29. März auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 28. März. Berlin: Ueberweisung 46,825 bis 47,025, London: Ueberweisung 43,42, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377,50, Wien: Ueberweisung 79,39—79,67.

Warschauer Börse vom 28. März. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,37, 124,68 — 124,06, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,51, 173,94 — 173,08, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,75, 358,65 — 356,85, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,85, 239,45 — 238,25, London 43,37, 43,48 — 43,26, Newyork 8,904, 8,924 — 8,884, Oslo —, Paris 34,91, 35,00 — 34,82, Prag 26,42³/₄, 26,49 — 26,36¹/₂, Riga — Stockholm 239,70, 240,30 — 239,10, Schweiz 172,58, 173,01 — 172,15, Wien 125,66, 125,97 — 125,35, Italien 46,75¹/₂, 46,87 — 46,64.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 28. März. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,497 Gd., 122,803 Br., Warschau 57,57 Gd., 57,71 Br. Noten: London 24,99½ Gd., 24,99³/₄ Br., Berlin 122,646 Gd., 122,754 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,54 Gd., 57,68 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 28. März Geld	In Reichsmark 28. März Brief	In Reichsmark 27. März Geld	In Reichsmark 27. März Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1885	4.1915	4.184	4.192
5 %	1 England	20.349	20.399	20.358	20.398
4 %	100 Holland	167.86	168.20	167.98	168.27
—	1 Argentinien	1.589	1.593	1.58	1.584
5 %	100 Norwegen	112.03	112.25	112.04	112.26
5 %	100 Dänemark	112.06	112.28	112.11	112.33
—	100 Island	92.14	92.34	92.16	92.34
4.5 %	100 Schweden	112.44	112.66	112.49	112.71
3.5 %	100 Belgien	58.355	58.475	58.37	58.49
7 %	100 Italien	21.935	21.975	21.94	21.98
3 %	100 Frankreich	16.375	16.415	16.38	16.42
3.5 %	100 Schweiz	80.995	81.150	80.995	81.155
5.5 %	100 Spanien	51.80	51.90	52.20	52.30
—	1 Brasilien	0.487	0.489	0.488	0.490
5.48 %	1 Japan	2.088	2.072	2.071	2.075
—	1 Kanada	4.181	4.189	4.181	4.189
—	1 Uruguay	3.745	3.754	3.746	3.754
5 %	100 Tschechoslowak.	12.398	12.418	12.40	12.42
7 %	100 Finnland	10.523	10.545	10.525	10.545
—	100 Estland	111.52	111.74	111.54	111.76
	100 Lettland	80.67	80.83	80.69	80.85
8 %	100 Portugal	18.73	18.77	18.73	18.77
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.037	3.043
6 %	100 Jugoslawien	7.393	7.407	7.393	7.407
7 %	100 Oesterreich	58.95	59.08	58.95	59.07
7.5 %	100 Ungarn	72.07	72.21	73.07	73.21
6 %	100 Danzig	81.43	81.59	81.43	81.59
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.425	5.435	5.425	5.435
—	1 Kairo	20.875	20.915	20.88	20.92
9 %	100 Rumänien	2.489	2.493	2.489	2.493
—	Warschau	46.825	47.025	46.825	47.025

Züricher Börse vom 28. März. (Amtlich.) Warschau 58,00, Paris 20,22½, London 25,13, Newyork 5,16¼, Belgien 72,07, Italien 27,07½, Spanien —, Holland 207,30, Berlin 123,33, Stockholm 138,90, Oslo 138,35, Kopenhagen 138,40, Sofia 3,74½, Prag 15,31, Budapest 90,22½, Belgrad 9,12³/₄, Athen 6,70, Konstantinopel 2,43, Bukarest 3,07, Helsingfors 13,01, Buenos Aires 1,96, Tokio 2,55½. Privatdiskont 3¼ vCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zł., do. kl. Scheine 8,85 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,21 Zł., 100 Schweizer Franken 171,90 Zł., 100 franz. Franken 34,77 Zł., 100 deutsche Mark 212,06 Zł., 100 Danziger Gulden 172,83 Zł., tschech. Krone 26,32¼ Zł., österr. Schilling 125,16 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 28. März. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 54,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 42,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 22,00 +. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 166,00 G. Luban 40,00 G. Dr. Roman May 66,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 29. März zahlte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 120—160, Weißklee 150—250, Schwedenklee 170—200, Gelbklee, enthülst 120—140, Gelbklee in Hülsen 60—65, Inkarnatklee 200—220, Wundklee 80—100, Engl. Raygras, hiesiges 100—120, Timothee 28—32, Serradella 24—25, Sommerwicken 24—26, Winterwicken (Vicia villosa) 60—66, Peluschken 24—26, Viktoriaerbsen 33—35, Felderbsen, kleine 24—26, Senf 56—60, Sommerrübsen 80—84, Winterraps 76—80, Buchweizen 20—24, Hanf 70—80, Leinsamen 70—76, Hirse 42—50, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 120—130, Lupinen, blau 17—19, Lupinen, gelb 20—22 zł.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	35.00—36.00	Peluschken	23.00—25.00
Roggen	19.25—19.75	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	19.00—19.50	Viktoriaerbsen	27.00—32.00
Braugerste	21.00—23.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	15.50—16.50	Seradella	24.00—28.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	20.00—22.00
Roggenmehl (70%)	32.50	Gelbe Lupinen	23.00—25.00
Weizenmehl (65%)	54.75—58.75	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	15.00—16.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	13.50—14.50	Heu, lose	—.—
Sommerwicke	26.00—28.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Anmerkung: Weißer Hafer bester Sorte über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 28. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 249,00—251,00, Roggen märk., 72 Kg., 144,00—146,00, Braugerste 165,00—178,00, Futter- und Industriegerste 145,00—157,00, Hafer märk. 131,00—141,00, Mais —.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,50—35,50, Roggenmehl 20,60—23,75, Weizenkleie 8,50—9,00, Roggenkleie 8,75—9,25, Viktoriaerbsen 20,00 bis 25,00, Kl. Speiseerbsen 18,00—20,00, Futtererbsen 16,00—17,00, Peluschken 16,50—19,00, Ackerbohnen 16,00—17,50, Wicken 19,00—22,00, Lupinen, blaue 13,50—15,00, Lupinen, gelbe 17,50—20,00, Seradella 31,00—34,50, Rapskuchen 13,50—14,50, Leinkuchen 17,20—18,00, Trockenschnitzel 6,60—6,80, Soya-Extraktionsschrot 14,20—14,80, Kartoffelflocken 12,80—13,30.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 27. März.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 11, Klasse A über 60 g 10, Klasse B über 53 g 8½—9, Klasse C über 48 g 8, frische Eier, Klasse B über 53 g 8½, aussortierte kleine und Schmutzeier 6—6½. Auslandseier: Dänen, 18er 11¼, 17er 10½, 15½—16er 9½; Holländer, Durchschnittsgewicht 68 g 11¼, 60—66 g 10—11, 57—58 g —; Rumänen 7¼, Ungarn 7¼—7³/₄, Russen, große —, normale 7; kleine, mittel, Schmutzeier 6—6½; In- und ausländische Kühlhauseier: große —, normale —, Chinesen und ähnliche 5½—6½.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 28. März. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 57,00—60,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 58,00—60,00. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 28. März. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2785 Rinder, darunter 817 Ochsen, 643 Bullen, 1325 Kühe und Färsen, 2350 Kälber, 3638 Schafe, — Ziegen, 9722 Schweine, 896 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 55—57, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 51—54, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—47. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 53—55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 50—52, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 47—49, d) gering genährte 44—46. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 41—47, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 33—40, c) fleischige 28—30, d) gering genährte 22—27. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 50—53, b) vollfleischige 46—49, c) fleischige 40—45. Fresser: 39—46.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 78—85, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 60—80, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 38—58.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 62—65, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 59—61, 2. 52—55, c) fleischiges Schafvieh 50—55, d) gering genährtes Schafvieh 38—46.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 70, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 69—70, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 66—69, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 65—67, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 62—63, f) vollfleischige unter 120 Pfd. —, g) Sauen 62.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, schwere fette Bullen vernachlässigt; bei Kälbern ziemlich glatt; bei Schafen ziemlich glatt; bei Schweinen ruhig.

Prager Viehmarkt vom 28. März. In Prag 7 zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht einschließlich Steuer in Tschechenkronen: Kälber 8—12,50, ausnahmsweise 12,75, polnische Kälber 8—11, inländische Schweine 12,80—14, ausnahmsweise 14,50, polnische 13,50 bis 15, jugoslawische Bagauner 13—13,90, ausnahmsweise 14. Auf dem Montagmarkt für lebende Rinder betrug der Auftrieb 1186 Stück, davon 404 inländische und 326 slowakische, der Rest polnische. Man notierte: inländische Ochsen 5—6, prima 6,25 bis 7,75, Bullen 6,15—7, Kühe 3,50—6,70, Färsen 5,25—6,25. Auf dem Montagmarkt für Schweine betrugen die Lebendpreise: inländische Schweine 10,60—11, ausnahmsweise 11,25, polnische 9,70—11, ausnahmsweise 11,30, rumänische 9,70—10,40, Bagauner 11,40—11,75. Der Auftrieb von polnischen Schweinen betrug 1550. Marktverlauf ruhig.

WEINBRÄNDE /COGNAC/ **LIKÖRE**

WINKELHAUSEN

ZAKŁADY PRZEMYSŁOWE: WINKELHAUSEN T.A. STAROGARD-POMORZE ZAŁ. 1846

RUM **ARRAK**

2700 Auf der Landesausstellung prämiiert **mit Goldener Staatsmedaille.**

Kaufmännische Ausbildung
bestehend in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

Maschinentechnische Abendschule
Möller, Danzig, Kassubischer Markt 23.
Am 1. April, abends 6 Uhr, beginnt ein II., IV. u. VI. Semester

Seemaschinistenschule (Staatlich anerkannt)
Abendkursus zum **Kleinmaschinisten** für Seedampf- u. Seemotorschiffe, **Maschinenführer** auf Motorfahrzeugen der See- u. Binnenschifffahrt beginnt am 28. April, abends 7 Uhr.
Anmeldung sofort. Ratenzahlungen in beiden Schulen. Näheres Programm. 3359

Saatgetreide.
Pflug's Gelbhafer, wächst a. Sandb.
Hildebrand's Grannen Sommerweizen, Hanna-Gerste
Nordland-Gerste, Aussaat b. Ende Mai
Peluschken, abzugeben auch zentnerweise.
Gutsverwaltung Węgrowo,
p. Grudziądz. 3917

Mercedes Sp. z o. o. Mostowa 2

Sonder-Angebot!
Hrn.-Kragen } zł 0.95
„ Kravatten }
„ Socken „ 1.35
„ Oberhemden v. „ 6.50
„ Schuhe 22.50
„ Hosenträger 1.95
4035

Prima oberschlesische
Steinkohle
und 2324
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert
Andrzej Burzynski
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206.

Bauten
aller Art werden mit u. oh. Lieferung sachgemäß unt. mehrjähr. Kreditgewährung ausgeführt. Zeichnungen werd. kostenlos angefertigt. 3884
Holz nast.
Centrala Handlowa i Przemysłowa
Więcbork (Vandsburg), Pomorze.
Tel. 25 u. 35.

Drahtseile Hanfseile
liefert 3915
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Lubawa.**

Bruteier
aus langjährig., reiner Zucht: **Riesen-Peking-Enten** à Stück 50 gr, **Plym. -Rodshähne** à Stück 30 gr gibt ab geg. Nachnahme (Verpack. Selbstkostenpreis) 3675
Frau **Ottilie Pieschel, Wielka Tymawa,** Post Szonowo Szlach., pow. Grudziądz, Pom.

Strohpresse
verleiht bei billiger Preisberechn. **Fourag.-Geschäft Grudziądz.** Telephon 117. 3939

Fabrik-Kartoffeln
gibt waggonweise ab
M. Pieck, 3778
Działdowo, Telef. 33.

Speisezwiebeln
Zentner 9 zł
verkauft 4072
H. Kerber
Tryl-Nowe.

Bruteier
w. Wyandottes gibt zu 50 gr ab 3051
Frau v. Falkenhayn, **Białachowo,** Grudziądz Postfach 6.

Ca. 35 fm 3951
Eschenstämme
abzugeben. Anfrag. an **Gutsverwaltung Iłowo,** pow. Sępólno.

Bruteier, Kakhi-Campbell-Enten, schnellwüchsig, Winterleger, à 40 gr, **Faveroll., Fleischhuhn.** Leistungszucht, à 30 gr, Vers. per Nachnahme.
Frau Frieda Orlovius, Gubino, 3801
Rogoźno wieś, Pom.

Modrows Industriesaat
und
Industrie-Speise-kartoffeln
kauft
Otto Belau, Sępólno,
Telefon 3.

Bruteier
schwarze Minorka, Stck. 40 gr (verpack. Selbstkostenpreis) gibt ab, **Marquardt, Kamionka** pow. Toruń.

Ia Spargelpflanzen
2jährig, extra stark, p. 100 Stück 9.00 Zł., gibt wieder ab 3409
von Conrad'sche Gärtnerei, Frąca bei Smętowo.

Städtische Handels- und Höhere Handelsschule.
Faulgraben 11 Danzig Fernruf 243 81
Beginn des Sommerhalbjahres 24. April 1930
Aufnahme zur Handelsschule, Höheren Handelsschule und zu den Einzelkursen in Buchführung, Kaufmännisch Rechnen, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Kunstschrift, Englisch, Polnisch, Französisch.
Meldung und Auskunft **Faulgraben 11** täglich am Vormittag und Dienstag und Donnerstag 6—7 Uhr nachmittags.
3977 **Dr. Sittel,** Direktor.

Preislisten Kostenanschläge Vertreterbesuch kostenlos.



Komplette Drahtzäune, Geflechte etc.

Wir bieten zu günstigen Preisen an:
1 Torfstechmaschine u. 1 Sauggasmotor 30 P.S.
Die Maschinen sind gebraucht, gründlich durchrepariert und jetzt wie neu, sowie sämtliche **Landw. u. Industr. Maschinen**
Riffeln von **Mahl- und Schrotmühlensteinen.**
Reparaturen fach- und sachgemäß ausgeführt
Paul u. August Goede
Maschinen-Reparatur-Werkstatt
Gegr. 1890. **Więcbork,** Tel. Nr. 8. Pomorze. 4079

BEKANNTMACHUNG.

Es sind wiederum einige **„CHEVROLET"-Wagen,** welche mangels Zahlungseingang zurückgenommen wurden, gegen Uebernahme des Restkaufgeldes zum Verkauf gestellt. Da den Preisen lediglich die Schuldsummen zu Grunde liegen, so bietet sich für ernste Käufer eine außerordentlich günstige Gelegenheit zum billigen Erwerb wirklich guter Fahrzeuge, welche zum Teil noch unter Garantie laufen.

Wie günstig die offerierten Wagen zu kaufen sind, ist am besten dadurch bewiesen, daß die vor 8 Wochen unter dem gleichen Inserat angebotenen Wagen in wenigen Tagen verkauft wurden.

Die Wagen werden üblicherweise auch gegen Sonderkredit bei 40 % Anzahlung und jährlicher Abzahlung verkauft.

Die jetzt zur Verfügung habenden vorjährigen und diesjährigen Modelle setzen sich zusammen aus:

4- und 6-Zylinder-Limusinen, 1 Touring, 2 Autobussen, 1 Lastwagen sowie 1 Cabriolet.

Besichtigung sowie unverbindliche Vorführung, Preise etc. bereitwilligst.

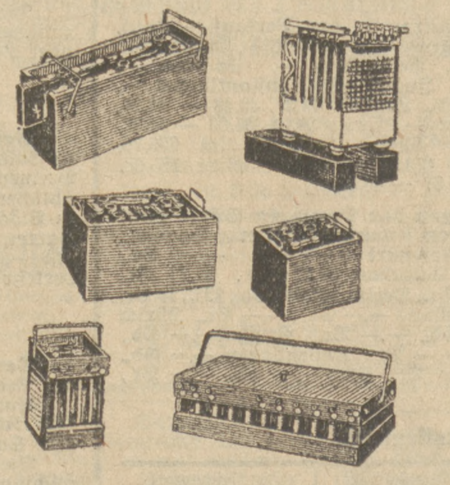
E. STADIE-AUTOMOBILE Bydgoszcz
ul. Gdańska 160. 4000 **Tel. 1602 u. 2163.**

Schindeldächer
werden sachgemäß **repariert und neugedeckt.**
Josef Bissa, Danzig-Ohra,
Hauptstraße 21. 3925

Bruteier
v. rasser. **weiß. Wyandott.** à Stück 50 gr, sowie einz. **gute Legehühner** à Stück 20 Zł. gibt ab
Kohlschmidt, Bydg., Fordońska 70. 1558

Schnell und zuverlässig
repariert
Bruno Prehn
Maschinen- u. Elektromotorenwerk
alle Arten v. Maschinen
wie Buchdruckerei-, Fleischerei-, Bäckerei- Speicherei-Maschinen
Fernspr. 225 66, „ 225 67 Weidengasse 55.
Danzig. 1598

„DAFA"-Fabrikate sind unübertroffen in Qualität und Preis.
Auch Reparatur-, Ladestation und Einzelmaterialien



Danziger Akkumulatoren-Fabrik **„DAFA"** Danzig-Langfuhr Mirchauer Weg 38-40
Silberne Staatsmedaille. Ueber 38jährige Erfahrungen, davon 27 Jahre in ersten deutschen Werken 3699

Radio
Ohne Akkumulator! 4044
Ohne Anodenbatterie!
Nur die Lichtsteckdose
Für Gleichstrom!
Telefunken 31 G einschl. 3 Lampen ...... zł 605.-
Telefunken 40 G einschl. 4 Lampen ...... zł 1350.-
Für Wechselstrom!
Telefunken 30 W einschl. 3 Lampen ...... zł 618.-
Telefunken 4 A/30 einschl. 4 Lamp. u. Netzgerät zł 995.-
Telefunken 40 W einschl. 4 Lampen ...... zł 1350.-
Telefunken 9 A einschl. 5 Lamp. u. Netzgerät zł 1956.-
Batterie-Apparate von zł 100,— an.
TELEFUNKEN-RADIOHAUS
Tel. 196 Ad. Kunisch, Grudziądz, Toruńska 4

Fernsprecher 41631
Frischer
Samen
von
Gemüse, Blumen
usw.
ist eingetroffen.
Haupt-Preis-verzeichnis 1930
kostenfrei
Ernst Rahmann
Danzig-Langfuhr. 2693

„Parnassia" Saatkartoffeln
von der W. I. R. anerkannt, gibt in beliebigen Mengen zum Preise von zł. 3,- pro 50 kg frei Vollbahnstation Witosław ab 3086
Herrschaft Liszkowo powiat Wyrzysk.

Rübensamen
gelbe, rote Eckendorfer, zuverlässige Züchterware, à Ztr. 250 zł gibt ab
Jan Karczyński, Samenhandlung, Grudziądz, Wybickiego 44. 3836

Kiefernpflanzen
gesund und sehr stark, liefert billigst 3862
v. Blücher'sche Forstverwaltung
Ostrowite, pod Jabłonowem, Pomorze.

Bruteier
rassereine **Rhodeländer,** pro St. 40 gr, hat abzugeben **Anna Dopslaff, Wielka Nieszawka,** p-a Cierpice, p. Toruń. 3946

Baut Merckel's Liebucher 3910
Rote Lupine
an. Massenertrag, Frühreife, hoher Eiweiß-, geringer Bitterstoffgehalt. Erstklassiges Saatgut zu zł 35,00 pro 100 kg liefert:
Rittergut Brzemiona p. Łniano.

Saatkartoffeln:
1. **Prof. Gisevius** } gelbfl., I. Absaat,
2. **Modrows Industrie** } pro 100 kg 7,— zł,
3. **Staudenauslese Bojar** } II. Absaat, stärkereiche Fabrikkartoffeln liefert
4. **Kamekes Hindenburg** } hohe Erträge, pro 100 kg 6,50 zł,
(Anerkannt von der Pom. Izba Rolnicza),
5. **Lindenbergers Frühe** } früher wie jede Frühkartoffel,
6. **Müllers Frühe** } pro 100 kg 6,50 zł,
hat abzugeben auch in kleinen Posten 4081
v. Maercker'sche Gutsverwaltung Rulewo
pocz. Warlubie, pow. Swiecie. Tel. Warlubie 18

Preßstroh in allen Sorten
Preßheu waggonweise abzugeben. 3596
E. Schaldach, Nowe, Pom. Tel. 69.

Zur Saat:
Feldbohnen — Bavariagerste
Gelbhafer — Siegeshafer
Kartoffel-Selektionszucht
jede Menge 3585
Dobra — Parnassia — Modell Cellini, krebsfest, nur 100 Ztr. anbietet
Zuchtgut Dobrzyniewo
p. Wyrzysk, st. Osiek n/N.

Mercedes Sp. z o. o. Mostowa 2

Preise reden!
D. Blusen zł 4.95
„ Röcke v. „ 6.50
„ Kleider } „ 12.50
„ Jacken }
„ Mäntel „ 38.50
„ Schuhe „ 19,50

Bauhölzer u. Tischlermaterial
liefert in all. Stärken zu billigsten Tagespreisen unter Kreditgewährung 3883
Holz nast.
Centrala Handlowa i Przemysłowa
Więcbork (Vandsburg), Pomorze.
Tel. 25 u. 35.

Bruteier
von gelben Orpington à 40 gr, Verpack. Selbstkostenpreis, gibt ab 2726
Fr. Jenny Weissermel, Słoszewo, p. Małki.

Eckendorfer Runkelsamen
Orig. Wiechmann
Futter-Rübensamen
Orig. Substantia
Möhrensamen
weiß und gelb
Wrukensamen
Ung. Luzerne
sämtl. Klee- u. Grassamen
Uspulun Saatbeize
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz, Dworcowa 30.
Tel. 100. 3992

Obstbäume
Hoch- und Halbstämme, Busch, Spalier und Cordon.
Pfirsiche und Aprikosen, Stachel- und Johannisbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Walnußbäume, großfrücht. Haselnuß-Sträucher, Erdbeer- und Spargelpflanzen in besten Sorten, **Hochstämmige u. niedrige Rosen, Kletterrosen, Edelwein** i. besten frühen Sorten, **Wilden Wein, selbstklimmenden Wein, Clematis, Aristilochia, Glycinen** u. verschied. **andere Schling- u. Kletterpflanzen, Heckenpflanzen, Zierbäume und Sträucher** i. groß. Auswahl, **Alleebäume, Solitärbäume, Magnolien, Rhododendron, Azaleen und Hortensien,** winterhart, f. freie Land und verschiedene andere bessere **Blütensträucher, buntlaub. Bäume und Sträucher,** große Auswahl in **Coniferen,** groß. Sortiment v. perrn. winterharten **Staudengewächsen, Dahlienknollen, Gladiolen- und Montbretienzwiebeln** i. vielen besten Sorten empfiehlt zu den billigsten Preisen
Jul. Ross
Gartenbaubetrieb
Sw. Trójcy 15
Tel. 48. 3658

Bruteier
echte Plymouth-Rocks u. amerikanische Leghorn, letztere gute Winterleger, per Mdl. 6 zł gibt ab. Porto und Verpackung extra.
Frau M. Weidemann Miecierzyn, p. Gościeszyn, pow. Żnin. 3957

Von meinem auf der Landesausst. in Posen prämiiert. Zuchtstamm
Rebhuhnfarbener
Italiener
gebe **Bruteier**
zu 1 Zł. p. Stck. ab. 3872
R. Röhr, Chełmno.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei leichtem Rückgang der Tagestemperaturen an.

Die Tragödie der Halbheit.

Man hat sich wohl darüber aufgehalten, daß die Gemeinde Christi im Apostolischen Glaubensbekenntnis die Gestalt des Pontius Pilatus verewigt habe, während es über wichtige Heils- und Glaubenswahrheiten nichts aussage. Hat Pilatus diese Ehre verdient? Aber es ist die Frage, ob die Nennung seines Namens eine Ehre ist! Ist sie nicht vielmehr immer aufs neue eine erschütternde Warnung an die Gemeinde? Ja, verewigt ist dieser Name, aber als der Name Eines, an dem die ganze Tragödie der Halbheit offenbar wird. Man lese nur, wie schwer es ihm Gott gemacht hat, das Todesurteil zu sprechen, wie seine Seele selbst zeitweise unter dem Verhör zu der klaren Erkenntnis der Unschuld, ja zu einer unheimlichen Ahnung des Höheren in diesem Angeklagten kommt. Und dann doch dieser letzte Todesspruch? Woher diese Entscheidung? Wenn man das Bild des Pilatus auf sich wirken läßt, so hat man den Eindruck eines Menschen, in dem zwei Seelen um den Sieg ringen: Auf der einen Seite der Wille, gerecht zu sein, auch die Empfänglichkeit für den starken Eindruck Jesu und seines Wortes, auf der andern aber eine innere Gebundenheit durch selbstisches Interesse, durch Menschenrücksicht, durch Furcht vor dem Volke oder durch Angst, in Ungnade fallen zu können. Und zu einem ganzen vollen Ja zu dem Herrn kommt es so nicht. Das halbe Ja aber endet zuletzt in einem vollen Nein.

Das ist der Fluch aller Halbheit und Unentschiedenheit: Das Ja, das kein Ja und das Nein, das kein Nein ist, führen immer ins Unglück. Wie laut mahnt daher Sontag für Sonntag dieser Name des Pontius Pilatus zu klarer Stellungnahme dem Herrn gegenüber! Es bleibt doch wahr; Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben!

D. **Blau**-Posen.

Die Registrierungspflicht der Optanten.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, hat die Polnische Regierung beschlossen, daß die in Polen verbliebenen deutschen Optanten, die bekanntlich bisher alle zwei Monate — in einigen Fällen nach noch kürzerer Zeitsanne — der Registrierungspflicht unterlagen, sich jetzt nur noch alle sechs Monate registrieren zu lassen brauchen. Auf die erwähnte Zusage werden sich die deutschen Optanten in Polen gegebenenfalls berufen können.

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis Montag, 31. d. M., Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße, und Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia) 6; vom 31. d. M. bis zum 7. April Zentral-Apotheke, Danzigerstraße 19, und Löwen-Apotheke, Berlinerstraße (Grunwaldzka) 143.

§ **Verstärkter Frauenschutz an den Grenzen.** Die polnische Gesellschaft zur Bekämpfung des Frauen- und Kinderhandels hat beschlossen, die Bahnhöfe an den Grenzstationen streng überwachen zu lassen, um dem Frauen- und Kinderhandel vorzubeugen.

§ **Gerichtliches Nachspiel der Arbeitslosendemonstrationen.** Vor dem hiesigen Kreisgericht hatte sich der Arbeitslose Franciszek Jurkowski zu verantworten, dem die Anklage vorwarf, während der Arbeitslosenausschreitungen am 5. d. M. die Menge zum Widerstand gegen die Polizei aufgefordert zu haben. Staatsanwalt Domke forderte für den Angeklagten sechs Monate Gefängis, das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

§ **2½ Jahre Zuchthaus wegen Raubüberfalls.** Wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, wurde am 18. Januar d. J. im Flur des Hauses Rinkauerstraße 67 ein Raubüberfall auf die Leiterin des Schuhgeschäftes Zielinski, Leokadja Ciesielski, verübt. Als die Genannte gegen 8 Uhr abends in das Haus eintrat, versuchte ein im Flur sich versteckt haltender Mann ihr eine lederne Aktentasche mit 500 Zł. Inhalt zu entreißen. Als sich die Frau diesem Begehren widersetzte, erhielt sie von dem Banditen einen Stoß vor die Brust, so daß sie zu Boden fiel und der Fremde ihr die Tasche entreißen konnte. Auf die Hilferufe der Überfallenen eilten Nachbarn herbei und machten sich an die Verfolgung des Banditen, der schließlich festgenommen und als der 31jährige Josef Dobrosielski erkannt wurde. D. hatte sich nun vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Er ist bereits siebenmal vorbestraft und erhielt für den oben geschilderten versuchten Raubüberfall eine Strafe von 2½ Jahren Zuchthaus.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz brachte einen ganz ungewöhnlich starken Verkehr. Angebot und Nachfrage waren sehr stark. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,60—2,80, für Eier 1,90, Weißkäse 0,40—0,60, Tilsiterkäse 2,00—2,40, Schweizerkäse 3,80. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Rote Rüben und Wruken 0,15, Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,40, Zwiebeln 0,15, Äpfel 0,50—1,20. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Puten 14,00—18,00, Gänse 12,00—15,00, Enten 10,00—15,00, Hühner 4,00—9,00, Tauben 1,30. Für Fleisch zahlte man: Speck 2,00, Schweinefleisch 1,40—2,00, Rindfleisch 1,40—2,50, Kalbfleisch 1,40—1,60, Hammelfleisch 1,40—1,60. Der Fischmarkt lieferte Hechte zu 2,00—2,50, Karpfen zu 2,50, Karauschen zu 2,00—2,50, Bressen 1,50—1,80, Plötze 0,60—1,00 ,grüne Heringe 3 Pfund 1,00 und Flundern 1,00.

§ **„Gut-nachbarliche Beziehungen“** müssen zwischen den Arbeitern Adam Golczak und Jan Latowski herrschen, die beide Gneisenaustraße (Dwiernickiego) 19 wohnen. Der Erstgenannte erschien bei der Polizei und erstattete darüber Anzeige, daß, als er sich um 6.15 zur Arbeit begeben wollte, er von seinem feindlichen Nachbarn L. überfallen worden sei und eine Reihe Stockschläge über den Kopf erhalten habe. Golczak wies tatsächlich eine Reihe von Verletzungen auf und war so schwach, daß er durch die Rettungsbereitschaft in das Krankenhaus geschafft werden mußte. **Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.**

§ **Geflügeldiebe an der Arbeit.** In der Nacht zum 27. d. M. haben leider unerkannt entkommene Diebe der Reihe nach den Ställen folgender Landwirte in Zielonke unerwünschte Besuche abgestattet: Franz Szywczymski, Fritz Strohschein und Albert Roymaj. Den Dieben fielen 28 Hühner, 3 Gänse, 2 Kaninchen und eine Pferdedecke in die Hände. Die Täter bedienten sich eines Fuhrwerks zum Fortschaffen der Beute.

§ **Auch Badeöfen sind vor Dieben nicht sicher!** Aus der unverschlossenen Wohnung des Herrn Stefan Gmys, Bülowstraße (Al. Mickiewicza) 1, wurde ein solcher Badeofen entwendet. Der Dieb konnte mit seiner eigenartigen Beute unerkannt entkommen.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei gesuchte Personen, zwei wegen Diebstahls und eine Person wegen Vagabundage.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die Firma A. Hensel, Dworcowa 97, veranstaltet täglich von 11—1 und 3—6 Uhr Kochvorführungen. Ein Mittagessen in 5—15 Minuten. Kostproben werden verabfolgt. Kein Vitamineverlust. (3405

Der Bromberger Singkreis veranstaltet Sonntag, den 30. März, abends 8 Uhr, im Zivilkasino einen offenen Singabend, zu dem jeder Singfreudige herzlich eingeladen wird. (1644

„Das Leben des Christen“ wird in Konferenzversammlungen Sonntag, 4 Uhr nachmittags, Montag und Dienstag, 10 Uhr vormittags und 4½ Uhr nachmittags, in der Landeskirchlichen Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b, behandelt. Näheres siehe Anzeige. Eintritt frei. (1688

Im Zivilkasino finden am Dienstag, dem 1., Mittwoch, dem 2., und Donnerstag, dem 3. April, abends 8 Uhr, Vorträge statt. Thema: „Auflösung oder Neugestaltung der Ehe“. Eintrittskarten zu 1 Zloty am Eingang. Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt. Näh. s. im Anzeigenteil. ((4132

D. G. f. K. u. W., Historische Gruppe. Montag, den 31. März, abends 8 Uhr, im Zivilkasino (Spielzimmer): **Monatssitzung.** (4138

Huzulisch-Zakopanische Ausstellung. Am 30. d. M. wird im großen Saale des Etablissements „Löwen“, Marszałka Focha 71 (früher „Ognisko“, Jagiellońska 71) eine große Ausstellung in wunderschönen Handarbeitserzeugnissen der Karpathen-Bewohner eröffnet. Die Ausstellung bietet hochinteressante Einblicke in ein wirtschaftlich bedeutendes Gebiet einfacher, schöner Volkskunst der Karpathen-Bewohner in Kleinpolen und sind einzelne Gegenstände auf Wunsch auch käuflich als Andenken zu erwerben. Diese äußerst reichhaltige Ausstellung bringt mit ihren Erzeugnissen sowohl den Erwachsenen wie auch hauptsächlich der Schuljugend viel Anregung. Das beweisen auch die Dankschreiben sowohl von auswärtigen, als auch hiesigen Lehranstalten, die mit ihren Schülern die Ausstellung schon früher besucht haben. Dauer der Ausstellung bis inkl. 13. April d. J. Sie ist von morgens 9 Uhr bis abends ½8 Uhr geöffnet. Eintritt für Erwachsene 50 Gr., Jugendliche 20 Gr. (4140

Dienstag und Mittwoch — Deutsche Bühne — „Mit dem Kurbelkasten um die Erde“, der größte Film Dr. Colin Roß', vorgeführt durch Studienrat Hugo Riemer. „Ein Triumph des Filmstreifens, diese zweistündige Reise um die Welt, ausgehend von Hamburg über Newyork, Kalifornien, die Hawai-Inseln; als Kulminationspunkte der bilderreichen Schilderungen Japan mit dem neuerstehenden Yokohama, mit Tempeln und Kirschblütenfesten; China, das menschenreiche, mit seiner alten Kultur und dem intelligenten, fleißigen, anspruchslosen Menschenschlag. Korea, das schlafende Sumatra, Borneo, Java, — das Land von Anmut und höchstentfalteter Kunst, wie Siam. Zum Beschluß das Schönheitsidyll von der Insel Bali, auf der Natur und Menschen ganz wirklichkeitsfern miteinander zu harmonieren scheinen. Dr. Colin Roß, der Schöpfer des interessanten Films, zeigt den journalistischen Blick für das Wesentliche und Typische, für den äußeren und inneren Rhythmus der Völker, für politische und geistige Zusammenhänge. Wenn man für die überwältigende Folge des Miterlebten noch ein besonderes Lob übrig hat, dann ist es die Vergeistigung der zappelnden Leinwand, die Colin Roß hier vermittelt.“ („Germania“.) (4139

* **Fordon,** 29. März. Das Fest der goldenen Hochzeit feiert am heutigen Tage das Heinrich Füttererschen Ehepaar in Groß-Kämpe. Der Jubelbräutigam ist 72 Jahre, die Jubelbraut 83 Jahre alt.

* **Zinsdorf,** 28. März. Am 24. März fand im Jugendheim Zinsdorf der Abschluß eines Jugendführerlehrganges statt, an dem 50 junge Leute aus allen Teilen des Landes, sogar bis aus Wolhynien, teilnahmen und sich ihren Blick für unsere kulturellen Güter weiten ließen. Mit hineingeschlossen wurde eine Sing- und Spielwoche. In einem Schlußsingen am Sonntag und einem Familienabend am Montag mit der Aufführung des Schönherrschen Stückes „Glaube und Heimat“, zu dem die ganze Gemeinde erschienen war, wurde noch kurz die Notwendigkeit und der Erfolg der Arbeit gezeigt.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 29. März. Verunglückt ist beim Erdtransport mit Loren in der sogenannten Grabowka der Arbeiter St. Brukwicki von hier. Er erlitt ziemlich schwere Verletzungen.

in **Spital** (Szpital), 26. März. Eine Filmvorführung veranstaltete gestern die Filmstelle der Welage im Saale der hiesigen Gastwirtschaft. Es wurden drei Lehrfilme gezeigt, die viel Beifall fanden.

in **Deutschwalde** (Modliborzyce), 27. März. Systematische Diebstähle wurden in der Schlosserwerkstatt des Herrn Neuleib seit längerer Zeit ausgeführt. Jetzt ist es der Polizei gelungen, des Diebes wie auch der Hehler in Inowrocław habhaft zu werden.

h **Pakosch** (Pakość), 29. März. Der letzte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war schwach besucht; es waren nur einige Kühe aufgetrieben, für die 350—450 Zloty verlangt wurden. Auf dem Pferdemarkte waren ebenfalls gute Pferde nicht angeboten. Lebhafter war das Bild auf dem Krammarkte. — Die Frühjahrsarbeiten in der Landwirtschaft haben überall begonnen; teilweise ist auch schon gesät worden.

* **Posen** (Poznań), 28. März. Entlarvt sind die beiden „höheren Offiziere“, die das 57. Infanterie-Regiment alarmieren wollten. Es handelt sich um zwei Arbeitslose: Władysław Miara, angeblich Kaufmann, und Jan Kusiałek, Steinsetzer. Die Uniformen beschafften sie sich in einer Altwarenhandlung. Sie glaubten, daß sie als Militärs nach Warschau geschafft würden, wo sie dem **Marschall Piłsudski ihre Lebenslage schildern wollten.**

* **Tremessen** (Trzemeszno), 28. März. Ein Feuer brach in einem Hause der Gartenstraße aus und zerstörte einen großen Teil des Gebäudes. Es besteht der Verdacht, daß Brandstiftung vorliegt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Nowogrodek,** 28. März. (Eigene Drahtmeldung.) **Gestern nacht wurde das Dorf Strzyżnięte durch ein Großfeuer vollständig vernichtet. Dem Brande, der durch die Schadhaftigkeit eines Schornsteins entstanden ist, fielen einige zehn Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden zum Opfer.**

* **Lemberg** (Lwów), 28. März. Gemeiner Mord an einem Gemeindeassessor. Im Dorfe Kulczyce Rustykalne, Wojewodschaft Lemberg, beschlossen einige Mitglieder des dortigen Gemeinderats, den Gemeindeassessor Jan Moroz, der sich ihrer Handlungsweise widersetzte, zu ermorden, was sie auch eines Abends ausführten. Mit Gläsern und Bierflaschen schlugen sie so lange auf ihn ein, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Die Polizei verhaftete die Mörder, unter denen sich auch der Gemeindevogt befindet.

* **Wilna** (Wilno), 29. März. (Eigene Drahtmeldung.) In Wilna kamen die Polizeibehörden einer groß angelegten Fabrik zur Fälschung von Dollarnoten auf die Spur. 15 Personen, die der Fälscherbande angehörten, wurden verhaftet. Nicht weniger als **2000 falsche Dollarnoten konnten beschlagnahmt werden.**

Der Tod im Bärenschinken.

Stuttgart steht seit einer Woche im Zeichen der Bärentrichinose, einer Krankheit, die durch den Genuß von Bärenschinken entstanden ist und die für die Betroffenen, wie sich jetzt herausstellt, verhängnisvoll werden kann. Der Inhaber des Restaurants „Königshof“ hatte am Faschingsdienstag seinen Gästen als besondere Delikatesse Bärenschinken empfohlen, dem viel zugesprochen wurde. Verschiedene Gäste hatten davon auch einige Portionen für ihre Angehörigen nach Hause mitgenommen. Zwei Wochen später machten sich bei verschiedenen Personen Krankheitserscheinungen bemerkbar, die erst nach einigen Tagen, als sich in den Krankenhäusern die gleichartigen Fälle mehrten, als Trichinose erkannt wurden. Unter den Erkrankten befindet sich auch der Gastwirt selbst, sowie dessen Angehörige und Angestellte.

Das Tier, ein 3½ Jahre alter Eisbär, war in Mannheim wegen eines bösartigen Augenleidens getötet und sein Fleisch versteigert worden. Während aber die meisten Käufer das Fleisch kochten und brieten, hatte der Stuttgarter Käufer seine Stücke nur geräuchert. Dadurch waren offenbar die Trichinen nicht abgetötet worden; denn alle bisher festgestellten Fälle sind auf den Genuß des geräucherten Bärenschinkens zurückzuführen. Von all denen, die das Fleisch gekocht oder gebraten hatten, ist niemand erkrankt. Im ganzen sind bisher 45 Erkrankungsfälle bekannt geworden, deren Mehrzahl auf Stuttgart entfällt. 21 Trichinöse liegen in Stuttgarter Krankenhäusern, einige andere in Pforzheim, Heilbronn und Zuffenhausen.

Wie der „Königsb. Hart. Zeitg.“ aus Stuttgart berichtet wird, muß das Tier nach dem Urteil der Ärzte hochgradig trichinös gewesen sein, da die Erkrankungen außerordentlich schwerer Natur sind. Der erste Todesfall ereignete sich in Untertürkheim, wo ein trichinös Erkrankter sich im Fieberwahn aus dem Fenster stürzte und tot liegen blieb. Tags darauf traten in Stuttgart und Kirchfall der zweite und drite Todesfall ein. Am Sonnabend und Sonntag sind zwei weitere Todesfälle zu verzeichnen. Es starben der 47 Jahre alte Buchhändler Leithold, der 35jährige Geschäftsführer Miehlke und der 63jährige Geschäftsführer Kränzler. Einige weitere Erkrankte in Stuttgart ringen mit dem Tode, so daß sich die Zahl der Todesopfer noch weiter erhöhen dürfte.

Die Erregung in der Bevölkerung ist außerordentlich stark, da es den Anschein hat, daß es die zuständigen Stellen an der nötigen Vorsicht haben fehlen lassen. Trotzdem der Inhaber des „Königshofes“ wußte, daß Wild keiner Fleischbeschau unterliegt, hatte er dennoch beim Schlachthof angefragt, ob das Bärenfleisch auf Trichinen untersucht werden müsse. Die Beamten hatten dies unter Hinweis auf die gesetzlichen Bestimmungen verneint. Tatsächlich besteht irgendein alter verstaubter Paragraph, der bestimmt, daß Wild keiner Kontrolle unterliege.

*

Erblindung durch Bärentrichinose.

Die Bärentrichinose hat bei einer der Erkrankten eine bis jetzt im Verlaufe der Epidemie noch nicht beobachtete schwere Komplikation gebracht. Die nach dem Genuß von Bärenschinken an Trichinose erkrankte Gattin des Wildbader Kurarztes Dr. Schwab, die mit ihrem ebenfalls an Trichinose schwer erkrankten Gatten seit einer Woche im Krankenhaus in Pforzheim liegt, ist jetzt, wie aus Karlsbad berichtet wird, vollständig erblindet. Wie von ärztlicher Seite dazu mitgeteilt wird, ist es tatsächlich möglich, daß im Laufe der Trichinose eine Erblindung eintreten könne, wenn die Augennerven von Trichinen befallen werden. Bis jetzt seien allerdings in der einschlägigen Literatur nur zwei Erblindungsfälle bei Trichinose bekannt geworden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 75.

Genossenschaftsbank Poznań

spółdz. z ogr. odp.

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen rund 5.000.000.- zł. / Haftsumme rund 11.000.000.- zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. 2669
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.***

Fr. Wilke

Gdańska 159 Telefon 73

Artikel zur Krankenpflege
Gummi-Strümpfe nach Maß
Bruchbänder

Anfertigung von Bandagen und Leibbinden
jedem Zweck entsprechend. 2668

Fotografische Artikel

in großer Auswahl sowie
Platten und Papiere
aller Gattungen „Alfa" Fabrikate
empfiehlt 3348

Drogerja „Iris"
ul. Gdańska 48, Ecke ul. Sw. Jańska.

August Latte

Molkerei — Käserei, Käsegroßhandlung
Tel. 1108 Bydgoszcz, Św. Trójcy 12d-f
liefert zu den billigsten Tagespreisen
alle Sorten Käse, Fischräucherwaren, Bratheringe, Rollmops, Sardinen etc. 2873
Lager von Feinkäse, Marke „Badejunge"
Versand per Post und Bahn, Preisliste gratis.



S. Szulc, Bydgoszcz

Dworcowa 63 Tel. 840 u. 1901
Spezialhaus f. Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel
Fabriklager in Tischen u. Stühlen.
Empfehle zu konkurrenzlosen Preisen:
Möbel-, Sarg- und Baubeschläge
Werkzeuge, Leim, Schellack
Leimstreckmittel „Pudrus"
Matratzen, Marmorgarnituren usw.

Kiefernpflanzen

Gesunde starke 1-jähr. **Kiefernsämlinge**, gezogen aus östl. der Oder gewonnenem Kontrollsamen, sowie 2-jähr. **Fichtensämlinge** (Rottannen) gibt ab, soweit der Vorrat reicht. Preis ab Saatkamp pro 1 Tausend Kiefern = 7,— zł und Fichten = 12,— zł. Um recht deutliche Post- und Bahnadresse wird im beiderseitigen Interesse gebeten.

H. Barnewitz,
Nadleśnictwo Zielonygaj
poczta Wyszyny, pow. Chodzież,
Bahnst. Ostrówki. 3651

Moderne Speisezimmer



liefern zu Fabrikpreisen:

GEBR. GABRIEL, Kunstmöbel-Fabrik
Bydgoszcz, Gdańska 100.

Infolge bedeutender Eigenfabrikation ist unsere Leistungsfähigkeit auf einer Höhe, die nicht zu überbieten ist.



Feld- Gemüse- Blumen- Sämereien

biete: an 3458

Samengroßhandlung

Wedel & Co. S-ka kom.

Tel. 820 **Bydgoszcz, Dluga 19** Tel. 820
Preisliste auf Wunsch. Preisliste auf Wunsch.

Spezialität: Gras- u. Kleesaaten für Grünland- u. Moorkulturen.

Erstklassige
Fahrräder
Original
Record
Brennabor
Wanderer
Presto
Phönix
etc.
3167

Nähmaschinen
Rast i Gasser
Minerva-Łada

Waffen
aller Art
im Preise bedeutend
herabgesetzt

Ernst Jahr
Bydgoszcz
Dworcowa Nr. 18b
Tel. 1525.

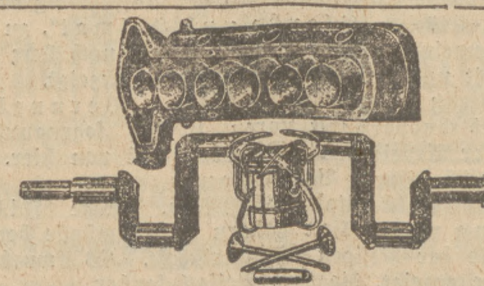
Blumenspenden-Vermittlung !!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 2670
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15.
Fernruf 48

Preisliste gratis.



2662

Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. **Nakło nad Notecią** Gegr. 1876.



Zylinderschleifen

jeglicher Art
auf der neuesten Präzisions-Schleifmaschine Polens.
„Autoarma", Sniadeckich 45.
Telefon 1824. 3840

Im unterzeichneten Verlage ist soeben erschienen

Friedrich Just,
Deutsche Sendung in Polen

484 Seiten stark, broschiert

Ein neues Sammelwerk unseres um unser Heimatschrifttum verdienten Dichters und Schriftstellers, das in keinem deutschen Hause fehlen sollte. Ein passendes und würdiges Geschenk

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen zum Preise von zł 15.—, Porto und Verpackung 3746

A. Dittmann, G. m. b. H., Bydgoszcz (Bromberg)

LANDWIRTE beizt mit Germisan



GERMISAN
ist von Wissenschaftlern, Versuchsstationen und führenden Saatzuchtwirtschaften
erprobt u. als bestes, wirksamstes und sparsamstes Saatbeizmittel empfohlen.
GERMISAN ist erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, Genossenschaften, Drogerien usw.
Zu erhalten in Bydgoszcz bei Drogerie:

Wilhelm Heydemann.
Poznański Bank Ziemian. 3465

Ostrzeżenie

Wobec ukazania się na rynku małowartościowego towaru pod względem fasonów, imitującego nasze wyroby, prosimy Szanowną Klijentelę o zwracanie przy kupnie, bacznej uwagi na znak fabryczny, umieszczony na każdej poszczególnej sztuce naszych wyrobów

Polsko-Amerykańska Fabryka Wyrobów Jedwabnych
„PAW" *Łódź.* 3927

Prima Oberschles. Steinkohlen, Hüttenkoks

für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert

„Ge-Te-We"
Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.

Kohlenverkaufsbüro des Konzerns
Giesche Sp. Akc. :: Katowice
Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59
Telefon 668 und 1593. 2321



H. Stanek

Spezial-Fabrik für Badeöfen und Badewannen aller Art 3257
Poznań, Małe Garbary 7a
Telef. 3350 Gegr. 1902
Bei Bedarf bitte Offerte einzufordern



Saatgetreide

Sommerweizen
Heinz Kolben und Japhet
sowie sämtl. Arten Saatgetreide u. Kunstdünger
zur sofortigen Lieferung empfiehlt

St. Szukalski

Samengroßhandlung
Tel. 839. Bydgoszcz, Dworcowa 95a. Tel. 1162.
Illustrierte Preislisten gratis. 3154